

Deutsch-tschechisches Jugendforum
&
Tandem – Koordinierungszentrum deutsch-
tschechischer Jugendaustausch

PROJEKT
„MOBILITÄTSHINDERNISSE“

Abschlussbericht

INHALT

Einführung

Gesammelte und bearbeitete Probleme

- A. Probleme bei schulischen Gruppenaustauschmaßnahmen (Grund- und Mittelschule)**
- B. Probleme bei schulischen Einzelaustauschmaßnahmen (Berufliche Praktika)**
- C. Probleme bei außerschulischen Gruppenaustauschmaßnahmen (von gemeinnützigen Organisationen durchgeführte Jugendaustauschmaßnahmen)**
- D. Probleme bei außerschulischen Einzelaustauschmaßnahmen (Hospitationen)**
- E. Probleme beim Freiwilligendienst (EVS, FSJ, Freiwillige in Workcamps)**
- F. Probleme bei Studienaufenthalten tschechischer Stipendiaten in der BRD**
- G. Probleme beim Studium tschechischer Studenten in der BRD**
- H. Probleme bei Studienaufenthalten deutscher Stipendiaten in der Tschechischen Republik**
- I. Sonstige Probleme**

Beiträge aus der Praxis

Schlussbemerkung

Anhang

EINFÜHRUNG

Das Projekt „Mobilitätshindernisse“ entstand aus dem Bedürfnis, die Hindernisse explizit zu erfassen, die die Organisation deutsch-tschechischer Kinder- und Jugendmaßnahmen oder von Studentenaustauschmaßnahmen komplizieren. Dadurch sollte auch eine neue Diskussion angeregt werden. Das Projekt wurde unter der Schirmherrschaft des Deutsch-tschechischen Jugendforums und mit Unterstützung von Tandem, dem Koordinierungszentrum für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch durchgeführt. Koordiniert wurde das ganze Projekt von Štěpánka Ciprová und Klára Sotonová, die in der Arbeitsgruppe „Jugend“ beim Deutsch-tschechischen Jugendforum tätig sind. Fachliche und inhaltliche Fragen wurden mit Herrn Dr. Carsten Lenk, dem Leiter des Koordinierungszentrums für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch in Regensburg, als Berater besprochen. Von Carsten Lenk stammen auch die Kommentierungen aus der Sicht von Tandem, die zu vielen der aufgelisteten Punkte ergänzt wurden.

Hauptziel des Projektes war es, möglichst viele konkrete und allgemeine Probleme und Hindernisse zu „sammeln“, die die deutsch-tschechische Kooperation bei der Kinder- und Jugendarbeit in der Gegenwart erschweren. Es ging auch darum, diese Probleme ausführlich zu beschreiben bzw. Stellungnahmen von Institutionen zu ermitteln und auch angemessene Lösungen vorzuschlagen.

Die Koordinatorinnen baten per Brief (s. Anhang) Organisationen und Einzelpersonen mit Erfahrungen im Bereich des deutsch-tschechischen Jugendaustausches hierbei um ihre Hilfe. Dieser Brief wurde sehr offen formuliert, sodass die Befragten nicht allzu sehr vom beabsichtigten Ziel beeinflusst waren und ihre Erfahrungen und Meinungen frei, ohne Beschränkungen beschreiben und ausdrücken konnten. Im Juli 2002 wurde das Schreiben an Organisationen, Schulen und Studenten, die bereits einen Aufenthalt im Partnerland absolviert hatten, per E-Mail und Post verschickt. Zusätzliche Informationen wurden telefonisch mitgeteilt oder persönlich besprochen. Bis November 2002 kamen 51 Antworten aus Tschechien und 19 aus Deutschland. Die meisten Antworten kamen von Studenten und tschechischen gemeinnützigen Organisationen, weniger von Seiten der Schulvertreter oder der freiwilligen Dienste. Im Oktober 2002 haben sich die Koordinatorinnen an die entsprechenden Institutionen gewandt, um ihren Standpunkt zu ergänzen. Zudem verfassten sie einen Abschlussbericht mit Projektauswertung.

Den gesammelten Beiträgen zufolge kommen die meisten Hindernisse insbesondere in den folgenden Bereichen vor:

Studium, außerschulischer Schüleraustausch (grenzüberschreitende Einreise mit Bussen, Finanzierung deutsch-tschechischer Maßnahmen), berufliche Praktika, Europäischer Freiwilligendienst. Man sollte darauf aufmerksam machen, dass es sich oft um sehr spezifische Probleme handelt, meistens tauchen aber ähnliche Probleme in mehreren Quellen auf.

GESAMMELTE UND BEARBEITETE PROBLEME

A. Probleme bei schulischen Gruppenaustauschmaßnahmen

Problem Nr. 1: Kinder und Jugendliche ohne Reisepass

Bei Ausreise einer deutschen Gruppe in die Tschechische Republik entsteht ein Problem, falls einer der Schüler keinen Reisepass hat, weil er (trotz Wohnsitz in Deutschland) nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt (z.B. Türken, Albaner...). Ohne den Reisepass darf er nicht die Grenze überschreiten und damit auch trotz großen Interesses nicht an dem Austausch teilnehmen. Die Behörden können keinen anderen Ausweis ausfertigen, mit dem die Schüler, die aus den o.g. Gründen keinen Reisepass besitzen, ausreisen könnten.

(s. Beiträge 2, 3)

In der Tat führt die Visumpflicht für Kinder und Jugendliche ohne deutschen Pass (z.B. aus Albanien, den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, der Türkei) immer wieder zu unangenehmen Szenen beim Übertritt an der deutsch-tschechischen Grenze. Tandem wird immer wieder mit Rückmeldungen von Trägern von Jugendbegegnungen aus Deutschland konfrontiert, die über diesen Sachverhalt berichten. Die Notwendigkeit eines Visums für die genannten Nationalitäten führt durch den erhöhten Aufwand zu erheblichen Behinderungen bei der Planung der Begegnungen. Zum anderen wird sie von den betroffenen Jugendlichen selbst nicht selten als diskriminierend empfunden. Ein vereinfachtes Verfahren insbesondere für jene Jugendliche, die zwar ohne deutschen Pass, aber bereits seit vielen Jahren in Deutschland leben, würde aus der Perspektive von Tandem hier weiterhelfen.

Problem Nr. 2: Lehreraustausch

Einer der Beiträge hat ergeben, dass es sinnvoll wäre, nicht nur den Austausch von Schülern, sondern auch von Lehrkräften zu organisieren.

(s. Beitrag 13)

Angebote für den Austausch von Lehrkräften gibt es bereits. Hier ist beispielsweise der Pädagogische Austauschdienst tätig, der im Auftrag der Kultusministerkonferenz der Länder tschechischen Lehrkräften eine Hospitation an deutschen Schulen ermöglicht und auch bezuschusst. Zum anderen finanziert die Robert Bosch Stiftung seit Jahren in nicht unerheblichem Maße die Aufenthalte von Lehrerinnen und Lehrern in den Ländern Mittel- und Osteuropas in Form so genannter Lektorate. Hier werden meist

Nachwuchskräfte für den Deutschunterricht in die betreffenden Länder entsendet. Darüber hinaus gibt es auch bei Tandem ein jährliches Seminarangebot für die Weiterqualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern, die Begegnungs- und Austauschmaßnahmen organisieren.

Problem Nr. 3: In Tschechien organisierte Schüleraustauschmaßnahmen

Ein deutsch-tschechischer Schüleraustausch setzt in erster Linie eine Person oder eine Gruppe von mehreren Personen voraus, die sich auf die Organisation des Austausches einlassen. Der tschechische Lehrer organisiert meistens den Austausch in seiner Freizeit, für seine Leistung wird er zumeist weder finanziell noch anderweitig ausreichend entlohnt, was in vielen Fällen zur Entmutigung führt. Er muss die Verantwortung für die Finanzierung des Austausches auf sich nehmen – oft ist es nötig, den Austausch aus eigenen finanziellen Mitteln zu bezahlen, weil die Förderungsmittel sehr spät eintreffen. Manchmal wird der Lehrer nicht von der Schulleitung ausreichend unterstützt und macht sich noch dazu bei seinen Kollegen unbeliebt (vielleicht auch deswegen, weil man ihn während des Austausches ersetzen muss).

(s. Beiträge 20, 62)

Tandem kann diese Erfahrung durchaus bestätigen, sie gilt für deutsche Lehrer in eben dem gleichen Maße. Auch in deutschen Schulen fehlt häufig eine Kultur der Anerkennung für den freiwilligen Einsatz von Lehrerinnen und Lehrern für die Organisation und Durchführung der internationalen Begegnungen. Bedauerlicherweise werden diese Aktivitäten zuweilen auch von den Vorgesetzten als zusätzliche Belastung und unnötiger Aufwand betrachtet. Die wenigsten Schulen sehen den gleichzeitigen Prestigegewinn, der ihnen durch eine internationale Zusammenarbeit entsteht. Schulen können sich über internationale Aktivitäten in nicht geringem Maße profilieren, was angesichts sinkender Schülerzahlen und der damit verbundenen Schließung von Schulen nicht ganz unerheblich für die Zukunft werden kann.

Problem Nr. 4: Konzeption von Austauschmaßnahmen

Deutsch-tschechische Austauschmaßnahmen werden oft als Ferienreisen aufgefasst, bei denen es zu keiner Kommunikation zwischen deutschen und tschechischen Schülern kommt. Dadurch geht der Sinn des gesamten Austausches für Jugendliche verloren.

(s. Beitrag 20)

Auch dieses Problem ist Tandem nicht unbekannt. Aus diesem Grund arbeiten wir seit 5 Jahren an der Qualifizierung von Lehrkräften, um sie auch methodisch für die Durchführung qualifizierter Begegnungen vorzubereiten. Die Erfahrung zeigt, dass es nicht reicht, Schülerinnen und Schüler miteinander in Kontakt zu bringen und sich dann automatisch ein gegenseitiges Kennenlernen und der Abbau von Vorurteilen einstellen. Es bedarf im Gegenteil gezielt angeleiteter Gruppen- und Kennenlernprozesse und einer vorsichtigen Begleitung sowie Nacharbeit der gemachten Erfahrungen. Im schulischen Bereich sind entsprechende Qualifikationen sicher nicht so verbreitet wie bei qualifizierten und ausgebildeten Kräften der außerschulischen Jugendbegegnungsarbeit. Die Mitarbeiter/innen von Tandem arbeiten auch seit Beginn an darauf hin, anstelle von Studienreisen und Klassenfahrten Schulpartnerschaften und Kontakte mit einer deutschen bzw. tschechischen Schule zu stiften und auf

diese Art und Weise einen dauerhaften und damit nachhaltigeren Kontakt zu ermöglichen.

Problem Nr. 5: Fehlendes Interesse bei Kindern an deutsch-tschechischen Maßnahmen

In der letzten Zeit haben deutsch-tschechische Austauschmaßnahmen für Kinder an Attraktivität verloren. Dies kann mehrere Gründe haben: die gesellschaftlich-politische Situation, das geringere Interesse tschechischer Kinder an der deutschen Sprache, u.ä.

(s. Beitrag 20)

Es lässt sich beobachten, dass sich der „Neuigkeitseffekt“, der in den ersten Jahren nach der Wende sicher gegeben war, mittlerweile verbraucht hat. Das Motivationsproblem – oder mit anderen Worten: „Wie schafft man es deutsche Jugendliche für die Tschechische Republik zu interessieren?“ - besteht auf der deutschen Seite schon lange. Nach den Erfahrungen von Tandem helfen hier nur interessante Themen und Begegnungsprogramme, die Jugendliche aus beiden Ländern gleichermaßen ansprechen. Dies können Themen wie Internet, Ökologie, Geschichte, Musik und Theater aber auch vieles andere sein. Erfahrungsgemäß ist es schwierig Jugendliche für die Begegnung um der Begegnung willen zu motivieren.

B. Probleme bei schulischen Einzelaustauschmaßnahmen

Problem Nr. 1: Arbeitserlaubnis

Gemäß den geltenden Regelungen sollten sowohl tschechische als auch deutsche Praktikanten in allen Fällen eine Arbeitserlaubnis beantragen. In Wirklichkeit werden die Praktika ohne Arbeitserlaubnis durchgeführt, was von allen zuständigen Behörden stillschweigend geduldet wird. Dies wirft die Frage auf, ob Praktikanten nicht von dieser Pflicht befreit werden könnten.

(s. Beiträge 13 und 16)

Hier ist eine differenzierte Betrachtung notwendig. In Deutschland existiert für die Durchführung von Freiwilligen beruflichen Praktika, wie sie durch Tandem angeboten werden, ein entsprechendes Schreiben der Bundesanstalt für Arbeit. Hier wird eindeutig gegenüber den Arbeitsämtern eine Ausnahme genehmigung definiert, da es sich bei diesen Maßnahmen nicht um eine Form verdeckter Erwerbstätigkeit handelt, sondern von ihrem Charakter her um Bildungsmaßnahmen. Diese Differenzierung ist auch deswegen wichtig, da in der Vergangenheit mit so genannten Praktika immer wieder auch Missbrauch getrieben wurde. Dies geschah in bestimmten Branchen, wie dem Baubereich, wo unter dem Begriff ‚Praktikum‘ Billigarbeitskräfte nach Deutschland eingeschleust wurden.

Aus diesem Grund ist es sinnvoll gerade bei Praktika bestimmte Qualitätsstandards konsequent zu fordern. Dazu gehören beispielsweise die Betreuung durch eine pädagogische Fachkraft vor Ort sowie die Bereitstellung von Ansprechpartnern, die sowohl fachliche, soziale als auch interkulturelle Kompetenzen den Praktikanten vermitteln. Die alles sind Mindestvoraussetzungen für ein Bildungsprogramm, das im Rahmen der deutsch-tschechischen bilateralen Absprachen stattfindet. Unter diesen Voraussetzungen, so die Bundesanstalt für Arbeit, entfällt die Beantragung einer Arbeitserlaubnis bei den zuständigen Behörden.

Hilfreich wäre hier auch eine entsprechende eindeutige Stellungnahme von tschechischer Seite, die die Durchführung dieser Praktika bisher stillschweigend geduldet hat. Streng genommen könnte es in dem Moment zu rechtlichen Problemen kommen, wenn die tschechische Fremdenpolizei den Status von Praktikanten mit dem von Erwerbstätigen gleichsetzt und ein entsprechendes Visum verlangen würde.

C. Probleme bei außerschulischen Gruppenaustauschmaßnahmen

Problem Nr. 1: Busfahrten der tschechischen Teilnehmer zum/vom Begegnungsort

Dieses Problem umfasst zwei Aspekte. Das erste Problem für die tschechischen Organisatoren hängt mit der Umsatzsteuer zusammen, die bei Einreise in die BRD bezahlt werden muss. Laut gültiger Regelungen ist jeder Organisator bei der Einreise mit dem Bus verpflichtet, diese Steuer zu zahlen. Jedoch gibt es eine offizielle Ausnahme – der Personenverkehr ist von der Steuer befreit, wenn Mitglieder eines ausländischen Vereins, Kulturensembles (z.B. Theatergruppe oder Musikband u.ä.) oder einer Schüler-, Studenten- und Jugendgruppe mit einem dem Verein, der Schule oder der Gruppe gehörenden Bus fahren. Der Nachweis muss mit der Genehmigung zur Busausreise vorgelegt werden. Ähnliches gilt, wenn ein Verein, eine Gruppe oder Schule einen Bus im eigenen Namen, für eigene Mittel und eigenverantwortlich mietet. Diese Tatsachen müssen schriftlich und gemäß gültigen Normen beider Länder belegt werden und sollten auch für den deutschen Partner verständlich, also in deutscher Sprache übersetzt sein. Soll es nicht möglich sein, die o.g. Tatsachen zu belegen, muss die Umsatzsteuer festgelegt und gezahlt werden. Dieses Problem war bereits mehrmals Gegenstand einer Diskussion zwischen Tandem und den zuständigen Zollbehörden. Zum Thema Buseinreise bietet die Tandem-Homepage nähere Informationen. Aus den Beiträgen ergibt sich jedoch, dass eine endgültige Lösung noch immer aussteht. Die Organisationen müssen manchmal sog. „Kilometer-Gebühren“ (= Straßenbenutzungsgebühr) zahlen, auch wenn sie über die erforderliche Nachweise verfügen. Manche Organisationen haben sogar bei einzelnen Reisen zu ein und demselben Zielort unterschiedliche Beträge bezahlt.

Das zweite Problem entsteht beim Abholen tschechischer Gruppen in Deutschland. Der tschechische Bus darf nicht leer über den Grenzübergang hinüberfahren, es sei denn, er hat die Gruppe zuerst nach Deutschland gefahren. Zu diesem Zweck muss der Busfahrer das sog. ASO-Blatt vor der Einreise in die BRD ausfüllen. Sollte der Busfahrer die tschechischen Teilnehmer nur abholen (falls die Gruppe z.B. bei der Hinfahrt Fahrräder benutzt hat), müsste eine Ausnahme erteilt werden. Dabei ist es aber auch nicht sicher, ob der Bus über die Grenze fahren dürfte. Die Situation wird nicht zuletzt durch uneinheitliche und unklare Informationen kompliziert, sodass die Gruppen dann nach einer Lösung suchen müssen, um zurück in die CZ

fahren zu können. Das Abholen deutscher Teilnehmer mit einem tschechischen Bus ist auf keinen Fall möglich.

Es gibt jedoch Organisationen und Institutionen, deren Busse auch leer über die Grenze fahren und denen langes Warten an der Grenze und „Kilometer-Gebühren“ fremd sind, da sie direkte persönliche Kontakte zu den Zollbeamten haben. Wenn es also möglich ist, diese Probleme auf einem inoffiziellen Weg zu umgehen, wäre es nicht besser für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch, diesen Weg auch offiziell zu erlauben?

(s. Beiträge 3,6,8, 17, 19, 22)

Dieses Thema beschäftigt Tandem bereits seit einigen Jahren. Auch beim Deutsch-Polnischen Jugendwerk liegen hierzu umfangreich Erfahrungen zu der Tatsache vor, dass es von Seiten der Träger aus beiden Ländern zu Klagen über die bestehenden Regelungen kommt. Das Deutsch-Polnische Jugendwerk hat daraufhin eine umfangreiche Korrespondenz mit dem Bundesministerium für Verkehr geführt. Eines der Ergebnisse ist, dass es sich bei den entsprechenden Regelungen um eine EU-Richtlinie zum Schutz von Transportunternehmen in der EU handelt, die die Einreise von tschechischen bzw. von polnischen Bussen vor diesen Hintergrund maßgeblich erschweren soll. Die Kollegen vom DPJW wurden gebeten, den Sachverhalt in einer kurzen Stellungnahme zusammenfassen und für diese Problemsammlung zur Verfügung zu stellen.

Problem Nr. 2: Deutsche Austauschteilnehmer

Ein Problem ist auch das z.T. sehr geringe Interesse deutscher Jugendlicher und Kinder an deutsch-tschechischen Maßnahmen. Eine Reise nach Tschechien oder ein Aufenthalt mit Tschechen in Deutschland ist für deutsche Jugendliche und Kinder im Vergleich zu anderen Möglichkeiten nicht sehr verlockend. Also haben die Organisatoren deutsch-tschechischer Maßnahmen Probleme, genügend bzw. überhaupt Teilnehmer zu finden.

Als problematisch erweist sich gelegentlich auch die Einstellung deutscher Teilnehmer zu ihren tschechischen Partnern, die Verpflegung und das Verhalten in Tschechien. Einige deutsch-tschechische Veranstaltungen werden den deutschen Teilnehmern als „Reisen“ angeboten, sodass sie für den Austausch oft nicht ausreichend vorbereitet sind.

(s. Beiträge 3, 6, 10, 12, 26 und 28).

Wie bereits unter B5 erläutert helfen hier nur attraktive thematische Angebote, um Jugendliche für die Begegnung mit dem unbekanntem Nachbarland Tschechische Republik zu begeistern, das nach wie vor oft mit einem negativen Image behaftet ist. Langjährige Erfahrungen von Anbietern und Trägern zeigen jedoch, dass dies gelingen kann, wenn jugendnahe Themen gewählt werden.

In diesem Zusammenhang ist es auch notwendig, auf die klare Trennung und die unterschiedliche Definition zwischen Gruppenreisen und Begegnungen hinzuweisen. Auch der Kinder- und Jugendplan des Bundes, dessen Sondermittel für die Tschechische Republik durch Tandem verwaltet werden, setzt hier eine klare Unterscheidung an. Förderfähig sind nur Maßnahmen, die den Kriterien einer Begegnung, d.h.

einem gemeinsam absolvierten Programm an mindestens fünf Programmtagen entspricht. Gruppenreisen, Rundreisen oder Studienreisen sind nach dem KJP grundsätzlich aus der Förderung ausgeschlossen.

Darüber hinaus ist in der Tat zu beobachten, dass es häufig unzureichende Absprachen zwischen den beiden Leitungsteams aus beiden Ländern gibt. Auch hier versucht Tandem im Rahmen seiner Qualifizierungsseminare die Bedeutung der Vorabsprachen und einer rechtzeitigen und gezielten Zusammenarbeit für Vor- und Nachbereitung den entsprechenden Raum zu geben.

Problem Nr. 3: Leiter von Jugendaustauschmaßnahmen und das am Projekt beteiligte Personal

Bei deutsch-tschechischen Austauschmaßnahmen fehlen manchmal ausreichend qualifizierte und geschulte Leiter. Deutsche Leiter melden sich für deutsch-tschechische Ferienlager manchmal auf Anzeigen. Sie sind oft sehr jung, ohne Erfahrungen mit Gruppenleitung und nicht in der Lage, die Gruppe im Griff zu halten. Das Problem der mangelnden Ausbildung bei tschechischen Leitern beruht eher auf dem Mangel an Finanzmitteln und dem Umstand, dass die Regionen keine Qualifizierung im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit anbieten. Die Organisation verfügt jedoch auch nicht über Gelder, um Schulungen für Leiter zu finanzieren. Die meisten freiwilligen Leiter können die Kurse und Schulungen aus eigenen Mitteln nicht bezahlen. Zudem findet ein Großteil der Kursen und Schulungen in Prag oder anderen Großstädten statt. Freiwillige Leiter können sich so lange Reisen zum Schulungsort mit Rücksicht auf ihre anderen Tätigkeiten oft nicht leisten.

(s. Beiträge 3, 6, 10, 20, 66)

In diesem Zusammenhang ist noch einmal auf die Qualifizierungsseminare von Tandem, aber auch anderen Anbietern (Brücke-Most-Stiftung, einzelne Jugendverbände) zu verweisen. Diese Angebote richten sich an hauptamtliche und ehrenamtliche Gruppenleiter/innen, die sich für die bilaterale oder internationale Zusammenarbeit weiter qualifizieren möchten. Die Teilnehmerbeiträge an diesen Seminaren sind in der Regel nicht sehr hoch und übersteigen auf deutscher Seite selten 50 €, auf tschechischer Seite 200 bis 400 Kronen.

Darüber hinaus gewährt Tandem Regensburg aus Mitteln des BMFSFJ (KJP) so genannte Fortbildungsstipendien. Diese ermöglichen es tschechischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Gruppenleitern an Fortbildungen zum Thema Jugendarbeit und Jugendaustausch in Deutschland teilzunehmen. Daraus werden aus den Mitteln des Ministeriums 80% der Teilnahmegebühr und der Programmkosten erstattet.

Problem Nr. 4: Finanzierung von Austauschmaßnahmen und Anträge auf Zuschüsse

Auch in diesem Bereich kann man nicht nur von einem konkreten Problem sprechen – es sind gleich mehrere problematische Aspekte miteinbezogen. In keinem Beitrag wird kritisiert, dass es nicht genügend Finanzierungsmöglichkeiten gäbe.

Auch dieser Punkt ist differenziert zu betrachten, je nachdem auf welches Förderprogramm und welche Richtlinien sich die entsprechende Äußerungen beziehen. Für eine differenzierte Stellungnahme ist es notwendig, diese Informationen bei den einzelnen Punkten entsprechen zu ergänzen. Im Folgenden sei dennoch kurz auf die einzelnen Kritikpunkte eingegangen.

Das Problem besteht jedoch darin, dass die deutsch-tschechische Veranstaltungen fördernden Institutionen...

- ...zahlreiche formale Ansprüche an Antragstellungen auf Zuschüsse stellen und mit dem Antrag zu viele Unterlagen verlangen, manchmal handelt es sich um Dokumente, die eine Organisation nur schwierig auftreiben kann und die für sie Mehrkosten bedeuten

Dies differiert sehr stark, je nachdem um welchen Antrag es sich handelt. Deutsch-tschechische Begegnungsmaßnahmen im außerschulischen Bereich können gefördert werden z.B. durch Tandem (Mittel des BMFSFJ aus KJP), durch das Programm ‚Jugend‘ der EU, den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, die Robert Bosch Stiftung, sowie Mittel aus den Haushalten der Bundesländer; für die tschechische Seite ist das MŠMT neben dem Programm Mládež/Jugend der Hauptförderer von deutsch-tschechischen Begegnungen.

- manchmal legen sie mehr Wert auf die formale und nicht die inhaltliche Seite des Antrages, wie z. B. wenn die Kommission ein Projekt nur aus dem Grund ablehnt, dass ein erforderliches Dokument nicht beigelegt wurde (z.B. aus Versehen), auch wenn es inhaltlich sehr gut vorbereitet ist, während ein Projekt, das alle formalen Anforderungen erfüllt, aber vom Inhalt her nicht gut vorbereitet ist, bewilligt wird

- ...sehr komplizierte und lange Formulare haben, bei deren Ausfüllung die Organisatoren von Jugendaustauschen zu viel Zeit verbringen, die sie eher dem Inhalt des Projektes widmen könnten,

Insbesondere ehrenamtlich tätige Gruppenleiter sind häufig damit überfordert, die Anträge korrekt und inhaltlich gut begründet zu stellen. Aus diesem Grund veranstaltet Tandem immer wieder Seminare für diese Zielgruppe, in denen es darum geht, wie und unter welchen Voraussetzungen ein Antrag auf Jugendbegegnung zu stellen ist und welche unterschiedlichen Finanzquellen dafür in Frage kommen.

- ...Termine ausschreiben, deren Fristen zu kurz sind, um ein gutes Konzept für ein Projekt zu gestalten, dieses vorzubereiten und Interessenten dafür zu gewinnen, z. B. wenn eine deutsche Organisation einen Austausch für Sommer 2004 plant und einen Zuschuss aus dem Kinder- und Jugendplan beantragen möchte, muss sie einen vorläufigen Antrag auf finanzielle Unterstützung im September oder Oktober 2003 einreichen. Falls sich

die Organisation erst in November 2003 für den Austausch entscheidet, hat sie keine Möglichkeit mehr, den Zuschuss zu beantragen, auch wenn sie immer noch genug Zeit für die Organisation des Austausches hätte

- ...lange Fristen in Anspruch nehmen, um Projekte zu beurteilen und die Benachrichtigung über die Bewilligung der Finanzmittel sehr spät geschickt wird (z.B. eine Woche vor dem Beginn des Projektes), die Organisatoren tragen oft bis zum letzten Moment das Risiko, dass sie die Veranstaltung im Falle einer Ablehnung des Zuschusses sehr kurzfristig absagen müssen oder es sehr schwierig für sie ist, das Programm vorzubereiten, wenn sie bis zum letzten Moment nicht wissen, welche finanziellen Mittel ihnen zur Verfügung stehen werden.

Gerade auf deutscher Seite ist das so genannte Zentralstellenverfahren nicht immer dazu geeignet, eine zügige Abwicklung der Anträge zu garantieren. Dadurch, dass die Anträge nicht direkt bei Tandem gestellt werden, sondern in der Regel beim zuständigen Landesjugendamt oder der entsprechenden Bundesgeschäftsstelle des jeweiligen Jugendverbands, kommt es in einzelnen Fällen immer wieder zu Verzögerungen bei der Information der Träger über eine Bewilligung oder bei der Weitergabe der bewilligten Finanzmittel.

- ...manchmal sogar inakzeptable Beschränkungen stellen, wie z.B. die festgelegte Altersgrenze, die die Teilnahme am Austausch für Kinder unter 12 Jahren ausschließt

Altersgrenzen existieren sowohl im Rahmen der deutschen Förderung aus KJP (hier beträgt die Altersgrenze mindestens 12 Jahre) sowohl auf tschechischer Seite aus Mittel des MŠMT (Altersgrenze 10 Jahre). Natürlich ist dies in gewisser Weise willkürlich, dennoch gestützt durch Erkenntnisse der pädagogischen Praxis, das ein bestimmtes Mindestalter voraussetzt, um interkulturelle Erfahrungen im biografischen Sinnen produktiv umzusetzen. Auf der anderen Seite spricht insbesondere im grenznahen Bereich vieles dafür, mit der Begegnung von Kindern und Jugendlichen bereits sehr viel früher zu beginnen. Gerade hier kann die Dauer der Begegnungsmaßnahmen bereits wenige Tage betragen, wogegen die Häufigkeit der Begegnungen im grenznahen Raum erfahrungsgemäß sehr viel höher sein kann. Aus diesem Grund hat sowohl das BMFSFJ als auch das MŠMT Ausnahmeregelungen von der Altersgrenze im grenznahen Raum gestattet.

- ...die Bedingungen für Zusage der Förderung in manchen Fällen unklar formuliert sind

- ...die Organisationen oft auf große Inkompetenz bei den zuständigen Personen in den Bezirksamtern stoßen

Durch die Neuordnung der Zuständigkeiten in der Förderung der Jugendarbeit gibt es in der Tat bei vielen Bezirksamtern der Tschechischen Republik noch Unklarheiten über den Verwaltungsvollzug der bestehenden Förderprogramme und über die Reichweite der eigenen Kompetenzen. Dies führte insbesondere in 2002 zu nicht unerheblichen Verunsicherungen bei tschechischen Trägern.

- ...manchmal nur ein Teil der Gelder kurz vor dem Projektstart, manchmal die gesamte Summe erst nach Beendigung des Projektes bewilligt wird, sodass die Organisationen gezwungen sind, die Veranstaltungen aus eigenen Mitteln vorzufinanzieren, was nicht immer möglich ist

Hier spielen insbesondere die Förderprogramme der EU eine unrühmliche Rolle. Dies stellt besonders in der Tschechischen Republik ein erhebliches Problem dar, da gerade kleinere Organisationen in der Regel nicht in der Lage sind entsprechend große Summen vorzufinanzieren. Dies führt dazu, dass Mittel aus bestimmten Programmen unterdurchschnittlich genutzt werden oder nur von solchen Organisationen, die dazu finanziell und administrativ in der Lage sind.

- ...eine Finanzierungsbeteiligung seitens der Organisation verlangen, was bei tschechischen Organisationen problematisch ist, falls sie die Kosten des Projektes für die Teilnehmer in einem annehmbaren Rahmen halten wollen

- ...das Gastgeberprinzip verlangen: die Aufenthaltskosten aller Teilnehmer hat die Gastorganisation zu tragen – während dies für die deutschen Einrichtungen kein Problem darstellt, ist es für die tschechische Organisationen aufgrund der geringen Zuschüsse oft nur unter großen Schwierigkeiten möglich

- auf deutscher Seite als Personalkosten lediglich Referentenhonorare gefördert werden – jedoch nicht die Kosten für fest angestelltes Personal

Die Förderung von Personalkosten ist nicht mit den Richtlinien des kinder- und Jugendplans vereinbar. Viele deutsche Jugendverbände erhalten jedoch eine Grundförderung aus Mitteln des KJP (sogenannte Globalmittel) auch für ihre internationalen Aktivitäten.

(s. Beiträge 3, 4, 5, 6, 10, 11, 14, 15, 22, 26, 66, 69)

Problem Nr. 5: Unterschiedliche Ferientermine in der CZ und der BRD

Beide Seiten sind bemüht, die Maßnahmen zumeist während der Ferien durchzuführen, damit die Kinder und Jugendlichen den Unterricht nicht versäumen. Die Ferientermine decken sich aber nicht immer. In den meisten Fällen passt sich der tschechische Partner an und die Veranstaltung findet dann während der Ferienzeit in Deutschland statt. Tschechische Organisatoren benötigen so eine Unterrichtsbefreiung für die Kinder und Jugendliche.

(s. Beiträge 3, 10, 26 und 28)

Erfahrungen über die Unterrichtsbefreiung auf deutscher Seite liegen Tandem im Detail nicht vor, diese ist aber bei der Förderung von Schulen im Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendarbeit aus KJP eine der Voraussetzungen. Jugendbegegnungen dürfen keinen Ersatz für schulischen Unterricht oder schuleigenen Veranstaltungen darstellen. Es bedarf daher einer Befreiung der Schülerinnen und Schüler vom Unterricht, wenn die Begegnungsmaßnahme nicht in der Ferienzeit stattfindet.

Problem Nr. 6: Unterschiedliche Struktur der Kinder- und Jugendorganisationen

Die unterschiedliche Struktur der deutschen und tschechischen Kinder- und Jugendorganisationen kommt bei der Suche nach einem entsprechenden Partner zum Ausdruck. Deutsche Organisationen verfügen über den notwendigen finanzielle Hintergrund, sowie die materielle und räumliche Ausstattung. Die Kommunikation mit dem tschechischen Partner kann also nicht auf einer Basis der Gleichwertigkeit erfolgen.

Mit der unterschiedlichen Organisationsstruktur hängt auch die unterschiedliche Personalbesetzung bei deutsch-tschechischen Maßnahmen zusammen. Während auf tschechischer Seite meistens Freiwillige an den Projekten beteiligt sind, handelt es sich auf deutscher Seite meistens um bezahlte Angestellte. Dieser Unterschied kommt manchmal in der unterschiedlichen Einstellung der Organisatoren zur geplanten Veranstaltung zum Ausdruck. Im Folgenden werden weitere damit eng zusammenhängende Probleme besprochen.

(s. Beiträge 2, 3, 7, 9, 26)

Problem Nr. 7: Ungelöste Finanzierungsproblematik nichtstaatlicher gemeinnütziger Organisationen (NGO) in der CZ

Die in der CZ problematische Finanzierung der NGOs betrifft auch deren allgemeine Finanzierung. Die Art der Finanzierung gemeinnütziger Organisationen ist nur von den Gemeinden und infolge der Reform der öffentlichen Verwaltung nach und nach auch von den Bezirksbehörden abhängig. Die EU-Programme, Fördermittel und staatliche Zuschüsse betreffen nur konkrete Projekte. Sie sind nicht dafür gedacht, die laufenden Unkosten der Organisation zu finanzieren, ohne die jedoch keine Organisation existieren kann. Bezirksbehörden und Gemeinden finanzieren lieber klassische Organisation wie Junák, Sokol, Fußballvereine usw. Unternimmt die Organisation viele Tätigkeiten, entsteht für sie automatisch das Problem, wie sie Unkosten wie z.B. Raummiete, Verwaltung, Druck, Kopieren, Fahrtkosten, Ausbildung etc. finanzieren soll... Die Einnahmen der nichtstaatlichen gemeinnützigen Organisationen stammen offiziell aus Mitgliederbeiträgen, Spenden der Sponsoren und sonstigen Förderungen, inoffiziell aus den eigenen durchgeführten Projekten. Dies ist die häufigste Möglichkeit, bestimmte Finanzmittel überhaupt zu bekommen. Es ist also ein sehr komplizierter Weg, durch den die NGOs zumindest einen Teil der für ihre Arbeit notwendigen Finanzmittel bekommen können.

(s. Beiträge 2, 4, 6, 10)

(t.

Diese Erfahrung kann seitens Tandem nur bestätigt und unterstrichen werden.

Problem Nr. 8: Geringe Anzahl, Kapazität und z.T. auch Qualität der Jugendunterkünfte in der CZ

Die Tschechische Republik verfügt über eine große Anzahl von preiswerten Erholungseinrichtungen, die noch aus den Zeiten des Sozialismus stammen. Diese sind jedoch oft in einem schlechten Zustand und erfüllen nicht einmal die Mindestanforderungen an Hygiene. Auf der anderen Seite gibt es Pensionen und Hotels, die sehr gut ausgestattet sind und den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen, für die meisten gemeinnützigen Organisationen aber unerschwinglich sind. In der Tschechischen Republik fehlt also ein richtiges Umfeld für deutsch-tschechische Jugendbegegnungen – UnterkunftsKapazitäten, die sowohl qualitativ als auch finanziell akzeptabel sind.

(s. Beiträge 6 und 10)

Problem Nr. 9: Wenig Interesse der Medien am deutsch-tschechischen Jugendaustausch

In der letzten Zeit geht das Interesse der Medien für deutsch-tschechische Kinder- und Jugendmaßnahmen zurück. Wenn die Öffentlichkeit nicht über die laufenden Projekte und bestehenden Möglichkeiten der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit informiert wird, besteht die Gefahr, dass auch ihr Interesse an deutsch-tschechischen Veranstaltungen sinken wird.

(s. Beitrag 6)

Auch hier bestätigen die Erfahrungen von Tandem die Aussage, wobei eingeschränkt werden muss, dass das Interesse der Medien nicht erst in den letzten Jahren geringer geworden ist. Es darf davon ausgegangen werden, dass Medien aufgrund ihrer Berichterstattung vorwiegend an konfliktbehafteten Themen des deutsch-tschechischen Verhältnisses interessiert sind. Leider muss man sagen, dass die Tatsache, dass Jugendgruppen mit einander eine Begegnung durchführen und sich dabei gut verstehen von den wenigsten Medien als berichtenswert erachtet wird. Auch hier gilt der Medien-Grundsatz „bad news are good news“.

Gute Erfahrungen machen Träger jedoch immer wieder mit der lokalen Berichterstattung. Tandem und andere Förderer wie der Zukunftsfonds wirken darauf hin, bei der Durchführung von lokalen Begegnungsmaßnahmen beim Abschluss oder während des Programms jeweils auch einen Vertreter/in der Presse einzuladen, um auf diese Art und Weise eine gewisse Nachhaltigkeit und Öffentlichkeitswirksamkeit auch vor Ort zu erreichen.

Problem Nr. 10: Kinder und Jugendliche ohne Reisepass

Roma-Kinder können an Jugendaustauschmaßnahmen zumeist nicht teilnehmen, da sie keinen Reisepass besitzen. Die Eltern wollen die mit der Ausstellung des Reisepasses verbun-

denen Kosten nicht übernehmen. Auch wenn das Kind an der Ausreise sehr interessiert ist – ohne gültigen Reisepass kann es nach der geltenden Rechtsregelung nicht teilnehmen.

(s. Beitrag 7)

Problem Nr. 11: Rechtsvorschriften

In der Tschechischen Republik gibt es weder eine Rechtsnorm für die Regelung des deutsch-tschechischen Austausches noch ein entsprechendes Beratungszentrum.

(s. Beiträge 7 und 10)

Die Regelung des deutsch-tschechischen Austausches bedarf mit Sicherheit keiner Rechtsnorm im eigentlichen Sinne. Auf der anderen Seite haben Erfahrungen gezeigt, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeitsrecht und Aufenthaltsrecht in beiden Ländern Formen der Jugendmobilität nur im unzureichenden Maße berücksichtigen. Ein gutes Beispiel ist der Status von Freiwilligen, die für einen längeren Zeitraum von einem halben oder einem Jahr einen freiwilligen Arbeitseinsatz in einer sozialen Einrichtung im Nachbarland ableisten. Im derzeit geltenden Gesetz zum Aufenthalt von Ausländern der Tschechischen Republik ist der Status eines Freiwilligen als solcher nicht definiert, was zur Folge hat, dass bei der Beantragung von Visa erhebliche Probleme auftreten.

Dass hier Interventionen von politischer Ebene nicht fruchtlos bleiben, mag das folgende Beispiel zeigen: Eine Eingabe von Tandem beim Bundesministerium des Inneren über die Parlamentarische Staatssekretärin erbrachte eine vereinfachte Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für tschechische Freiwillige in Deutschland. Hier mussten nicht bestehende Gesetze geändert werden, sondern es reichte die politische Initiative, bei den Innenministern der Länder auf eine vereinfachte Behandlung dieser Personengruppe bei der Prüfung auf Aufenthaltsgenehmigung zu erwirken. Damit konnte das Genehmigungsverfahren für die Visa von tschechischen Freiwilligen ganz erheblich beschleunigt und damit verbessert werden. Analog dazu wäre es auch in anderen Bereichen wünschenswert, entsprechende Ausnahmeregelungen von den geltenden Bestimmungen für Formen der Jugendmobilität und des Jugendaustausches zu treffen.

Insbesondere ist natürlich die Frage von Interesse, inwiefern der Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Union hier rasche positive Veränderungen bewirken werden. Aufgrund der ausgehandelten Übergangsfristen insbesondere im Bereich des Personenaustausches ist hiermit nicht unbedingt zu rechnen. Es ist also davon auszugehen, dass das Thema auch nach dem Beitritt zu EU weiterhin bleiben wird.

Ein Beratungszentrum für Rechtsfragen im Hinblick auf die Mobilität von Jugendlichen gibt es in der Tat nicht. Entsprechende Aufgaben sollten jedoch durch die Botschaften und Konsulate sowie insbesondere in Hinblick auf den Jugendaustausch durch Tandem Pilsen wahrgenommen werden. So finden sich auf der Homepage von Tandem Pilsen bereits jetzt zahlreiche Hinweise auch zu rechtlichen Regelungen im Umfeld der Jugendmobilität.

Problem Nr. 12: Sprachbarriere

Manchmal ist die Sprache ein erhebliches Problem. Manche Veranstaltungen setzen ein perfektes Verstehen seitens der Teilnehmer voraus. In solchen Fällen ist der Einsatz von Dol-

metschern notwendig. Professionelle Dolmetscher sind aber oft zu teuer und/oder nur ungenügend qualifiziert.

(s. Beiträge 10, 15 und 26)

Darüber hinaus ist die Sprachbarriere nicht damit gelöst, wenn die tschechischen Teilnehmer ausschließlich deutsch sprechen und damit die Begegnungssprache ausschließlich Deutsch ist. Aus diesen Gründen empfiehlt Tandem immer die Einbindung von so genannten Sprachmittlern. Sprachmittler sind keine professionellen Dolmetscher, verfügen aber über bestimmte Kompetenzen für besondere Gruppensituationen in der Begegnung von Jugendlichen. Aus diesem Grund bildet Tandem nun bereits seit 3 Jahren in Sprachmittlerkursen hierfür Personen aus. Dabei bekommen junge Leute, die beide Sprachen gut sprechen und verstehen, Grundkompetenzen des Dolmetschens und der Sprachanimation vermittelt.

Problem Nr. 13: Begegnungen im Vorfeld, Kurzseminare, Wochenendmaßnahmen

Die meisten Förderinstitutionen binden ihre Fördergelder an längerfristige Maßnahmen. Gemeinsame Wochenendbegegnungen, die z.B. vor allem in Grenzgebieten sehr sinnvoll sind, oder kurze Seminare und gemeinsame Projektvorbereitungen sind nur schwer zu finanzieren.

(s. Beiträge 10, 14, 66)

Tandem hat bereits vor 2 Jahren auf diesen Umstand hingewiesen. Erfreulicherweise erlaubt das BMFSFJ die Förderung von grenznahen Begegnungen aus dem KJP auch unterhalb der 5-Tage-Mindestgrenze. Auf diese Art und Weise können Träger, die mindestens 10 Programmtage mit ihrem tschechischen Partner planen, auch für Wochenend- oder Eintagesveranstaltungen gefördert werden. Darüber hinaus ist es erfreulich, dass das MŠMT diese Regelung aufgegriffen hat und für das Grenzgebiet nachgezogen hat.

Auch aus bayerischen und sächsischen Landesmitteln werden Fördermittel explizit für den grenznahen Austausch bereit gestellt. Auch hier ist eine Ausnahme von der üblichen Mindestdauer getroffen worden. Es bleibt zu hoffen, dass die zusätzlichen Sondermittel der Europäischen Union im Bereich des Programms ‚Jugend‘ ebenfalls eine diesbezügliche Regelung treffen werden. Es hat sich gezeigt, dass im grenznahen Bereich Begegnungen häufig kürzer, dafür die Frequenz der Treffen aber höher ist.

Problem Nr. 14: Fehlende langjährige Beziehungen

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit setzt langjährige Beziehungen zwischen Partnerorganisationen voraus. Durch kurzzeitige Kontakte können oft keine guten, in die Tiefe vorbereiteten und langfristigen Projekte durchgeführt werden.

(s. Beitrag 26)

Problem Nr. 15: Ungleichgewicht bei der Zusammenarbeit zwischen Organisationen

Aus einem Beitrag hat sich ergeben, dass sich die tschechische Organisation nicht als gleichwertiger Partner empfindet.

(s. Beitrag 26)

Problem Nr. 16: Teilnehmer mit Wohnort im Nichtheimatland

An manchen Jugendaustauschen nehmen Leute teil, die momentan nicht in ihrem Heimatland leben. Die Organisatoren müssen das Problem der Zuordnung zur deutschen oder zur tschechischen Gruppe lösen. Es ist nicht klar, wer die Kosten auf solche Teilnehmer zu übernehmen hat.

(s. Beitrag 2)

D. Probleme bei außerschulischen Einzelaustauschmaßnahmen (Hospitationen)

Problem Nr. 1: Hospitation: Tätigkeitsbereich der Hospitanten

Nicht jede aufnehmende Organisation hat eine klare Vorstellung darüber, was genau zum Tätigkeitsbereich der Hospitanten gehört und was das Ziel seines Aufenthaltes ist. Viele Hospitanten reisen aus, ohne vorher darüber informiert zu werden, was sie während ihres Aufenthaltes machen werden – oft erfahren sie es auch während der Hospitation nicht. Jede aufnehmende Einrichtung sollte verpflichtet sein, die konkreten Tätigkeiten der Hospitanten schriftlich zusammenzufassen.

(s. Beitrag 10 und 21)

Hier ist es Aufgabe von Tandem für einen besseren Informationsfluss zu sorgen. Obwohl das Programm Hospitationen regelmäßig ausgewertet wird kommt es immer wieder zu ungenügenden Absprachen im Vorfeld zwischen Einsatzstelle und Hospitant. Die beiden Tandem-Büros werden das Verfahren noch einmal dahin gehend prüfen, wie hier Abhilfe geschaffen werden kann.

Problem Nr. 2: Hospitation: Ansprechpartner

Die Hospitanten kommen meistens in einen ihnen unbekanntem Ort. Sie wissen oft nicht, wer ihre Ansprechperson ist, an die sie sich mit ihren Problemen, Fragen und Unklarheiten wenden können. Das Hospitations-Programm setzt zwar voraus, dass die aufnehmende Einrichtung einen pädagogischen Mitarbeiter als fachlichen Berater für die Hospitanten zur Verfügung zu stellen hat, der Hospitant muss aber oft (insbesondere bei längeren Aufenthalten) auch andere, nicht nur fachliche Probleme bewältigen. Die Unsicherheit kann seine Tätigkeit während der Hospitation in negativer Weise beeinflussen. Es könnte daher für die aufnehmende Einrichtung verpflichtend werden, für jeden Hospitant je einen Ansprechpartner zu benennen.

(s. Beitrag 10)

Es muss bereits bei der Antragsstellung ein Ansprechpartner benannt werden, der die fachliche und pädagogische Betreuung des Hospitanten übernimmt (s. D1).

E. Probleme beim Freiwilligendienst

Problem Nr. 1: Status des Freiwilligen in der Tschechischen Republik

Das Problem betrifft alle Formen der Freiwilligkeit auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Unsere aktuelle Rechtsordnung kennt den Begriff *Freiwilliger* und *Freiwilligkeit* nicht, was eine Reihe von nicht beantworteten Fragen mit sich brachte –

vom Taschengeld bis zur Anmeldung beim Arbeitsamt. Am 1.1.2003 tritt das „Gesetz über den Freiwilligendienst und über die Änderung einiger Gesetze (das Freiwilligendienstgesetz)“ in Kraft. Das Gesetz definiert den vom Staat unter bestimmten Bedingungen geförderte Freiwilligendienst und regelt damit den problematischen Status der Freiwilligen.

(s. Beitrag 7)

Es bleibt zu hoffen, dass im Rahmen des Gesetzes über den Freiwilligendienst in der Tschechischen Republik auch der aufenthaltsrechtliche Status von ausländischen Freiwilligen in Tschechien geklärt wird (s. E3).

Problem Nr. 2: Freizeit der Freiwilligen in den Workcamps

Infolge der unterschiedlichen Einstellungen der deutschen und tschechischen Jugendlichen zur Freizeit ist es manchmal schwierig, Freizeittätigkeiten für Workcamps zu gestalten.

(s. Beitrag 7)

Problem Nr. 3: Visa für deutsche Freiwillige

Die Beschaffung der Visa ist oft kompliziert und sehr zeitaufwändig. Die meisten Freiwilligen und ihre aufnehmenden Einrichtungen lösen das Problem dadurch, dass die Hospitanten bzw. Freiwilligen sich in Tschechien mit einem Touristenvisum aufhalten und nach 3 Monaten in die BRD zurückfahren, um es zu erneuern. Mit dem Visumsantrag müssen nämlich viele sinnlose Unterlagen eingereicht werden, deren Beschaffung sowohl die Einrichtungen als auch die Hospitanten viel Geld und Zeit kosten würden. Die Erteilung des Visas dauert ca. 3 Monate, was normalerweise zu lange ist, sodass der Freiwillige den Dienst nicht rechtzeitig antreten kann. Es könnte ein besonderes Aufenthaltsrecht für Freiwillige eingeführt werden.

(s. Beiträge 16, 23, 61)

Hier ist anzumerken, dass Tschechien bereits seit 2 Jahren im Rahmen des Programms Europäischer Freiwilligendienst (European Voluntary Service) teilnimmt. Auch aus diesem Grund ist eine Definition

entsprechender Regelungen dringend notwendig. In der Tat ist das Erteilungsverfahren für die Visa unverhältnismäßig aufwändig und gerade für potentielle Freiwillige aufgrund der Menge der einzureichenden Unterlagen eher abschreckend.

Problem Nr. 4: Kosten für die ärztliche Behandlung

Im Krankheitsfall trägt der Freiwillige die Behandlungskosten zunächst selbst. Erst danach werden ihm diese von der Versicherung zurückerstattet. Die Freiwilligen verfügen aber meist über keine finanziellen Reserven, sie haben nur ihr Taschengeld und falls sie die Hälfte davon für die Behandlung ausgeben müssen, geraten sie in eine unangenehme Situation. Dieses Problem wurde für tschechische und deutsche Freiwillige im Rahmen des EFD-Programmes mit dem am 1.9.2002 in Kraft getretenen Sozialversicherungsabkommen zwischen der BRD und der CZ gelöst.

(s. Beitrag 23)

Problem Nr. 5: Missbrauch des EFD-Programmes (Europäischer Freiwilligendienst)

Immer wieder tauchen Organisationen auf, die das EFD-Programm missbrauchen. Sie nehmen Freiwillige nur deswegen auf, um Zuschüsse von der EU zu bekommen. Freiwillige in solchen Organisationen werden nicht sinnvoll eingesetzt, haben oft keine klaren Aufgaben und können daher dann auch demotiviert sein.

(s. Beitrag 24)

Problem Nr. 6: Visa für tschechische Freiwillige

Für die Beschaffung des Visums benötigt man mindestens einen Monat, was in manchen Fällen zu lange ist. Die Antragsteller müssen bei der deutschen Botschaft lange Schlange stehen – ist der Wohnort weit von Prag entfernt, kommen sie oft nicht einmal dran und müssen erneut kommen. Für einige stellt das Formular in deutscher Sprache ein Problem dar, obwohl deutsche Sprachkenntnisse für die Ausreise nach Deutschland im Rahmen des EFD eigentlich keine Bedingung sind.

(s. Beiträge 3, 25, 27, 29 und 30)

Problem Nr. 7 : Die ersten Informationen über das Projekt

Ein Freiwilliger, der in ein fremdes Umfeld kommt, wird mit Befürchtungen konfrontiert, was ihn nach der Ankunft erwartet. Die Aufgabe jeder Gastgeberorganisation sollte es sein, jedem Freiwilligen noch vor der Ankunft detaillierte Informationen zu schicken (wer wird

sich um ihn die ersten Tage kümmern, wer holt ihn von Bahnhof ab, wo genau er wohnen wird, was er alles zur Verfügung haben wird, welche Arbeitszeit und Mitarbeiter er haben wird...)

(s. Beitrag 65)

F. Probleme bei Studienaufenthalten tschechischer Stipendiaten in der BRD

Diese Punkte nehmen im Rahmen der Materialsammlung den größten Raum ein. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass sich ein Teil der Mitglieder des Jugendforums selbst im Status von Studierenden im Nachbarland aufhält. Aus diesem Grund ist hier auch von einer besonderen persönlichen Betroffenheit, aber auch von Kenntnis der bestehenden Probleme und Sachlagen auszugehen.

Da Tandem offiziell nicht für den deutsch-tschechischen Austausch von Studierenden zuständig ist, sollen diese Punkte aus unserer Sicht nicht im Detail kommentiert werden. Darüber hinaus sprechen die Beiträge in ihrer Ausführlichkeit für sich. Es soll nur hinzugefügt werden, dass die hier geschilderten Probleme, die sie betreffenden Regelungen und entsprechende Tipps für die Zukunft auf die Homepage von Tandem und das gerade im Aufbau befindliche deutsch-tschechische Internetportal für Jugendliche www.ahoj.info eingestellt werden sollen. Auf diese Weise hoffen wir, dass die Vorabinformation von potentiellen Interessenten für ein Studium im Ausland besser als bisher gewährleistet werden kann. Ein bedenkliches Informationsdefizit scheint in der Tat bei den Auslandsämtern insbesondere in der Tschechischen Republik zu herrschen. Hier hat sich unseres Wissen nach das Jugendforum selbst zur Aufgabe gemacht, dieses Defizit durch entsprechende Rundschreiben zu beheben, eine Initiative, die aus unserer Sicht sehr zu begrüßen ist.

Problem Nr. 1: Informationen, Erteilung eines Stipendiums

Die Informationen über Stipendien sind für Studenten oft schwer zugänglich und es ist deswegen nicht einfach, ein Stipendium zu bekommen. Es muss hier gesagt werden, dass die Nachfrage das Angebot bei weitem übertrifft. Die Möglichkeiten für die Studenten hängen v.a. von ihren Heimatuniversitäten, von den einzelnen Fakultäten und Lehrstühlen ab, es kommt viel auf Kontakte zu den deutschen Universitäten an. Aus den gesammelten Beiträgen ergibt sich, dass die tschechischen Studenten oft große Schwierigkeiten haben, ein Stipendium zu bekommen. Obwohl man nicht vergessen darf, dass hier gerade die entsprechende Fakultät und der Fachbereich des Studenten eine große Rolle spielen. Paradoxiertweise gibt es erfahrungsgemäß für Studenten der technischen Fachrichtungen mehr Stipendien, die nur schwer zu vergeben sind, während die Zahl der Bewerber aus den geisteswissenschaftlichen Fachbereichen größer als die der Stipendienplätzen ist.

Manche Studenten haben nach mehrmaligen erfolglosen Bewerbungen um ein Stipendium durch ihre Heimatuniversität direkt deutsche Universitäten und Stiftungen angesprochen,

die selber Stipendien vergeben. Aber auch dieser schwierigere Weg garantiert noch keinen Erfolg.

(s. Beiträge 38, 39, 41, 44, 46, 70)

Problem Nr. 2: Konto

Die Stipendien wurden in manchen Fällen verspätet überwiesen, sodass die betroffenen Studenten ihre ersten Ausgaben, die nicht gerade gering waren (z.B. Vorschuss für Unterkunft), aus ihren eigenen Mitteln bezahlen mussten. Unklar ist auch, welches Konto für diese Zwecke das richtige ist.

(s. Beiträge 36, 41)

Problem Nr. 3: Akademisches Auslandsamt

Die ersten Informationen über das Stipendienprogramm und den Auslandsaufenthalt erhalten die Studenten in der Regel vom Akademischen Auslandsamt. Viele Studenten haben seine Arbeit positiv bewertet, die von ihm vermittelten Informationen waren richtig und ausreichend. Trotz alledem gab es auch kritische Anmerkungen:

- a) Studenten, die im Wintersemester 2002/03 ausreisten, wurden nicht oder nur unzureichend über die Existenz des deutsch-tschechischen Sozialversicherungsabkommens informiert.
- b) Die Informationen hinsichtlich der nötigen Unterlagen zum Visumsantrag waren unzureichend.
- c) Unklar war auch die Höhe des zugesagten Stipendiums; anfangs wurde dem Studenten die Auszahlung der gesamten Summe, auf die er Anspruch hatte, verweigert. Erwähnenswert ist hier die Tatsache, dass dabei auch der Förderer und seine nicht immer ganz eindeutigen Bedingungen eine Rolle spielen.
- d) Informationen bezüglich der Anerkennung der abgelegten Prüfungen und des Studienprogramms waren genauso unzulänglich.
- e) Es entstanden auch Unklarheiten in Zusammenhang mit dem entsprechenden Konto, auf welches das Stipendium überwiesen und von welchem in Deutschland Geld abgehoben werden kann.

Von Seiten des Akademischen Auslandsamt wird insbesondere kritisiert, dass die Bestätigung der Stipendiumsusage oft zu spät kommt, sodass die Studenten es nicht schaffen, die notwendigen Formalitäten, wie z.B. Visum, noch vor dem Semesteranfang zu

erledigen und deswegen noch mal nach Tschechien zurückfahren müssen. Die Kandidaten sagen oft ab oder es werden Gelder für einen weiteren Studienplatz frei gestellt. Aufgrund der inflexiblen Vorgehensweise der Behörden werden die freien Plätze aber nicht immer erfolgreich besetzt.

(s. Beiträge 39, 41, 43, 44, 63)

Problem Nr. 4: Visum

Am schwierigsten und zeitaufwändigsten ist die Visumsbeschaffung, die von der überwiegenden Mehrheit der Studenten als problematisch bezeichnet wird. Inwieweit die Studenten selbst dafür verantwortlich sind, kann man nur schwer beurteilen.

a) Über die notwendigen Unterlagen zum Antrag auf Visum und die Stipendienzusage werden die Studenten entweder beim Akademischen Auslandsamt der tschechischen Heimatuniversität informiert oder sie müssen sich selber kundig machen. Konkrete Fragen in Einzelfällen kann aber selbst das Auslandsamt nicht beantworten.

b) Die Öffnungszeiten der Visumabteilung bei der deutschen Botschaft sind sehr eingeschränkt – täglich nur von 9 bis 12 Uhr, wobei die Visa-Anträge persönlich zu stellen sind. Da sich die Leute schon vor 7 Uhr morgens in der Schlange vor der Botschaft anstellen, ist es keine Ausnahme, dass sich ein der Sache unkundiger Student um 9 Uhr anstellt und innerhalb von 3 Stunden überhaupt nicht an die Reihe kommt. Ähnlich ist es mit der Abholung der Visa am Nachmittag. Die gesammelten Beiträge belegen Fälle, wo Studenten nicht zweimal wie üblich, sondern sogar viermal nach Prag fahren und dort lange in der Schlange warten mussten. Für Studenten aus Mähren oder weiter entfernten Orten ist es nicht nur zeitlich sondern auch finanziell sehr aufwändig.

c) Allein das Verfahren der Antragstellung bei der Visastelle ist keine angenehme Angelegenheit. Viele Studenten erwähnen die unangenehme Atmosphäre und mangelnde Bereitschaft der Angestellten, beim Ausfüllen der Formulare behilflich zu sein. Die Antragsformulare werden meistens draußen in der Warteschlange und unter Zeitdruck ausgefüllt. Die Botschaftsmitarbeiter, die dort die Formulare verteilen, haben keine Informationen und können beim Ausfüllen nicht helfen. Die Angestellten an den Schaltern haben wiederum nicht genug Zeit, um die einzelnen Antragsteller entsprechend zu beraten. Ihre Unfreundlichkeit wird ebenso in den Beiträgen erwähnt. Das von einem Studenten vom Internet geladene und zu Hause ausgefüllte Antragsformular

wurde angeblich nicht angenommen. Er musste das ganze Formular noch einmal vor Ort ausfüllen. Dazu wurde für tschechische Staatsangehörige nur ein Schalter zur Verfügung gestellt: für Studenten, Bewerber um Arbeitsvisum, Au-pair-Mädchen und sonstige Privatpersonen, während die anderen Schalter für ausländische Privatpersonen und Unternehmen wesentlich weniger ausgelastet waren.

d) Auch wenn der Student die Bestätigung des Stipendiengabers nachreicht, ist in vielen Fällen die zugesagte Förderhöhe für die Visaerteilung (nicht aber für die tatsächlichen Bedürfnisse) nicht ausreichend. Die vorgeschriebene Summe muss dann aus eigenen Mitteln ergänzt werden. Dies ist eine unangenehme Überraschung, besonders dann, wenn Studenten darüber im Voraus nicht informiert sind, sich daher den Nachweis der erforderlichen Summe besorgen und so noch eine Reise nach Prag absolvieren müssen. Es kann sogar passieren, dass Mitarbeiter der Visastelle vom Studenten verlangen, mindestens 550 EUR auf seinem Konto als Start für den ersten Monat nachzuweisen, trotz der vorgelegten Bestätigung der Stipendienzusage. Das ist auch etwas, was kein Student im Voraus weiß.

e) Die Bearbeitungsdauer beträgt in der Regel 4 Wochen, in Einzelfällen kann sie diesen Zeitraum sogar noch überschreiten. Die Studenten, die die Stipendienzusage des Stipendiums zu spät erhalten oder die Ersatzkandidaten, die es erst später erfahren, können sich das Visum nicht mehr rechtzeitig vor dem Studienbeginn in Deutschland besorgen, fahren nach Deutschland als Touristen und müssen daher nach Tschechien zurückfahren, um das Visum abzuholen. Schwierigkeiten können ebenfalls an der Gastuniversität oder beim Einwohnermeldeamt eintreten, wo der Student bei der Einschreibung sein Visum möglicherweise vorlegen muss.

(s. Beitrag 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 47, Anhang)

Problem Nr. 5: Krankenversicherung

Bei der Einschreibung an der Universität muss die entsprechende Krankenversicherung nachgewiesen werden. Auch hier sind die Erfahrungen unterschiedlich. Nicht einmal das neue am 1.9.2002 in Kraft getretene Sozialversicherungsabkommen zwischen der CZ und der BRD hat die Lage geklärt.

a) Einige Universitäten bestehen auf eine in Deutschland abgeschlossene Krankenversicherung, auch für das Wintersemester 2002/03 – d.h. nach dem Inkrafttreten des o.g. Abkommens, was für die Studenten selbstverständlich finanziell auf-

wändiger ist. Gerade das neue Abkommen sollte die Situation vereinfachen. Studenten müssen danach weder in Tschechien noch in Deutschland eine spezielle Krankenversicherung abschließen. Es genügt, das entsprechende Formular bei seiner Versicherung im Heimatland abzuholen und dieses bei einer der deutschen Versicherungsanstalten vorzulegen (es ist noch nicht klar, ob dies alle Versicherungsanstalten betrifft, das heißt auch private), wo man einen Abrechnungszettel erhält. Dabei entstehen keine Kosten, da die Versicherung tschechischer Studenten unter 26 vom Staat übernommen wird. Solange er sein Studium nicht ausdrücklich unterbricht, steht jedem Studenten dieser Anspruch zu.

b) Ähnlich problematisch war die Anerkennung der Auslandsversicherung bei der Ausländerbehörde noch im September 2002. Es ist aber möglich, dass inzwischen alle Behörden dieses Abkommen zur Kenntnis genommen und akzeptiert haben.

c) Eine weitere Frage betrifft die Gültigkeit der Auslandsversicherung. Das in Tschechien ausgehändigte Formular ist nämlich höchstens ein halbes Jahr gültig, sodass der Student nach dieser Zeit in Tschechien ein neues Formular besorgen muss.

d) Die durch diese Versicherung gewährleisteten Dienstleistungen entsprechen auch nicht der üblichen Krankenversicherung. Sie betreffen lediglich die notwendige Gesundheitsfürsorge, jedoch nicht z. B. die Vorbeugung.

(s. Beiträge 32, 34, 38, 39, 41, 44)

Entsprechende Ausschlußleistungen sind in der Tat im Sozialversicherungsabkommen zwischen beiden Ländern geregelt. So ist beispielsweise eine Rückführung im Krankheitsfall ins Heimatland nicht durch das Abkommen gedeckt. Die entsprechenden Zusatzleistungen können aber, wenn gewünscht, von den Versicherten zusätzlich durch eine Zusatzversicherung abgedeckt werden.

Problem Nr. 6: Ausländerbehörde

Die Erfahrungen mit der Ausländerbehörde unterscheiden sich auch sehr voneinander. Die einen haben eher positive Erfahrungen, die anderen erwähnen wiederum Schwierigkeiten. Probleme und Unklarheiten betreffen bis jetzt vor allem die Versicherung. Die Angestellten der Ausländerbehörde haben die Anerkennung der Auslandskrankenversicherung aus der CZ verweigert und eine deutsche Krankenversicherung verlangt. Im September 2002 wollte eine Ausländerbehörde diese Art der Versicherung infolge ihrer Unkenntnis nicht anerkennen und erst nach Einziehung eines Anwaltes konnte der betroffene Student sein Recht durchsetzen.

Aus anderen Erfahrungsberichten kennt man auch die Kommunikationsprobleme zwischen Botschaft und Ausländerbehörde, wenn beispielsweise Unterlagen aus dem Konsulat fehlen und die Aufenthaltserlaubnis so nicht erteilt werden konnte.

(s. Beiträge 31, 35, 38, 39, 41)

Problem Nr. 7: Unterkunft

Für Stipendiaten werden meist Plätze in Studentenwohnheimen reserviert, sodass sie sich um die Zimmersuche nicht selbst kümmern müssen. Trotzdem ist der Vorgang bei einzelnen Universitäten unterschiedlich und auch dieser Bereich wird von Studenten kritisiert:

a) Die Zimmer in den Wohnheimen waren im Verhältnis zu Qualität und Ausstattung zu teuer. Ein Zimmertausch soll unmöglich gewesen sein.

b) Noch vor dem Einzug wird die Kautionszahlung bezahlt, in der Regel bei der Ankunft der Studenten. In einigen Fällen verlangte die Wohnheimverwaltung die Zahlung der Kautionszahlung noch vor der Ankunft, sodass der Student es noch vor seiner Abreise aus Tschechien, also bevor das Stipendium erhalten hat, zahlen musste. Damit verbunden sind auch beträchtliche Kosten für die Geldüberweisung durch die tschechische Bank.

(s. Beiträge 34, 36, 39, 43)

Problem Nr. 8: Anerkennung der Scheine

An einigen tschechischen Universitäten wurde das System der sog. *Europäischer Studienkredite – ECTS* eingeführt, die an einer ausländischen Universität erworben und auf die Kredite der Heimatuniversität umgerechnet werden können.

a) Es ist aber nicht ganz klar, wie viele „Kredite“ in einem Semester (15, 20 oder sogar 30) ein Student erwerben soll.

b) Bei der Umrechnung deutscher Kredite über die sog. ECTS auf tschechische Kredite entstehen weitere Probleme. Die Umrechnung ist oft sehr unverhältnismäßig, weil z.B. Seminare an den deutschen Universitäten sich von den tschechischen durch ihre Schwierigkeitsstufe stark unterscheiden. Die Umrechnung hängt zu meist allein von der Heimatuniversität ab, die in zahlreichen Fällen von ihren Studenten fast Unmögliches verlangt.

c) Falls an der Universität das System der ECTS-Kredite nicht existiert, liegt es nur an dem Studenten und seinen Pädagogen, wie sie die Sache regeln und welche Leistungen ihm anerkannt werden.

d) Einige Fächer können gar nicht anerkannt werden, weil sie mit dem Heimatstudium nicht übereinstimmen. Der Student kann also die erbrachten Leistungen nicht nachweisen und muss oft an seiner Heimatuniversität Prüfungen parallel ablegen.

e) Die Bestätigung über die im Sommersemester erworbenen Kredite wird von den deutschen Universitäten an die tschechischen Universitäten erst im Oktober zugeschickt. Das kann den Studenten Unannehmlichkeiten bereiten, da das anschließende Wintersemester in Tschechien schon im September beginnt.

f) Das uneinheitliche Bewertungssystem führt zu paradoxen Situationen. Eine mit der Note 4 bewertete Prüfung gilt in Deutschland als bestanden, in Tschechien dagegen als nicht bestanden, sodass diese Prüfung in Tschechien nicht anerkannt werden kann.

(s. Beiträge 41, 42, 44)

G. Probleme beim Studium tschechischer Studenten in der BRD

Problem Nr. 1: Informationen

Hier muss hervorgehoben werden, dass in Tschechien die Informationen über diese Studienmöglichkeit verschwindend gering und für tschechische Studenten geradezu unzugänglich sind. Die meisten Studenten, die so in Deutschland studieren, haben von dieser Möglichkeit nur per Zufall oder von ihren Bekannten, die ihr gesamtes Studium in der BRD absolviert hatten, erfahren. Auslandsämter an tschechischen Universitäten sind in diesem Bereich völlig inkompetent.

In einem solchen Fall muss sich der Student direkt mit der entsprechenden Universität und dem zuständigen Akademischen Auslandsamt in Verbindung setzen, die ihm Informationen zu seinem ausgesuchten Fachbereich, zu den Aufnahmebedingungen und erforderlichen Unterlagen mitteilen. Man darf sich aber nicht darauf verlassen, dass die so erteilten Informationen komplett sind. Wie aus den Beiträgen hervorgeht, haben auch hier die Studenten nicht genau erfahren, wie man bei der Beantragung eines Visums, der Regelung der Krankenversicherung und anderen Angelegenheiten vorgehen soll.

(s. Beiträge 46, 48)

Problem Nr. 2: Erlangen eines Stipendiums

Ausländische Studenten, die sich einen Studienplatz an einer deutschen Universität oder Hochschule selbständig besorgen, haben praktisch so gut wie keine Möglichkeit, ein Stipendium im Grundstudium, d.h. in den ersten 4 Semestern, zu bekommen. Im Hauptstudium, also in den späteren Semestern, ist es sehr kompliziert und kommt nur ausnahmsweise vor. Falls es überhaupt möglich ist, ein Stipendium zu bekommen, dann vor allem von deutschen politischen Stiftungen, wobei eine gewisse Sympathie zur entsprechenden politischen Partei wünschenswert ist und ausländische Bewerber die gleichen Voraussetzungen wie die deutschen erfüllen müssen.

(s. Beiträge 46, 48)

Problem Nr. 3: Visum

Für Studenten ohne Stipendium gelten in Visumsfragen andere Regelungen.

a) Informationen über die erforderlichen Unterlagen müssen sich Studenten ohne Stipendium selbst aussuchen, während Stipendiaten sie direkt von den Auslandsämtern erhalten. Die Studenten wenden sich deswegen direkt an die deutsche Botschaft, was aber weitere Probleme mit sich bringt.

b) Die Interessenten können einem Aushang vor der Visastelle in Prag zwar allgemeine Informationen entnehmen, die unterschiedlichen Voraussetzungen für Stipendiaten und für Studenten ohne Stipendium sind jedoch nicht näher beschrieben.

c) Ruft man die im Aushang genannte Telefonnummer an, landet man bei einer automatischen Bandansage, die genau die auf dem Aushang stehenden Informationen vorliest.

d) Es besteht grundsätzlich keine Möglichkeit, sich persönlich beraten zu lassen. Wenn jemand erfolgreich eine weitere Telefonnummer bekommt, an der sich auch jemand meldet – erfahrungsgemäß ist dies auch nicht gerade sehr einfach -, ist die erteilte Information nicht immer komplett.

e) Unklar sind die Informationen bezüglich der notwendigen Unterlagen: welche Zeugnisse (Abiturzeugnis, Diplom oder nur Bestätigung der Zulassung an die deutsche Universität?), Übersetzung in deutscher Sprache, Anzahl der Kopien, Vorlage von Originalen...Die Situation wird noch dadurch schwieriger, dass die einzelnen Bundesländer unterschiedliche Anforderungen haben..

f) Da die meisten Universitäten den Zulassungsbescheid ohne Stempel und Unterschrift schicken, wollte die Visastelle ihn oft nicht annehmen.

g) Die Studenten erfahren zumeist erst am Schalter, welche Unterlagen noch fehlen. Die nachträgliche Vorlage der fehlenden Unterlagen per Fax wird nur in einigen Fällen akzeptiert, deswegen ist es oft notwendig, diese persönlich noch einmal einzureichen.

h) Da die Studenten den Zulassungsbescheid relativ spät bekommen, sollte es möglich sein, ein Bewerbungsvertrag auch ohne den Zulassungsbescheid zu beantragen. Es sollte vorläufige Bestätigung der Universität genügen, aus der hervorgeht, dass sich der Antragsteller um einen Studienplatz beworben hat.

i) Ein Kapitel für sich ist der Nachweis über die Finanzierung des Studiums. Im Grunde gibt es 2 Möglichkeiten:
- entweder der Antragsteller legt seinen Kontoauszug mit pro Jahr mindestens 5500.- EUR (früher 10.000.- DM oder die entsprechende Summe in Kronen) vor,
- oder für den Antragsteller verbürgt sich eine Person, die die geforderte Summe vorweisen kann. Dafür ist es nötig einen Vertrag zu erstellen, die sog. Verpflichtungserklärung, die man in Anwesenheit des Antragstellers und des Bürgen direkt an der Botschaft beim Konsul erstellen kann. Es ist natürlich nötig, dies im Vorhinein zu bestellen, was telefonisch mehr oder weniger unmöglich ist. Diesen Vertrag kann man eigentlich nicht am Tag der Visumsbeantragung abschließen, sodass dies also eine weitere Reise nach Prag mit sich bringt. Diesen Vertrag kann man aber auch bei der Ausländerbehörde in Deutschland niederschreiben. Es genügt dann, auf der Botschaft nur diese Unterlagen vorzulegen. Im Hinblick darauf, dass verschiedene Ausländerbehörden in den verschiedenen Bundesländern hierfür unterschiedliche Formulare benutzen, kann es weitere Komplikationen bei der Anerkennung des vorgelegten Formulars auf der Visastelle geben.

j) Die Wartezeit beträgt 1 bis 3 Monate. Es hat sich nicht bewährt, zusätzliche Informationen per Fax zu schicken, da dies die Wartezeit noch verlängert.

k) Zudem ist es nicht möglich, die Aufforderung zur Abholung des Visas nach Deutschland zu schicken, sodass sich die Studenten hierfür erneut nach Tschechien begeben müssen.

(s. Beiträge 46, 47, 48, 49, 50, Anhang)

Problem Nr. 4: Krankenversicherung

Für Studenten, die ihr gesamtes Studium in Deutschland absolvieren, sind die Unklarheiten bezüglich der Krankenversicherung noch größer.

a) Im Hinblick darauf, dass sie nicht in Tschechien studieren, sollten sie sich vor ihrer Abfahrt von ihrer tschechischen Versicherung abmelden, da sie sonst die Versicherung in Tschechien selbst bezahlen müssen. Die Versicherungsanstalten weisen auf diese Tatsache zumeist nicht hin, sodass es passieren kann, dass sie von den betreffenden Personen nach einer längeren Zeit – nach einem halben Jahr oder einem Jahr – die Rückzahlung der geschuldeten Beiträge sowie Strafgebühren fordern.

b) Wenn Studenten auch in Tschechien versichert sein wollen, aber die Versicherung nicht zweimal, d.h. in Deutschland und in Tschechien, bezahlen wollen, existiert noch eine Möglichkeit, von der aber die Mehrheit der Studenten nichts weiß. Studenten, die jünger als 26 Jahre alt sind, können am tschechischen Schulministerium die Gleichstellung des Auslandsstudiums mit dem Studium in Tschechien beantragen. Dadurch haben sie Anspruch auf sämtliche Sozialleistungen in der CZ. In diesem Fall sind sie dank des deutsch-tschechischen Sozialversicherungsabkommens auch in Deutschland kostenlos versichert. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass auch in diesem Fall nicht alles glatt verläuft.

c) Einige Versicherungsanstalten gaben den Studenten Informationen, dass das deutsch-tschechische Sozialversicherungsabkommen sie nicht betrifft, da sie eine längere Zeit verbringen in Deutschland und deswegen eine direkt in Deutschland abgeschlossene Versicherung benötigen.

d) Auch die Ausländerbehörde hat den Studenten dieses Vorgehen nicht empfohlen, aber mit der Zeit akzeptiert.

(s. Beiträge 42, 46-50)

Problem Nr. 5: Ausländerbehörde

Probleme mit der Ausländerbehörde betreffen häufig auch die Versicherung.

a) Da eine Versicherung auf Grundlage des deutsch-tschechischen Sozialversicherungsabkommens lediglich ein halbes Jahr Gültigkeit hat, kann auch die Ausländerbehörde die Aufenthaltserlaubnis nur für ein halbes Jahr erteilen. Nach einem halben Jahr muss der Student erneut die Verlängerung mit allen möglichen Dokumenten (Versicherungsbescheinigung, Bescheinigung über ausreichende finanzielle Mittel u.ä.)

beantragen und die Verlängerung selbstverständlich auch bezahlen. Hierbei ist es nötig zu erwähnen, dass Studenten, die kein Stipendium haben und sich nicht an einem Austauschprogramm beteiligen, für alle Vorgänge weitaus mehr bezahlen als Stipendiaten.

b) Das uneinheitliche Vorgehen zeigt sich auch hinsichtlich des Nachweises über ausreichende Finanzmittel. Einigen Studenten genügte ein (1 bis 2 Monate alter) Nachweis, den sie schon auf der Botschaft in Prag zusammen mit dem Visumsantrag abgegeben haben, andere mussten einen aktuelleren Nachweis vorlegen.

(s. Beiträge 46, 47, 49)

Problem Nr. 6: Sprachprüfung

Eine der Voraussetzungen für das Studium in Deutschland sind ausreichende Deutschkenntnisse. Die Mehrheit der ausländischen Studenten, die keine entsprechende Prüfung (Sprachdiplom) am Goethe Institut abgelegt hat, muss vor Beginn des ersten Semesters die DSH-Prüfung ablegen, welche ausreichende Sprachkenntnisse nachweist und zum Studium an der Hochschule / Universität berechtigt. Keine Staatsprüfung in deutscher Sprache, die in Tschechien abgelegt wurde – sei es an der Universität oder an der Sprachschule – ersetzt diese DSH-Prüfung, obwohl der Schwierigkeitsgrad der tschechischen Staatsprüfung oft wesentlich höher ist. (DSH = Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber)

(s. Beitrag 46)

Problem Nr. 7: Anerkennung tschechischer Prüfungen und Titel

Wenn sich der tschechische Student während seines Studiums in Tschechien entschließt, an eine deutsche Universität zu wechseln, kann das für ihn bestimmte Komplikationen mit sich bringen. Zumeist müssen sich die Studenten erneut ins erste Semester einschreiben und können erst dann die Anerkennung der in Tschechien abgelegten Prüfungen beim zuständigen Prüfungsamt beantragen. Die Entscheidung, ob die Prüfungen aus Tschechien anerkannt werden, hängt nur von der zuständigen Fakultät ab. Die Studenten sollten sich hier jedoch keine allzu großen Hoffnungen machen. In Fächern wie Medizin, Jura, Journalistik oder Pädagogik ist die Anerkennung des – sei es des erst begonnenen oder bereits abgeschlossenen – Studiums in Tschechien praktisch ausgeschlossen.

Auch tschechische Universitäten erkennen an Universitäten oder Hochschulen in Deutschland erworbene Titel nicht automatisch an – und das nicht einmal dann, wenn es sich

um die Partneruniversitäten handelt. Die Studenten können zwar die Nostrifikation (amtliche Anerkennung des Titels) beantragen, der Erfolg ist hierbei jedoch nicht garantiert.

(s. Beitrag 2)

Problem Nr. 8: Unterkunft

Studenten, die kein Stipendium haben, müssen sich die Unterkunft selbstverständlich selbst besorgen, was jedoch oftmals nicht gerade einfach ist.

a) Das Formular zur Beantragung eines Wohnheimplatzes erhalten die Studenten zusammen mit dem Zulassungsbescheid Ende August. Zu diesem Zeitpunkt ist es jedoch absolut unmöglich, noch ein Zimmer im Wohnheim zu bekommen, da schon alle besetzt sind. Die Studenten sollten spätestens bis Mitte Juli einen Wohnheimplatz beantragen, auch wenn sie sich zum selben Zeitpunkt erst um Studienplatz bewerben und noch gar nicht wissen, ob sie überhaupt angenommen werden. Die meisten Studenten sind darüber nicht oder nur schlecht informiert. Auf keinen Fall kann man sich auf die Informationen der Ausländerbehörde in Deutschland verlassen, da ihre Beteuerung, dass es genügend Unterkunftsmöglichkeiten gäbe, keinesfalls der Wirklichkeit entspricht.

b) Auch wenn im Wohnheim noch freie Plätze sind, bedeutet das nicht, dass der Student ein Zimmer bekommen kann. Es existieren nämlich Quoten für ausländische und inländische Studenten, sodass ausländische Studenten nur eine bestimmte Anzahl von Zimmern beziehen können, auch wenn noch andere Zimmer frei sind.

(s. Beiträge 46, 48, 49)

Problem Nr. 9: Arbeit

Studenten, die kein Stipendium haben, müssen ihr Studium selbst finanzieren. Daher bemühen sich die meisten, während des Studiums zu arbeiten.

a) Offiziell durften bis jetzt Studenten aus Nicht-EU-Ländern lediglich 90 Tage pro Jahr oder 3 Monate insgesamt ohne Arbeitserlaubnis arbeiten. Hierbei werden nur ganze Tage und nicht die tatsächlichen Arbeitsstunden gezählt. Wenn ein Student nur eine Stunde täglich arbeitete, wurde ihm daher ein ganzer Tag angerechnet.

b) Ab dem 1.1.2003 tritt ein Gesetz in Kraft, nach dem Studenten ohne Arbeitserlaubnis entweder wie bisher 90 ganze Tage oder 3 Monate insgesamt, oder 180 halbe Tage im Jahr arbeiten können. Einige Arbeitsämter verfahren nach diesem Gesetz

aufgrund einer Empfehlung schon seit dem Wintersemester 2002/03. Es hängt jedoch von dem jeweiligen Arbeitsamt ab, ob sie diese Empfehlung akzeptieren.

c) Im Hinblick darauf, dass es hier um eine Neuerung handelt, sind weder Studenten noch Behörden gut darüber informiert. Für Studenten, die sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen müssen, ist dies jedoch eine entscheidende Information.

d) Außerdem kam es auch zu Unklarheiten bezüglich der Versteuerung. Es ist nicht klar, welche Steuern Studenten betreffen und welche Sozialabgaben bezahlt werden müssen. Zumeist richten sich die Arbeitgeber nach ihren Regelungen, die jedoch nicht einheitlich sein müssen.

(s. Beiträge 34, 41, 46, 48, 64)

Problem Nr. 10: Führerschein

Wenn der Studienaufenthalt länger als 6 Monate dauert und die Studenten auch nach Ablauf dieser Frist aus dienstlichen oder persönlichen Gründen Auto fahren wollen, müssen sie einen deutschen Führerschein beantragen. Seit September 2002 haben sich die Formalitäten für die Umschreibung eines Führerscheines wieder geändert.

a) Nach 6 Monaten verliert der tschechische Führerschein in Deutschland seine Gültigkeit, falls das der Betroffene nicht weiß und Auto fährt, dann begeht er eine Straftat. Wenn die betroffene Person das nicht weiß, ein Auto fährt und von der Polizei kontrolliert wird, wird ihr der tschechische Führerschein abgenommen, sie wird vor Gericht zitiert oder muss eine Strafe zahlen bzw. sie wird anders bestraft. Die meisten Studenten wissen dies jedoch überhaupt nicht, da sie niemand darüber informiert.

b) Die (gebührenpflichtige) Ausstellung eines deutschen Führerscheins ist sehr zeitaufwändig. Der Student muss den deutschen Führerschein bei der zuständigen Behörde - der Führerscheinstelle - bis zu drei Jahren nach dem Beginn seines Aufenthaltes beantragen. Es handelt sich dabei nur um eine Umschreibung des Führerscheines. Der Student muss dabei das tschechische Original mit einer notariell beglaubigten Kopie und Übersetzung vorlegen. Aber auch in Tschechien ist es oft nicht einfach, die nötigen Dokumente zu bekommen, da die meisten Notare keine Bilddokumente beglaubigen. Wenn es dem Studenten gelingt, alles zu besorgen, vorzulegen und ca. 50 EUR Gebühr zu bezahlen, wird ihm für ungefähr 3 Wochen der tschechische Führerschein abgenommen und zur Überprüfung an die zuständigen Behörde geschickt. Nach etwa 6 Wochen erhält der Antragsteller den deutschen Führerschein.

c) Falls der Student bis zu drei Jahren nach dem Beginn seines Aufenthaltes in Deutschland die Umschreibung des Führerscheines nicht beantragt, muss er bei einer späteren Beantragung mit anderen Ausgaben rechnen. Der Antragsteller muss zusätzlich eine Bestätigung von einem Optiker/ Augenarzt vorlegen und eine Bestätigung über die Absolvierung eines Erste-Hilfe-Kurses. Weiterhin ist es nötig, in Deutschland eine sowohl theoretische als auch praktische Abschlussprüfung in der Fahrschule zu machen und natürlich auch zu bezahlen. Dabei muss man nicht den ganzen Kurs mitmachen.

d) Nach der Ausgabe des deutschen Führerscheines bleibt der tschechische bei der betreffenden Behörde. Nach drei Jahren wird er vernichtet und falls der Student wieder nach Tschechien zurückkehrt, muss er wieder bei der betroffenen Behörde die Umschreibung des deutschen Führerscheines auf einen tschechischen beantragen.

e) Trotz anders lautenden Informationen ersetzt der in Tschechien ausgestellte internationale Führerschein nicht den deutschen Führerschein für Personen, die länger als 6 Monate in Deutschland leben.

(s. Beiträge 2 und 46)

H. Probleme bei Studienaufenthalten deutscher Stipendiaten in der Tschechischen Republik

Problem Nr. 1: Information, Erlangen des Stipendiums

Informationen über Stipendien für die Tschechische Republik erteilt der Akademische Auslandsamt. Im Gegensatz zu Tschechien übersteigt hier das Angebot die Nachfrage. Informationen bzgl. der Visierteilung und Einzelheiten zum Studium u.ä. erteilt der Auslandsamt jedoch nicht, die Studenten müssen sich um alles selbst kümmern. Die benötigten und kompletten Informationen können ihnen auch die Auslandsämter an den tschechischen Universitäten und oftmals nicht einmal das tschechische Konsulat erteilen.

(s. Beiträge 51, 53, 54, 58, 60)

Problem Nr. 2: Visum

Am schwierigsten sind auch hier die mit der Visaerteilung verbundenen Schwierigkeiten. Es muss hier jedoch gesagt werden, dass deutsche Studenten im Vergleich zu tschechischen Studenten noch mehr Formulare ausfüllen und viel höhere Gebühren bezahlen müssen.

Neben den üblichen Unterlagen wie Reisepass, Zulassungsbescheid, Bescheinigung ü-

ber ausreichende finanzielle Mittel und entsprechende Krankenversicherung, müssen sie die Bestätigung der Unterkunft für den entsprechenden Zeitraum, sowie auch polizeiliche Führungszeugnisse aus der BRD und aus CZ vorlegen.

a) Der Antrag auf Visum ist persönlich an einem der Konsulate – in Berlin, Dresden, Bonn oder München - zu stellen. Die Atmosphäre in den meisten Konsulaten wurde als unangenehm empfunden und ist mit langen Warteschlangen und Schwierigkeiten verbunden.

b) Was die finanziellen Mittel betrifft, ist es nicht ganz klar, welchen Betrag die Studenten nachweisen müssen. Den meisten genügte die Höhe des Stipendiums, manche mussten den Kontoauszug mit einer bestimmten Summe (ungefähr 3.000 CZK für den ersten Monat) vorlegen.

c) Die Krankenversicherung muss nicht mehr extra beschafft werden. Laut des deutsch-tschechischen Sozialversicherungsabkommen (d/cz 111) reicht es nämlich, wenn die Studenten das entsprechende Formular bei ihrer Versicherungsanstalt abholen und dieses dann bei einer tschechischen Versicherungsanstalt abgeben. Bei 2-Semester-Studienaufenthalten muss wahrscheinlich nach einem halben Jahr ein neues Formular abgeholt werden (manchmal kann man per telefon oder Fax alles erledigen), da diese Versicherung höchstens ein halbes Jahr gültig ist.

d) Am längsten dauert die Beschaffung des deutschen polizeilichen Führungszeugnisses. Der Antrag wird zwar am Einwohnermeldeamt im Wohnort des Studenten gestellt, das Führungszeugnis wird aber zuerst noch nach Bonn zum Generalbundesstaatsanwalt beim Bundesgerichtshof geschickt und dort auf Richtigkeit überprüft, danach zum Bundesverwaltungsamt nach Köln gesendet und dort mit einer Apostille versehen. Sämtliche Unterlagen müssen amtlich ins Tschechische übersetzt werden. Das ganze Verfahren ist für die Studenten natürlich sehr zeitintensiv und finanziell aufwändig.

e) Das tschechische polizeiliche Führungszeugnis muss nicht gleich mit dem Visumsantrag eingereicht werden, die Bestätigung der Antragstellung genügt. Mit dem Antrag auf Erstellung des polizeilichen Führungszeugnisses in Tschechien muss in manchen Fällen die Geburtsurkunde vorgelegt werden. Wer den Antrag direkt in Tschechien stellen will, muss die Geburtsurkunde auch amtlich übersetzen lassen und mit einer Apostille versehen.

f) Studenten, die länger als 6 Monate in einem weiteren Land gelebt haben, bedürfen zusätzlich das polizeiliche Führungszeugnis aus diesem Land.

g) Da die Beschaffung des Visums ungefähr 3 Monate dauert, schaffen es die meisten Studenten nicht, es noch vor dem Semesteranfang zu beantragen und abzuholen. Das Visum muss auch hier persönlich abgeholt werden.

h) Bei der Abholung des Visums sind Probleme aufgetreten, die sich aus der Zahlung einer zusätzlichen Gebühr ergeben haben. Unklar war dabei, wofür eigentlich diese Gebühr bezahlt werden sollte. Nach dem die betroffene Studentin die Bescheinigung darüber vorgelegt hat, dass sie als Erasmus-Studentin ausreist, wurde sie schließlich von der Zahlung befreit.

(s. Beitrag 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59)

Das gleiche Problem tritt übrigens auch bei Lektoren aus Deutschland an tschechischen Universitäten auf, die beispielsweise über Stiftungen (Robert Bosch) oder dem DAAD nach Tschechien entsendet werden.

Problem Nr. 3: Tatsächliche Notwendigkeit des Visums

Einige Studenten erfinden ihre eigene Lösung, um das komplizierte Verfahren zu vermeiden und beantragen kein Visum. Es ist zwar ein illegaler Weg, aber offensichtlich kann man Gesetze umgehen. Studenten brauchen das Visum in ihrem Alltag nicht, nicht einmal für die Einschreibung an der Universität (mit Ausnahme der Juristischen Fakultät der UK in Prag, wo es erforderlich ist) und meistens auch nicht um ein Zimmer im Wohnheim zu bekommen. Solche Studenten halten sich dann in Tschechien als Touristen auf und reisen alle drei Monate nach Deutschland aus, da dadurch ihr Aufenthalt nicht die erlaubten 90 Tage überschreitet.

Sie melden sich auch nicht bei der Fremdenpolizei, die eine solche Vorgangsweise nicht immer toleriert. Es kommt vor, dass ihre Beamten gerade in den Wohnheimen Kontrollen durchführen, wo ausländische Studenten wohnen. Werden fehlende Formalien festgestellt, reicht oft Schmiergeld aus und der betroffene Student darf ohne Probleme weiter in Tschechien bleiben. Dies ist für ihn nämlich noch immer billiger als sich die Aufenthaltserlaubnis zu beschaffen.

(s. Beiträge 51, 52, 53, 55, 58, 59)

Problem Nr. 4: Krankenversicherung, Besuch beim Arzt

Die früher komplizierte Beschaffung einer besonderen Krankenversicherung wurde durch das neue deutsch-tschechische Sozialversicherungsabkommen wesentlich vereinfacht. Trotzdem kann es in der Realität Unannehmlichkeiten geben, da Ärzte über dieses Abkommen nicht informiert sind. Weiterhin ist es nicht klar, welche Ärzte zur Behandlung der Studenten verpflichtet sind. Es kommt wahrscheinlich auf den Vertrag mit der jeweiligen Versicherungsanstalt an. Darüber sind die Studenten aber im Voraus nicht informiert und es kann zu unangenehmen Situationen kommen, falls sie vom Arzt abgelehnt werden.

(s. Beiträge 57, 58)

Problem Nr. 5: Unterkunft

Die Studenten mit einem Stipendium erhalten automatisch eine Unterkunftsmöglichkeit im Studentenwohnheim. Viele bevorzugen jedoch eine Privatunterkunft.

a) Studentenwohnheime bieten Zweibettzimmer an, deren Niveau oft nicht mit dem westeuropäischen Standard nicht vergleichbar ist (sanitäre Einrichtungen für mehrere Personen am Gang u.ä.), obwohl ausländische Studenten in „besseren“ und teureren Zimmern als Tschechen unterbracht sind.

b) Studenten beschwerten sich über die Isoliertheit ausländischer Studenten, da sie getrennt wohnen und keinen Kontakt zu ihren tschechischen Kommilitonen haben.

c) Entschließt sich ein Student privat zu wohnen, so muss er gleichzeitig mit dem Visumsantrag zusätzlich einreichen: eine notariell beglaubigte Erklärung des Wohnungs- bzw. Hausbesitzers zusammen mit Katasterauszug, evtl. Handelsregisterauszug. Wer während des Semesters einzieht, muss die o.g. Unterlagen bei der Ausländerpolizei vorlegen.

(s. Beiträge 55, 57, 58)

Problem Nr. 6: Ausländerpolizei

Spätestens 3 Tage nach der Einreise sollte sich der Student bei der Ausländerpolizei melden. Das Problem ist aber, dass die meisten Studenten das Visum erst später erhalten und daher diese Meldung eigentlich sinnlos ist. Andererseits mussten einige Studenten eine Geldbuße bezahlen, wenn sie sich nicht innerhalb von drei Tagen nach Erhalt des Visums angemeldet haben. Die Vorgehensweise ist nicht ganz klar. Offensichtlich wird zwischen DAAD-Studenten, die von der Anmeldung befreit sind, und sonstigen Stipendiaten unter-

schieden.

Das Warten an der Ausländerpolizei ist sehr unangenehm und kann bis zu vier Stunden dauern. Wartende stellen sich schon zwei Stunden vor Beginn der Öffnungszeiten an. Außer dem wird nicht zwischen EU-Bürgern und Bürgern aus den Nicht-EU-Ländern unterschieden. Den Studenten sind keine besonderen Öffnungszeiten vorbehalten.

(s. Beiträge 57, 58)

Problem Nr. 7: Behörden

Studenten haben Probleme auch mit der Beschaffung anderer wichtiger Dokumente wie z.B. Mensakarte oder Ausweis für den ÖPNV. Lange Schlange stehen und Formulare ausfüllen, die sie zumeist anfangs nicht ganz verstehen, bedeutet für sie eine psychische und auch physische Belastung. Unklarheiten vor Ort zu lösen ist im Hinblick auf die Länge der Schlange unmöglich oder sehr unangenehm.

(s. Beiträge 51, 55)

Problem Nr. 8: Ablauf des Studiums

Bis auf einige wenige Ausnahmen (wie z.B. die Juristische Fakultät der UK in Prag) sind Studenten schlecht über den Ablauf ihres Studiums informiert. Die Informationen über Vorlesungen entnehmen sie den Internetseiten, wobei man dort oft alte Vorlesungspläne findet. Es gibt weder eine spezielle Informationsstelle für ausländische Studenten, noch einen Einführungskurs über den Ablauf des ganzen Semesters. Es ist unmöglich herauszufinden, wie viele Kredite (Leistungspunkte) pro Vorlesung erteilt und wie diese auf deutsche Kredite umgerechnet werden. Die Studenten müssen häufig alles selbst erfragen, was besonders am Anfang ohne gute Tschechischkenntnisse sehr schwierig ist.

(s. Beiträge 54, 55, 59)

Problem Nr. 9: Persönliche Tutoren

Manchen ausländischen Studenten, die im Rahmen eines Programms wie z.B. Erasmus kommen, wird am Anfang ihres Aufenthaltes ein persönlicher Tutor zugeteilt. Diese Person sollte ihnen bei dem Behördengang und der Orientierung im Studium und an der Universität behilflich sein. Obwohl dieser Gedanke sehr nützlich ist und oft auch gut funktioniert, gibt es auch kritische Anmerkungen.

Nicht einmal die Tutoren selbst waren sich sicher, was alles und bei welchen Behörden die Studenten erledigen müssen, wie sie die Formulare ausfüllen und ihren Stun-

denplan zusammenstellen sollen.

(s. Beiträge 55, 58)

Problem Nr. 10: Tschechischkurs

Einer der Hauptgründe, warum deutsche Studenten nach Tschechien fahren, ist gerade die tschechische Sprache. Tschechischkurse, die die einzelnen Universitäten für ausländische Studierende veranstalten, sind sehr unterschiedlich.

Slawistikstudenten haben zumeist einen besseren Zugang zu diesen Kursen und sind nach ihren Sprachkenntnissen entsprechend eingestuft. Dies ist jedoch keine Regel und es kann auch zu einer solchen paradoxen Situation kommen, dass mit einer Slawistikstudentin im Tschechischkurs überhaupt nicht gerechnet wird. Für Erasmus-Studenten gibt es beispielsweise oft nur Anfängerkurse. Fortgeschrittene werden dagegen – wegen der geringen Anzahl – nicht mitberücksichtigt. Studenten anderer Fachrichtungen, also Nichtslawisten oder Nichtbohemisten haben oft Pech. Sie müssen einen Tschechischkurs noch extra selbst bezahlen. Erwähnenswert ist, dass die meisten Vorlesungen in Tschechisch stattfinden und die Studenten damit keine Chance haben etwas zu verstehen. Die Erfahrungen sind aber von Universität zu Universität unterschiedlich und es gibt keine einheitliche Vorgehensweise.

(s. Beiträge 55, 58, 60)

Problem Nr. 11: Anerkennung der Scheine

Die Anerkennung der Scheine und der erworbenen Kredite ist sehr problematisch und die meisten Studenten verzichten darauf. Es gibt kein einheitliches System der Kreditumrechnung. Zumeist kommt es nur auf die Vereinbarung zwischen dem Studenten und seinem deutschen Pädagogen an, welche Kredite / Scheine ihm anerkannt werden.

(s. Beiträge 54, 56, 59)

I. Sonstige Probleme

Problem Nr. 1: Problem der Organisatoren deutsch-tschechischer Maßnahmen beim Grenzübertritt

Personen, die jedes Jahr eine größere Anzahl von Jugendaustauschen organisieren, müssen oft über die deutsch-tschechische Staatsgrenze fahren. An der Grenze sind sie manchmal unangenehmen Kontrollen und Verhören unterworfen. Die Zollbeamten sind über deutsch-

tschechische Maßnahmen nicht ausreichend informiert.

(s. Beitrag 1)

Problem Nr. 2: Zu geringe Kontakte zwischen Partnerstädten

Die i.d.R. nicht sehr engen Kontakte zwischen Partnerstädte sollten intensiviert werden.

(s. Beitrag 2)

Problem Nr. 3: Unmöglichkeit des Fahrradtransportes beim Grenzübertritt

Es ist unmöglich, ein Fahrrad mit dem Zug Richtung Prag – Decin – Dresden zu transportieren, was in einer gewissen Weise ein Hindernis für deutsch-tschechische Austauschmaßnahmen bedeutet, bei denen Radtouren einen Schwerpunkt darstellen.

(s. Beitrag 2)

Problem Nr. 4: Keine direkte Zugverbindung

Es gibt keine direkte Zugverbindung zwischen Prag und München, was die Fahrten bei deutsch-tschechischen Jugendbegegnungen kompliziert und verlängert. Es handelt sich hierbei um eine oft befahrene Strecke.

(s. Beitrag 2)

Problem Nr. 5: Geldüberweisung auf ein ausländisches Konto

Die Geldüberweisung auf ein Konto im Ausland ist sehr problematisch.

(s. Beitrag 2)

Problem Nr. 6: Organisation eines internationalen Theaterfestivals

Auf sehr spezifische Probleme sind die Veranstalter des deutsch-tschechischen Theaterfestivals getroffen. Das erste Problem war es, deutsche Theatergruppen zu finden, da die tschechischen Ensembles keine Partner hatten. Bei einem internationalen Theaterfestival spielt die Sprache eine große Rolle. Es ist sehr schwierig das Programm so zu gestalten, dass es alle verstehen.

(s. Beitrag 7)

Problem Nr. 7: Die Organisation von Bilderausstellungen im anderen Land

Bei der Organisation einer Bilderausstellung eines ausländischen Künstlers kann es zu Problemen bei der Überführung seiner Werke über die Grenze kommen. An der Grenze muss man beweisen, dass die Künstlerwerke nicht in der Absicht eines kommerziellen Gewinns ausgeführt werden.

(s. Beitrag 69)

BEITRÄGE AUS DER PRAXIS

1. (CZ)

Ein Problem für mich stellt der Grenzübertritt dar. Dies können etwa 20 Übertritte pro Jahr sein. Die deutschen Zöllner haben meistens von der betreffenden Organisation oder Veranstaltung keine Ahnung. Und bei meinem doch etwas nicht konformen Aussehen gehen sie gleich von einem Verdacht aus. Beim Ausschütteln meines Rucksacks finden sie meistens keine Dokumente wie etwa eine Einladung oder irgendein Konzept. Dies führt zu einem permanenten Durchsuchen und Ausfragen. Die schlimmste Kontrolle hatte ich ...am Bahnhof in...

Mein großes Problem besteht darin, dass die deutsche Grenzpolizei und Zollämter keine Ahnung von den deutsch-tschechischen Beziehungen haben. In meinem Fall handelt es sich immer um eine nahe am Grenzübergang abgehaltene Veranstaltung und nicht einmal das reicht, dass der jeweilige Zöllner (z.B. der...) Informationen darüber hätte, dass irgendeine deutsch-tschechische Veranstaltung organisiert wird. In den letzten Monaten haben sich die Grenzkontrollen allgemein verschärft (das ist wiederum ein anderes Thema) und um so mehr ist erkennbar, dass sie auf Vorurteilen basieren, die in der Zeit der geschlossenen Grenzen existiert haben...

2. (CZ)

- Bei der Organisation der deutsch-tschechischen Veranstaltungen gibt's Probleme mit Geldüberweisungen auf ein Auslandskonto...
- Und wenn ein tschechischer Teilnehmer in Deutschland wohnt, werden ihm oft keine Reisekosten erstattet
- Die Deutschen möchten dies nicht, weil es ein tschechischer Teilnehmer ist
- Die Tschechen dürfen dies nicht, weil der Teilnehmer keinen Wohnsitz in Tschechien hat und er aus Deutschland eingereist ist, sie erstatten die Reisekosten nur auf tschechischem Gebiet
- Die Universitäten in der Tschechischen Republik (konkret die Karlsuniversität) erkennen keine Abschlussdiplome aus Deutschland an. Die Nostrifizierung können die Studenten zwar beantragen, aber die Anerkennung ist nicht sicher. Ich würde vorschlagen, dass man die Hochschuldiplome automatisch - so wie es mit anderen Ländern der Fall ist - anerkennt. Die Studenten können sich nämlich in dieser Situation nicht sicher sein, ob ihnen das Studium anerkannt wird. Dies betrifft auch die Anerkennung von Scheinen und Bakalarprüfungen (Abschluss des Grundstudiums). Die Anerkennung von Bakalarprüfungen gibt es eigentlich gar nicht.
- Obwohl Hamburg und Prag Partnerstädte sind, so sind sie auf diesem Gebiet nicht besonders aktiv. Die deutsche Seite hat zumindest ein Büro für Partnerstädte, aber von der tschechischen Seite weiss ich dies nicht. Der Kontakt zwischen den Partnerstädten sollte sich intensivieren.
- Ein Problem, das sie schon kennen: bei den Schulausflügen der deutschen Schulklassen nach Tschechien gibt es Probleme beim Grenzübertritt, falls ein oder mehrere deutsche Schüler keine deutsche Staatsangehörigkeit haben.
- In Richtung Prag-Děčín-Dresden ist es nicht möglich, im Zug ein Fahrrad zu transportieren, was den Tourismus nicht nur in diesen Regionen wesentlich behindert. Laut meiner Information gibt es nur einen einzigen Zug, in dem man ein Fahrrad mitnehmen kann, der fährt aber aus Prag Richtung Süddeutschland. Ich selbst wollte ein Fahrrad überführen und ich habe einige Male erlebt, dass die Touristen in das andere Land nur aus dem Grunde nicht gefahren sind, weil man kein Fahrrad überführen konnte.

- Es gibt keine direkte Verbindung Prag - München!!
- Die tschechischen Studenten in Deutschland müssen genauso wie alle Ausländer einen deutschen Führerschein machen (was unvorstellbar teuer ist) oder den tschechischen Führerschein umschreiben lassen (damit verlieren sie aber den tschechischen). Diese Regel macht uns das Leben unnötig schwer!
- Die Teilnehmer unseres Filmseminars in ... (nahe am...) wollten in die Nachbarstaaten zum Film fahren (Polen, Tschechien) und es war Ihnen nicht möglich, in einem deutschen Auto die Grenze zu übertreten. Wenigstens für die Teilnehmer eines internationalen Seminars im Grenzgebiet sollte eine Ausnahme gemacht werden - selbstverständlich mit einer Erlaubnis.

3. (CZ)

Anmerkungen zum Austausch:

Unsere Gruppen über die Grenze: die Situation mit... und beim Bezahlen von Kilometergeld (sehr komplizierte Formulare und Vorschriften) gilt immer noch, wie es mit der Versicherung bezüglich der Verantwortlichkeit aussieht?

Ausländische Gruppen bei uns:

Die ausländischen Partner möchten oft von uns aus versichert zu werden. Wie sieht es damit aus?

Unsere Kinder und Jugendliche schließen selbst die Auslandsrankenversicherung gemäß der Versicherungsanstalt ab.

Oftmaliges Problem mit der Altersgruppe.

Die älteren (ab 14 Jahre) machen oft Probleme mit dem Rauchen und Alkohol. Die Gruppenleiter sind häufig zufällig ausgesucht, was nichts ausmachen würde, aber sie werden mit der Gruppe nicht fertig, vor allem fehlt die Disziplin.

Die Ferienlager werden so ausgeschrieben, wie das die Reisebüros machen, und die entsandten Teilnehmer sind oft ein bisschen uninformiert, was die Erwartungen betrifft. Sie möchten sich häufig nicht anpassen, haben keine grundsätzlichen Essgewohnheiten (keine Lust, warm zu essen), sind unpassend gekleidet und haben keine Ausdauer (Wandern bzw. zu Fuß gehen sind ein Problem).

Mit zusammengewürfelten Gruppen kann man nicht fertig werden.

Fährt ein Kind das erstmal mit 13, 14 Jahren oder mehr in ein Ferienlager, ist das ein Problem, noch dazu wenn es die überhaupt nicht kennt. Ein grosser Anspruch an das Betreuungsteam - das ist oft total unfähig. Die andere Frage ist die Aufgeschlossenheit einiger Direktoren unserer Schulen und ihr ehrliches Interesse an der Nutzung der Möglichkeiten für die Jugend. Oft ist aber auch die Jugend ohne Interesse...

Das Studium in unserer Region konzentriert sich hauptsächlich auf die Hochschule Zittau-Görlitz, man studiert in Zittau, je nach den finanziellen bzw. den Arbeitsmöglichkeiten wohnt man dort oder man pendelt jeden Tag nach Hause. Dresden ist für die Studenten teurer, aber einige haben es auch geschafft. Mit Ihren Anmerkungen stimmen wir aber überein, in anderen Regionen ist es nicht so einfach. * Ich habe die deutsch-tschechische Schule in Hartau-Hrádek vergessen.*

Busverbindung : die Nichtauszahlung von Kilometergeld in Deutschland für Studienreisen, Studienfahrten und Bildungsreisen gilt immer noch, es gibt jedoch Probleme mit leeren Bussen... Wir sparen vor allem bei den Kosten für die Partner. Und auch bei unseren Kosten, falls es nicht direkt im Interesse der Veranstaltungen ist, dass während des Aufenthalts (falls es kein Wander- oder Bildungslager ist) die ganze Zeit der Bus zur Verfügung steht.

Zur Visaerteilung - für die Studenten oder Teilnehmer der FSJ - sollte eine Bestätigung des Veranstalters oder der Schule über das Studium oder über die Eingliederung in die FSJ reichen. Ansonsten ist dies echt umständlich und bürokratisch.

Zu Punkt (...) : auch hier sollte eine Liste mit der Bestätigung des Veranstalters reichen, bei den minderjährigen Kindern - muss der Lehrer sie zurückfahren, was eine große Verantwortung ist, und bei den volljährigen mit einem nicht abgeschlossenen Studium erwartet man nicht, dass sie ausgerechnet in der Tschechischen Republik bleiben, wenn sie die Sprache nicht beherrschen. Ein bisschen übertrieben seitens der Tschechischen Republik. Wir haben uns noch nicht daran gewöhnt, dass in Europa auch andere Nationen leben.

Auch den Punkt 5 können wir bestätigen : die Finanzmittel, die gerade den kleinen gemeinnützigen Organisationen dienen sollten, werden für große Projekte zur Verfügung gestellt, z.B. PHARE, weil es am einfachsten für die Beamten ist. Eine ungemeine Menge an Formularen, inhaltlich so kompliziert, dass der Anfänger aufgibt, sobald er sich das anschaut. Sie müssen immer eine Satzung und die finanziellen Verhältnisse (was sie im letzten Jahr bekommen haben und von wem) nachweisen, was sie realisiert haben, das Programm inkl. dessen, worauf sich die beantragten Gelder gar nicht beziehen, wobei heute jede gemeinnützige Organisation beim Finanzamt inkl. aller Daten und Angaben geführt wird.

Punkt 6 zeichnet gerade kein gutes Bild von der Tschechischen Republik. Jeder, der die Freiwilligen oder Praktikanten aufnimmt, ist für sie verantwortlich. Sie machen eine bestimmte Arbeit für ihren Gastgeber und der muss im Falle der Disziplinlosigkeit die Angelegenheiten mit der entsendenden Organisation lösen. Also warum solche Obstruktionen?

Und nun meine Erfahrungen und die von meinen Freunden, die wir erlebt haben.

Allgemeine Anmerkungen: Die deutsche Seite respektiert oft nur ihre Ferien und nicht die unseren. Sie verlangt unsere Teilnahme während unseres Schuljahrs, wenn sie Ferien haben und begreift nicht, dass unsere Teilnahme nicht möglich ist. Dies betrifft vor allem die neunte Klasse unserer Hauptschulen vor dem Halbjahreszeugnis (wichtig für die weitere Ausbildung) und die Zeit der Aufnahmeprüfungen für die Mittelschulen oder Lehren, bei den Mittelschulen - auch vor dem Halbjahreszeugnis der Abiturklassen und in der Zeit der Matura und der Aufnahmeprüfungen für die Hochschulen, Semesterprüfungszeiten an der Hochschule, die ersten Jahrgänge sowie die nicht geduldete Abwesenheit, die auch Einfluss auf die Ausgabe von Scheinen usw hat. Unsere festen Ferien erfordern Informationen über mögliche Angebote internationaler Sommerlager bis Ende März, weil die Eltern mit den finanziellen Ausgaben, dem eigenem Urlaub, einer Teilnahme ihres Kindes in einem tschechischen Sommerlager, dem Aufenthalt bei Verwandten und Großeltern oder mit der Planung eines gemeinsamen Familienurlaubes rechnen müssen - 9 Wochen ist eine lange Zeit. Kommt eine wunderschöne Einladung im Mai, weil das Bundesland XY die Ferien ab August bis Mitte September hat, gibt es ein Problem. Dass ihre Kinder und Jugendliche nirgends hinfahren möchten, dass sie alleine keine deutschen Teilnehmer im eigenem Land aufreiben, das ist ein anderes Extrem. Auch das ist uns passiert - unsere Kinder waren da, ihre nicht. Auf beiden Seiten gibt es ab und zu unfähige Leiter, die mit ihren Gruppen nicht fertig werden. Seitens der Deutschen sind es oft Kinder, die zum ersten mal in ein Ferienlager fahren und verständlicherweise ist ihnen die Problematik fremd, ungewohnt, und noch dazu in einem Lande, wo sie nichts verstehen. Ich wurde mit der Information konfrontiert, dass die Kinder bis zu 12 Jahren mit den Eltern auf Urlaub fahren sollten. Das Projekt, ein Kennenlernen und Treffen von Schulkindern und Kindern ab der ersten Klasse, das unsere sehr opferbereiten Partner aus...organisiert haben, ist daran gescheitert. Und sie hatten alles: ein abgeschlossenes Gebäude, perfekte Verpflegung, Unterkunft, ein Programm und eine Aufsicht. Weiterhin sind die Gruppen problematisch, die sich gegenseitig gar nicht kennen und durch eine Zeitungsanzeige von einem Reisebüro zusammengestellt wurden. Oder die sogenannten sozial benachteiligten Gruppen aus problematischen Familien. Dass auch sie ins Ausland gehen können, absolut abwegig. Verhalten no comment, Alkohol, Rauchen usw. Auch die Disziplin unserer Teilnehmer im Ausland ist nicht immer die beste. Aber letztendlich ist es uns immer gelungen, dass alles im Rahmen blieb. Das System der anderen Seite - die Teilnehmer immer zu fragen, was sie möchten- das ist der Anfang von Ende, sie sagen

nämlich nichts, und dann faulenzten sie. Ihre Leiter haben sich immer gewundert, dass unsere Gruppen immer ein Programm haben, sogar auf eigene Kosten. Dass wir alle Möglichkeiten nutzen, etwas zu versuchen, etwas herzustellen, irgendwo hinzufahren, etwas kennenzulernen, rumzuschauen und etwas zu sehen. Gute Motivation durch die pädagogische Betreuung. Und Konflikte gleich vor Ort zu lösen, sich nicht alles gefallen zu lassen - unsere Teilnehmer zu schützen und ihre Sicherheit zu gewährleisten, auch gegen den Willen unserer Gastgeber die Polizei anzurufen, falls sie belästigt werden. Die Eltern anzurufen, um ihr Kind abzuholen, falls das Kind wegen Disziplin die ganze Gruppe bedroht. Und andere Geschichten...Jedesmal taucht etwas auf - auf beiden Seiten - wichtig ist gerade eine operative Lösung auf beiden Seiten und das sofort.

4. (CZ)

Damit wir für unsere deutsche Partner ein Reziprozitätsprogramm von guter Qualität vorbereiten können, sind wir teilweise von einem Zuschuss vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport abhängig. Die Anleitung für das Projekt sollte seitens des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport detailliert ausgearbeitet werden und mit allen Anforderungen für eine erfolgreiche Zuschussgewinnung.

Die tschechische Seite hat nur freiwillige Mitarbeiter, die die ganze Organisation in ihrer Freizeit und ehrenamtlich ausüben. Unser deutscher Partner ist als Sozialpädagoge angestellt, er hat sein Büro und einen Computer, der Austausch ist auch ein Bestandteil seiner Arbeitsaufgaben.

Für uns besteht dann ein Problem der Kommunikation - häufige Telefonate in die Bundesrepublik sind teuer. Wir dürfen nur privat telefonieren, die Telefonate kann man bei anderen Veranstaltungen des Kinderhortes nicht abrechnen.

5. (CZ)

Bei unserem Austausch (es waren insgesamt 2) stoßen wir jedes Jahr auf das Problem der Finanzierung. Ich denke nicht so sehr an die Beschaffung von Mitteln, sondern eher daran, dass die Benachrichtigungen der Stiftungen (aus den Zuschussverfahren) sehr spät ankommen. Angesichts dessen, dass wir die Veranstaltung im Juli schon seit Januar planen, bewirkt die späte Bestätigung der finanziellen Mittel im Mai oder Juni eine große Unsicherheit, ob die Veranstaltung überhaupt stattfindet.

6. (CZ)

1. Die Busfahrt über die deutsch-tschechische Grenze: Es handelt sich um ein Problem, auf das wir schon seit fünf Jahren stoßen. Es geht darum, dass wir zwei Ferienlager nacheinander für die Kinder im Sommer organisieren (die erste und die zweite Etappe), wobei die Kinder aus der zweiten Etappe mit dem Bus fahren, der gleichzeitig die Kinder von der ersten Etappe abholt. Ein großes Problem hatten wir damit zum ersten Mal im Jahre 1998 und konkret immer am Grenzübergang Waidhaus - Rozvadov. Es handelt sich darum, dass eine von uns angemietete Transportfirma für die Reisen in die BRD den sog. Pendelbetrag nicht bezahlt hat, was aber selbstverständlich keine Pflicht ist (der Preis dafür liegt bei etwa 10 000.- CZK). Die deutschen Zöllner haben dann jedes Jahr unseren Bus nicht in die Bundesrepublik fahren lassen, die Begründung dafür war, dass der Bus eine andere Kindergruppe in die Bundesrepublik Deutschland fährt, als die, die er wieder auf dem Rückweg mitnimmt, das sei vorschriftswidrig. Und so wurde in den Jahren 1998-2000 jedes Jahr der Bus abgestellt und die Einreise in die Bundesre-

publik wurde ihm verweigert. Niemand hat uns genau erklären können, aus welchem Grunde genau und was wir dafür tun sollen, damit sich die Situation nicht wiederholt, es wurde uns gegenüber nur behauptet, dass die Beamten die Vorschriften verletzen würden, falls sie den Bus durchlassen würden. Briefe von unserem deutschen Partner und Materialien über das Ferienlager, die beweisen sollten, dass der Bus nicht zu unternehmerischen Zwecken nach Deutschland einreist, haben nichts geholfen. Diese Situation hat sich drei Jahre lang wiederholt, wobei der Bus mit den kleinen Kindern auch für einige Stunden abgestellt werden musste. Die Beamten haben ihn erst nach wiederholten Anrufen und auf Drängen von den höchsten Vertretern unseres Partners freigegeben, als die Situation sehr zugespitzt war. Erst im Jahre ... haben wir mit Hilfe unseres Partners... vielleicht die einzige Möglichkeit festgestellt, wie man diese Probleme verhindern könnte. Es handelte sich um einen Antrag auf eine Ausnahme konkret für diese Reise, den wir bei der Bezirksregierung in Regensburg bei dem ... abgewickelt haben. Man sollte anmerken, dass es sich um ein Blatt mit dem Briefkopf und einen Stempel der Bezirksregierung handelte, der uns noch dazu ca 120,- DM (später 60 EURO) kostete. Beim Grenzübertritt haben die Zöllner auf diesen Zettel so reagiert, als ob sie es zum ersten Mal sehen würden, immerhin haben sie mit der Hand gewunken und unseren Bus fahren lassen, was sich auch im Jahre ... wiederholte. Nichtsdestoweniger sind wir der Meinung, dass diese Lösung nicht optimal ist, es bedeutet für uns höhere Kosten. Noch dazu ist allen Informationen nach nichts verbindlich und definitiv, wir sind momentan auf die Willkür und die Laune der entsprechenden Zollbeamten angewiesen.

2. Busgebühr in der Bundesrepublik Deutschland: Schon mehrmals ist uns auch im Jahre ... passiert, dass die deutschen Zöllner für unsere Ferienlagerexpedition (angeführt im Punkt 1) verschiedene Gebührehöhen berechnet haben, das heisst, manchmal haben sie in den 27 km entfernten Ort... die Gebühr nach der Personen- und Kilometerzahl berechnet, ein anderes Mal wurde uns gesagt, dass man bis zu einer bestimmten Entfernung über die Grenze, was auch bei uns der Fall ist, keine Gebühr verlangt; sie haben uns dann nichts berechnet. Es hängt wieder von dem jeweiligen Beamten ab, wie er sich verhält, unsere Argumente werden nicht respektiert. In dieser Angelegenheit bedeutet diese Gebühr für uns wieder Mehrkosten. Wir sind der Meinung, dass auch das Verhalten der deutschen Grenzbeamten immer gleich und im Einklang mit den jeweiligen Vorschriften (in die wir einen Einblick haben sollten) sein sollte.

3. Jugendzentren: Angesichts der Tatsache, dass wir selbst auf diesem Gebiet mit unseren Partnern zusammen seit einigen Jahren aktiv sind, damit ein Deutsch-tschechisches Bildungs- und Jugendbegegnungszentrum realisiert wird, wissen wir, dass diese Situation unerfreulich ist. Auf der tschechischen Seite vor allem im Grenzgebiet zur BRD fehlen für die Organisation der Jugendtreffen ausreichende, gut ausgestattete und gleichzeitig preiswerte Zentren, nicht nur Jugendherbergen ohne weitere Ausstattung. Zentren, die für solche Zwecke das Umfeld, Kapazitäten und fachliches Personal anbieten würden. Etwas ähnliches wie die Repräsentanz eines Netzes von Jugendherbergen auf der deutschen Seite. Das fehlt bei uns und für die Gestaltung der gemeinsamen deutsch-tschechischen Veranstaltungen haben wir so ein relativ großes Handicap im Vergleich zur deutschen Seite. Vor allem die Vorbereitung der Veranstaltungen erfordert gemeinsame Treffen in den entsprechenden Räumlichkeiten, die es bei uns nur selten gibt. Wir wissen selbst und können es auch bestätigen, dass im Zusammenhang mit unseren Bemühungen um die Realisierung des Zentrums in Poběžovice auf diesem Gebiet viele, auch überflüssige Probleme auftauchen, nicht nur bei der Beschaffung der finanziellen Mittel, sondern auch durch das Unverständnis bei Vertretern verschiedener Organisationen und Behörden sowie bei älteren Leuten, die im Grenzgebiet wohnen. Genauso wäre die Kooperation mehrerer Organisationen mit dem Zweck der Realisierung eines gemeinsamen Zieles nicht schlecht, nicht wie die häufig bestehende Konkurrenz und das häufige „Knüppel zwischen die

Beine werfen., bzw. dass jeder sein eigenes Süppchen kocht.

4. Bezirksbehörden: Im Zusammenhang mit der Reform der öffentlichen Verwaltung bei uns, im Rahmen derer auf die Bezirksbehörden viele Kompetenzen von Kreisbehörden und vor allem vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport in der Tschech. Rep. im Bereich Kinder und Jugendliche übertragen worden sind, stellt sich die Situation so dar: die einzelnen Bezirksbehörden sind bisher nicht genau über ihre Kompetenzen und Möglichkeiten informiert, der Übergang bestimmter Aufgabenbereich auf sie ist langsamer, die Verantwortlichen lernen dies erst. Konkrete Erfahrungen damit haben wir in Karlsbad, wo man uns im Einklang mit den Bedingungen des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport für die Zuteilung der Fördermittel aus dem Staatsbudget für die überregionalen Verbände im Rahmen des Programmes „Ausland“ verweigerte, eine Bestätigung über die Tätigkeit des Verbandes SOJKA - Verband der Jugendlichen für den Nutzen der Kinder und Jugend in der Karlsbader Region - auszustellen. Aber nicht aus dem Grunde, dass wir zu wenig aktiv wären oder dass sie von uns nichts wissen würden, sondern aus dem Grunde, dass sie nach der Erklärung verschiedener Juristen und anderer verantwortlicher Personen im Bezirksamt behaupteten, dass die Ausstellung dieser Bestätigung nicht in ihrer Kompetenz liegt, dass sie damit ein Problem haben könnten, dass sie dazu niemand ermächtigt hat, kurz gefasst, dass sie nicht befugt sind, irgendeine Bestätigung für offizielle Projekte des Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport herauszugeben. Aus diesem Grunde mussten wir das selbe Martyrium bei anderen Behörden absolvieren, wo sie allerdings entgegenkommender waren.

5. Angebote von Schulungen und Kursen: Vor allem auf regionaler Ebene fehlt es unserer Meinung nach an ausreichenden Angeboten von notwendigen Schulungen und Kursen (z.B. pädagogisches Minimum, Leitung von Jugendveranstaltungen, legislatives Minimum usw.) für die Leute, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wo vor allem von den überregionalen Organisationen - wie z. B. die unsere - nicht alle Mitarbeiter in ihrer Freizeit nach Prag fahren können usw., sie würden auf jeden Fall das Angebot dieser Kurse in ihren Wohnorten oder auf der Bezirksebene begrüßen. Dies sollten unserer Meinung nach gerade die Bezirksämter organisieren. Es stimmt, dass einige Kurse hauptsächlich von der ICN und ähnlichen Institutionen angeboten werden, aber wegen ihres hohen Preises sind sie meistens nicht bezahlbar. Die einzelnen Mitarbeiter investieren schon viel von ihrer Freizeit und auf vielerlei Art und Weise Zeit für die gemeinnützige Tätigkeit der Organisationen, so kann von ihnen die Bezahlung dieser Kurse nicht verlangt werden. Und so kommen wir auch zum nächsten Problem, und zwar dass es für die Bezahlung dieser Kurse meistens keine Möglichkeit für den Erhalt der Fördermittel von den betreffenden Institutionen gibt. So ist es sehr schwierig, dass die Organisationen diese Kurse aus eigenen Mitteln bezahlen.

6. Viele formellen Forderungen bei der Beantragung der Fördermittel: Insgesamt erhöhen sich auf diesem Gebiet die Forderungen der einzelnen Institutionen, vor allem von Seiten es Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport und des Außenministeriums der Tschechischen Republik, insbesondere hinsichtlich der formalen Angelegenheiten, die Anträge werden immer formaler und detaillierter, die administrativen Anforderungen wie etwa eine beglaubigte Satzung oder eine Identifikationsnummer werden immer mehr (wieder Mehrkosten), dazu gibt es jedes Jahr mehrere neue Anforderungen, die Bedingungen ändern sich ständig.

7. Geringe Attraktivität für die Medien: Diese Angelegenheit brennt uns auch auf den Nägeln. Noch in den Jahren ... und ... gab`s seitens der Medien und der Presse für unsere deutsch-tschechischen Veranstaltungen Interesse, einige Artikel sind erschienen, einige Reportagen wurden gedreht. In der letzten Zeit weckt man auch mit Hilfe von CTK-Servis kein Interesse

bei den Medien, sie äußern kein Interesse für die Veranstaltungen und das mehr oder weniger mit der Begründung, dass unsere Veranstaltungen insgesamt zu positiv sind und das interessiert keinen Menschen. Die Leute möchten nur Sensationen sehen und ein Ferienlager oder andere Jugendveranstaltungen würden sie erst dann besuchen, wenn jemandem - Gott gebs nicht! - etwas passieren würde. Sie helfen uns leider in unserer Tätigkeit nicht, eine Präsentation in den Medien ist eine der besten Möglichkeiten für Präsentationen und Werbung, die Menschen erfahren etwas über uns und über unsere Arbeit, es kommen auch neue Interessenten. Vielleicht würde es eine Überlegung wert sein, dass in dieser Hinsicht den Organisationen auf irgendeine Art und Weise das Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport oder die Bezirksämter behilflich sein würden, indem sie einen zentralen Presseservice oder etwas ähnliches für die Vertreter der Media vorbereiten würden.

8. Die Fördermittel werden oft erst nach den Veranstaltungen freigegeben. Das ist uns gleich mehrmals passiert seitens des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport und des Außenministeriums, wir wissen, dass dies objektive Ursachen hatte und nicht die Schuld einiger konkreter Beamten war. Trotzdem hat es uns ein paar mal unangenehme Probleme bereitet, als wir das Geld vertraglich zugesichert hatten, aber de facto haben wir es erst nach Abschluss der Veranstaltung bekommen. Wir sind dann gezwungen, das Geld irgendwo anders zu beschaffen, für die Veranstaltung ist alles vertraglich vereinbart, aus diesem Grund können wir und möchten wir auch nicht die Veranstaltung absagen. Dieses Jahr haben wir vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport nach Abschluss der Veranstaltung nicht nur das Geld bekommen, sondern sogar auch die Benachrichtigung über den Erhalt dieser Finanzmittel. Unter diesen Bedingungen ist es schwer, einen Haushalt, konkrete Punkte im Programm, Ausflüge, die Ausstattung und allgemein die Umsetzung einer konkreten Veranstaltung zu planen

9. Geringe Motivation der Deutschen: Es scheint uns, dass sich in der letzten Zeit der Einstellung der deutschen Seite zu den deutsch-tschechischen Veranstaltungen und allgemein zu der Tschechischen Republik verschlechtert. Dies äußert sich in einem geringeren Interesse der neuen deutschen Mitarbeiter (sie haben heutzutage große Möglichkeiten in Richtung Westen und sogar bis über den Ozean), aber auch bei den Teilnehmern der Veranstaltungen, wo ihre Zahl sinkt. Allgemein gerät die Tschechische Republik nach der anfänglichen Euphorie an den Rand des Interesses der Deutschen und Deutschlands, was sich nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei den entsprechenden Institutionen äußert, ihre Unterstützung wird auch geringer.

7. (CZ)

Ein allgemeines Problem:

- die verschiedene Struktur der Verbände oder Vereine und der Finanzierung in der Tschechischen Republik und in der BRD

BRD : staatlich gegründete Organisationen (1), kommunale Organisationen (2), bürgerliche Organisationen (3), kirchliche Organisationen (4)

dagegen in der Tschechischen Republik: staatlich gegründete Organisationen (1), bürgerliche Organisationen (2),

fast keine kommunalen und kirchlichen Organisationen

- eine verschiedene Struktur der „Mitarbeiter“ in den Organisationen :

BRD : meistens bezahlte Mitarbeiter + eine perfekte Organisation der Freiwilligen

CR: Mangel an Geld für die Bazahlung professioneller Mitarbeiter, die meisten Menschen in den Verbänden sind Freiwillige

Sportliche- und Freizeitaktivitäten in ... für Kinder aus beiden Ländern:

Die Informationen über den Transport von Ausstattung über die Grenze reichen nicht aus (Tee-pee, Luftgewehr, Dart-Scheiben, Bögen, Speere...). Wem melden? Welche juristische Vorschrift behandelt dies? Gibt es ein Beratungsbüro?

Problem beim Übertritt der Grenze tschechischer Roma-Kinder (sie haben keinen Reisepass, die Eltern sind sozial schwach - sie bezahlen die Ausstellung des Reisepasses nicht), würde nicht eine bestätigte Liste hin und zurück reichen?

Die internationalen Theatertage (auf tschechischem Gebiet)

- schwierige Kontakteanknüpfung der Veranstalter mit den deutschen Theatergruppen
- die tschechischen Theatergruppen selbst haben keine deutschen Partner
- Problem bei der Verständigung: Auswahl einer solchen Theaterform, dass es auch die verstehen würden, die die Sprache des Nachbarn nicht beherrschen, verringert die Auswahl der Möglichkeiten

Die Ferienjobs von Freiwilligen während der Ferien in der Tschechischen Republik:

- Unklarheiten in der Gesetzgebung, Arbeitserlaubnis? Was muss gemeldet werden? Bei wem? Versicherung?
- die Freizeitaktivitäten nach der Arbeit; Probleme wegen unterschiedlicher Mentalität

8. (D)

... wir waren am Wochenende mit deutschen und tschechischen Schülern in Prag. Die Einreise eines leeren Busses über Rozvadov machte keinerlei Probleme und auf der Rückreise konnten wir ebenfalls in ganz kurzer Zeit durch die Grenzkontrollen fahren. Vielleicht kennt man das dort schon....

9. (CZ)

Unsere Organisation veranstaltet keine deutsch-tschechischen Veranstaltungen, weil wir bisher keinen Partner gefunden haben. Wir haben an einigen Partnerbörsen teilgenommen, wir sind einige Einrichtungen in Sachsen und in Bayern abgefahren, es haben uns einige Vertreter der deutschen Organisationen besucht. Die Zusammenarbeit hat meistens sehr früh nachgelassen, vor allem nachdem sich die deutschen Vertreter unsere Einrichtungen angeschaut haben und sich mit den Verhältnissen in unseren Lagereinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen bekannt gemacht haben. Wenn die Organisation selbst ein Interesse an einer Zusammenarbeit hatte, fürchtete sie das Desinteresse der deutschen Kinder und jungen Leute an den armen tschechischen Verhältnissen.

10. (CZ)

Für unsere Organisation stellt das Hauptproblem dar, das sich in allen Tätigkeitsbereichen und Wirkungsgebieten die ungelöste Finanzierung der grundsätzlichen Ausgaben des Verbandes widerspiegelt. Damit wir gut an konkreten Projekten arbeiten können, ist es nötig, dass wir ein eigenes Profil, Internetseiten und Mittel für die Präsentation der Tätigkeit unseres Verbandes haben. Wir brauchen Räumlichkeiten, wo wir uns treffen, wo wir verhandeln und arbeiten werden, wo wir ein Archiv anlegen und Dokumente sammeln und die Öffentlichkeit einladen können. Für die Zusammenstellung eines Jahresberichts brauchen wir zumindest einen Computer, einen Drucker und Papier. Wenn wir möchten, dass die Projektarbeit von guter Qualität ist, müssen wir eine fachliche Schulung der bei uns tätigen Freiwilligen sicherstellen. Die angeführten Bedürfnisse muss man irgendwie finanzieren. Offiziell haben wir aber keine Finanzquelle. Falls wir einen Zuschuss für ein konkretes Projekt beantragen, müssen wir immer einen ausgeglichenen Finanzplan vorlegen - das heisst, dass die Einnahmen die Ausgaben decken. Aus einem Projekt dürfen wir also keinen offiziellen Gewinn erzielen. Weitere Einnahmen für die Verwaltung des Verbandes könnten durch Mitgliedsbeiträge erwirtschaftet werden. Da wir aber ein kleiner Verband sind, alle Mitglieder bei uns in ihrer Freizeit arbeiten und es sich vor allem um Studenten handelt, haben sie keine Zeit mehr, um Geld für die Mitgliedsbeiträge zu verdienen, diese Finanzquelle kommt also auch nicht in Frage. Die Verwaltung des Verbandes ist kein Projekt, man kann sie also bei keinem Fond, keiner Stiftung und in keinem Programm beantragen. Als einzige Möglichkeit verbleibt die kommunale Quelle - die Gemeinde. Die Gemeinden bezuschussen einerseits die gemeinnützigen Organisationen mit einer lächerlichen Summe, andererseits bevorzugen sie die traditionellen Organisationen wie Sportklubs, Jäger, Pfadfinder usw. Offiziell gibt es also keinen Weg, wie eine kleine örtliche gemeinnützige Organisation ihren grundlegenden Finanzbedarf decken kann. Zum Glück gibt es einen inoffiziellen Weg, falls es ihn nämlich nicht gäbe, würden die kleinen gemeinnützigen Organisationen zu Grunde gehen. Anscheinend ist der inoffizielle Weg von den Behörden geduldet und wird absichtlich übersehen. Dann bleibt aber die Frage, warum man nicht aus dem inoffiziellen Weg einen offiziellen macht. Unsere deutsche Partnerorganisation hat in ihrer Wirtschaftssatzung verankert, dass 20% der Einnahmen bei jedem Projekt für die Deckung des grundlegenden Finanzbedarfs der Organisation überwiesen werden, z.B. für die Miete, Ausstattung des Büros, Personalkosten usw. - eine ideale Lösung: falls die Organisation aktiv ist, hat sie für ihr eigenes Überleben das Geld, falls sie nicht aktiv ist, hat sie kein Geld zum Überleben.

Das zweite große Problem ist, dass es keine Zusammenfassung der juristischen Vorschriften für den Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im internationalen Kontext gibt. Da wir die meiste Zeit dem Zuschussantrag, der Verwaltung und der Vorbereitung des Projekts widmen, haben wir keine Zeit, in den Bibliotheken oder im Internet die einzelnen Rechtsvorschriften zu suchen und sie zusammenzustellen. Alle Veranstaltungen, die wir für die Kinder und Jugendlichen organisieren, realisieren wir mit sehr geringen Kenntnissen über die geltenden Rechtsnormen, was für uns alle sehr riskant ist.

Für die Finanzierung unserer Tätigkeit gibt es insgesamt eine große Menge an Möglichkeiten. Wir nutzen aber bei weitem nicht alle aus. Der Grund dafür ist, dass sie uns unerträgliche formale Forderungen für den Zuschussantrag stellen. Z. B. obwohl wir bisher einen Anspruch auf einen Zuschuss vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport hätten, konnten wir die Bedingung nicht akzeptieren, dass die Austauschteilnehmer unsere Mitglieder werden sollen, weil es der Idee unseres Verbandes nicht entspricht. Es wäre im Widerspruch zu unserer Satzung und noch dazu ist es unrealistisch und unsinnig. Die meisten Stiftungen und Institutionen, die uns unterstützen, haben sehr lange Formulare und verlangen eine ganze Menge an Formularen, die wir nur schwierig auftreiben, und die unserer Ansicht nach nichts aussa-

gen. Da die ganze Arbeit mit dem Zuschussantrag bei uns Freiwillige in ihrer Freizeit leisten, passiert es uns oft, dass uns keine Zeit für den Inhalt des Projektes übrig bleibt. Der deutsch-tschechische Zukunftsfonds hat von allen Förderungsinstitutionen die akzeptabelsten Forderungen und Antragsformulare. Ob unsere Veranstaltung gefördert wird und in welcher Höhe, erfahren wir aber erst eine Woche vor dem Beginn der Veranstaltung, so dass wir jedesmal riskieren, eine Woche vor der Veranstaltung eine Absage zu erhalten. Der vom Zukunftsfonds unterschriebene Vertrag kommt immer erst nach dem Abschluss der Veranstaltung und oft kurz davor, wenn wir den Abschlussbericht schicken sollen. Die Tschechische Nationalagentur Jugend hat sehr komplizierte und lange Formulare. Unser deutscher Partner hat jedesmal Anspruch auf Finanzmittel von Tandem Regensburg, aber es ist bei uns jedesmal nicht realistisch, die Veranstaltung eineinhalb Jahre vorher zu planen, weil sich unsere Veranstaltungen auf der Basis von Wünschen der jungen Leute spontan ergeben. Nur ein Termin jährlich für die Antragstellung ist für uns ein unüberwindbares Hindernis.

Manchmal haben wir Probleme mit der Anwerbung von Teilnehmern für unsere Projekte auf der deutschen Seite. Auf der tschechischen Seite ist es problematisch, dass wir bis zum letzten Moment nicht wissen, ob und in welcher Höhe unser Projekt unterstützt wird.

Zwei Anmerkungen zu Hospitationen: es wäre gut, wenn es Pflicht für die Gastgeberinstitution wäre, eine Kontaktperson für den Hospitanten zu organisieren. Den Hospitanten ist oft unklar, an wen sie sich mit einem Problem wenden können. Gleichzeitig sollte die Gastgeberinstitution schriftlich den Inhalt der Tätigkeit für den Hospitanten ausgearbeitet haben. Es ist uns oft passiert, dass die Hospitanten überhaupt nicht gewußt haben, was sie tun sollen.

Da unsere deutsche Partnerorganisation 900 km entfernt liegt, haben wir jedesmal Probleme mit der Finanzierung des Vorbereitungstreffens. Nicht alles kann man telefonisch oder per Internet regeln. Falls auf beiden Seiten des Projekts gleich mehrere Leute arbeiten, klettert das Budget des Vorbereitungsseminars auf eine insgesamt sehr große Summe, die unsere Förderer meistens nicht akzeptieren wollen.

Wir begegnen oft Misstrauen von Seiten der Eltern. Sie halten uns für ein Reisebüro und schätzen die Arbeit der Freiwilligen bei den Projekten nicht. Dies hat uns dazu gezwungen, dass wir Veranstaltungen für die Kinder fast gar nicht mehr machen, gerade deswegen, damit wir ständige Probleme mit den Eltern vermeiden.

Es hängt damit zusammen, dass ich oft nicht auf allen Gebieten kompetent bin. Da wir alle freiwillig arbeiten und so keine Freizeit haben, dass wir etwas dazu verdienen können, so haben wir kein Geld dafür, die Schulung selbst zu bezahlen. Oft sind für uns die Schulungen nicht bezahlbar, weil sie meistens in Prag oder anderen großen Städten stattfinden, die Anreise würde uns die Zeit nehmen, die wir für andere Dinge brauchen. Gleichzeitig hat unsere Organisation keine Mittel, aus denen sie uns die Schulungen und die Kurse erstatten könnte. Wenn sich schon die Möglichkeit einer billigen und kostengünstigen Schulung ergibt (z.B. Veranstaltungen von Tandem), ist meistens die Kapazität der Teilnehmer begrenzt.

Ein bestimmtes Problem stellen für uns auch die Termine der Veranstaltungen dar. Seitens der Deutschen gibt es immer den Wunsch, die Veranstaltung während ihren Ferien zu organisieren, auf unserer Seite müssen wir dann immer eine Erlaubnis für die Befreiung vom Unterricht für die Schüler beantragen, wobei wir nicht immer auf das Verständnis der Schule und der Eltern stoßen

Ein ungelöstes Problem bleibt für uns das Sprachproblem. Wir möchten unsere Treffen nicht nur auf diejenigen beschränken, die englisch oder deutsch sprechen. Aus diesem Grunde müssen wir die Übersetzung einiger Teile des Programms sicherstellen. Einen professionellen Dolmetscher zu bezahlen, das können wir uns aber nicht leisten. Falls für uns keine Dolmetscher übersetzen oder wir selbst übersetzen, geht eine große Menge an Informationen verloren.

Wenn wir den Jugendaustausch in der Tschechischen Republik organisieren, müssen wir immer das Problem der Unterkunft lösen. In unserem Land gibt es nur teure luxu-

riöse Unterkunft oder billige, für die deutsche Seite aber nicht akzeptable und vor allem nicht zumutbare Unterkunft. Sehr schwer findet man eine durchschnittliche und preiswerte Unterkunft.

11. (D)

Unsere Begegnungen mit dem Gymnasium ... werden über die gefördert die die Mittel aus dem Kinder und Jugendplan des Bundes (KJP) verteilt (zuständig ist dafür das Ministerium für Familie, Jugend, Senioren und Frauen (ich weiß nicht mehr in welcher Reihenfolge, aber st ja auch egal, der Name ist definitiv zu lang!)). In den Richtlinien nach denen die Jugendbegegnungen stattzufinden haben ist festgelegt, dass jeweils die Gäste ihre Fahrtkosten und die Gastgeber die Kosten für Unterkunft und Verpflegung übernehmen. Auf unserer Seite ist das kein Problem, wir kriegen genug Fördergelder, um die Unterbringung der Tschechen in Jugendherbergen zu bezahlen, meistens bleibt sogar noch genug übrig, um sie bei den Fahrtkosten zu unterstützen.

Aber unser Partner ist wie gesagt ..., und die haben keine Möglichkeit, die Unterbringung einer größeren Gruppe zu finanzieren.

Das würde den Etat der Schule sprengen. Und auch eine Unterbringung in Familien kommt nicht immer in Frage, da die Wohnverhältnisse und auch die finanzielle Lage der Familien das nicht zulassen. Das viele oder sogar die meisten Vereine oder Organisationen die an einem Austausch interessiert sind nicht die Möglichkeit haben, die deutschen Teilnehmer unterzubringen ist ein entscheidendes Hindernis um neue Begegnungen ins Leben zu rufen.

12. (D)

Derzeit führen wir leider keine Jugendfreizeiten bzw. Jugendbegegnungen mehr durch. Dies liegt daran, dass unser Kollege ..., der dies bisher gemacht hatte und der auch ein wenig tschechisch spricht, nicht mehr bei uns arbeitet.

Aus der Zeit, in der er noch hier war, weiss ich, dass das Problem in der deutsch-tschechischen Jugendbegegnungen vor allem die mangelnde Bereitschaft deutscher Jugendlicher war, daran teilzunehmen. So musste für das Jahr geplante Fahrt nach mangels Beteiligung ausfallen. Bei den Durchgeführten Workcamps (soviel ich weiß fanden sie 2 mal statt,und) nahmen jeweils nur ca. 2 – 4 deutsche Jugendliche teil, wohigegen auf tschechischer Seite wesentlich mehr Interesse bestand (ca. 15 – 20 Teilnehmende).

Prinzipiell sind wir natürlich schon daran interessiert, mit unseren tschechischen Nachbarn zusammenzuarbeiten und eine Begegnung zu ermöglichen. Als Hindernis hat sich wie erwähnt die bisher mangelnde Bereitschaft deutscher Jugendlicher gezeigt. Ein weiteres Hindernis ist unsere sehr beschränkte Arbeitszeit. Wir haben nur 1,5 Stellen für 35 Kirchengemeinden. Die Frage ist deshalb: Wer macht´s, wer hat die Zeit?

13. (D)

Es wäre wünschenswert, dass unsere SchülerInnen während der Praktika in Deutschland und Tschechien nicht jedesmal um eine „Arbeiterlaubnis“ nachsuchen müssten. Häufig wird dies mehr oder weniger ohne Genehmigung stillschweigend von den Behörden toleriert, doch kann dies langfristig keine Basis sein. Der deutsch-tschechischen Begegnungen wäre auch ein Lehreraustausch höchst förderlich.

14. (D)

Schwierigkeiten hatten wir in dieser Zeit immer wieder mit dem hohen Aufwand für die Beantwortung von Projekten und der oft sehr späten Bewilligung der Mittel. Hauptproblem ist jedoch, dass von den meisten Förderinstitutionen und Stiftungen die Kosten für festangestelltes Personal meist nicht oder nur im sehr geringem Umfang bezuschusst werden, während Referentenhonorare in der Regel kein Problem sind. Für gute Begegnungsmaßnahmen ist aber in der Regel nicht eine gute Ausstattung oder hohe Mittel für Fahrtkosten und Materialien notwendig sondern eben erfahrene und gut ausgebildetes Personal!

Ein weiteres Problem ist, dass es sehr schwierig ist, Wochenendseminare inklusive Personalkosten unterstützen zu lassen, da die meisten Förderprogramme eine Mindestdauer von 5 oder 6 Tage verlangen. Gerade im grenznahen Gebiet sollten aber Wochenendmaßnahmen stärker gefördert werden. Längere Maßnahmen machen zwar sehr viel Sinn, es ist aber ziemlich schwer, sechs zusammenhängende Tage zu finden, in denen Tschechen und Deutsche Zeit haben (Urlaub, Ferien) und in denen gleichzeitig die gewünschte Unterkunft frei ist.

15. (D)

Die Probleme liegen erfahrungsgemäß in den folgenden Bereichen:

1. zu kurze Fristen zur Bearbeitung, Vorbereitung und Teilnehmergewinnung bis zu den Terminen der Projekteinreichung
2. unzureichende Sprachkenntnisse in den üblichen Kommunikationssprachen Englisch oder Deutsch bei den tschechischen Teilnehmern. Das ist umso frappierender, als solche Probleme mit Partnern aus Ländern wie z.B. Polen, der Ukraine, Slowenien oder Finnland nicht bekannt sind.

16. (D)

Die Probleme, die wir mit Tschechien haben, sind kaum vergleichbar mit den Problemen, die wir in der Zusammenarbeit mit den so-geannten "Drittländern" (Russland, Belarus, Ukraine usw.) erleben. Unser Austausch mit Tschechien funktioniert eigentlich bisher reibungslos, obwohl wir mit längerfristigen Diensten erst in einigen Monaten beginnen wollen.

Falls es damit Probleme gibt, melden wir uns wieder.

Nichtsdestotrotz begrüßen wir diese Initiative und wünschen viel Erfolg! Wir sind aber darüber hinaus das Interesse, dass alle diese Probleme mit Visas und Aufenthaltsgenehmigungen auf europäischer Ebene gelöst werden sollen, so z.B. durch ein spezielles Aufenthaltsrecht für Freiwillige oder Praktikanten durch die Ausländerbehörde, ohne beim Arbeitsamt nachfragen zu müssen.

17. (D)

Da einige Grenzübertritte im Laufe des Deutsch-Tschechischen Jugendtreffens ... geplant waren, hatten wir die Behörden an der deutsch-tschechischen Grenze schon im Vorfeld informiert, um einen reibungslosen Ablauf des Treffens auch auf den Exkursionen zu garantieren. Auch dienstags auf der Hinfahrt sprachen wir die Situation noch einmal direkt mit den Grenzbeamten vor Ort ab. Alles schien geklärt. Die Grenzbeamten waren informiert, hilfsbereit und zuversichtlich, dass alle nötigen Formalien eingereicht und vorhanden waren.

So konnte mir am Donnerstag die Aufgabe zufallen, mit dem tschechischen Bus als verantwortliche mitzufahren, um die deutsche TeilnehmerInnen des Treffens in ... am Bahnhof abzuholen. An der Grenze angekommen, wurde ich von den deutschen Grenzbeamten mit den Worten begrüßt: "Ah, Sie sind" Ich schöpfte Hoffnung, dass mein erster persönlicher Kontakt mit der Grenze so positiv verlaufen würde

wie geplant. Doch der sich direkt anschließende Satz "Da gibt's ein Problem." holte mich auf den Boden der Realität zurück.

Fakt war, so erfuhr ich jetzt, dass eine Genehmigung fehlte. Das ließ auf die perfekte Kommunikation am Grenzübergang schließen, hatten doch die zuvor kontaktierten Beamten versichert, dass alle Formalitäten zu ihrer Zufriedenheit geklärt seien und wir zügig abgefertigt würden. Zu allem Überflus sollte ich auch noch die Personenbeförderungssteuer entrichten, wovon mich diverse Anschreiben doch eigentlich hätten bewahren sollen. So stand ich also zunächst vor verschlossener Grenze, während am Bahnhof in Passau dreißig Jugendliche auf den Bus warteten. Im Regen!

Leicht ratlos überlegte ich, welchen meiner Kollegen im fernen Tschechien ich nun zuerst anrufen sollte. Währenddessen bekam ich immerhin die Information, dass "der Chef" gerade mit der Bezirksregierung telefonierte, um zu beraten, was mit mir und meinem Vorgang weiter geschehen sollte. Nach einer geschlagenen halben Stunde ergebnislosen Wartens, in der mir der Grenzbeamte voller Elan das Kleingedruckte der Einreisebestimmungen vorlas, öffnete sich mir dann doch die Grenze. Ich konnte passieren, und zwar mit der Begründung: "Es ist zwar falsch, aber wir machen da eine Ausnahme." Und so startete ich verspätet, aber glücklich Richtung Passau. Nicht, ohne den Grenzbeamten den dezenten Hinweis hinterlassen zu haben, dass ich wiederkäme...

Grenzübertritte Nummer zwei und drei waren also geschafft.

Also auf zu neuen Taten!

Die gemeinsame Exkursion am Freitag und die Krankenfahrt Richtung Krankenhaus ... eröffneten mir dann die Gelegenheit zu den Grenzübertritten vier bis sieben. Diese liefen zwar nicht reibungslos, doch ohne wirklich große Schwierigkeiten ab. Das Highlight meiner Erfahrungen mit der Grenze spielte sich aber am Sonntag ab. Aufgrund eines durch diverse Feierlichkeiten am vorausgegangenen Abend etwas erschöpften Busses und Busfahrers startete der Bus mit den deutschen Teilnehmern Richtung ... mit leichter Verspätung, immer die Abfahrtszeit des Zuges im Blick. Durch Irrungen, die der frühe Sonntag Morgen allgemein so mit sich bringt, kamen wir recht spät an der Grenze an. Doch war das Erreichen des Zuges ohne Weiteres möglich, allerdings nur bei einer zügigen

Abfertigung an der Grenze. Diesem sollte eigentlich nichts im Wege stehen, da ich den Beamten mittlerweile persönlich bekannt war und alle wussten, dass die fehlende Genehmigung auch am Sonntag nicht vom Himmel gefallen war.

So war ich guter Dinge. Und tatsächlich wurden meine Erwartungen nicht enttäuscht.

Die tschechischen Beamten - freundlich wie immer - arbeiteten schnell und ließen unseren Zeitplan nicht noch weiter in Verzug geraten. Und auch die deutsche Seite, die mich schon kannte, gestattete mir den Grenzübertritt auch ein achttes Mal. Vor uns lag nur noch die Passkontrolle der deutschen Seite. Und genau dort scheiterte unser Vorhaben, den Zug noch zu erreichen. Erst waren alle Beamten derart beschäftigt, dass keiner von ihnen in seinem Büro zu finden war. Dann aber machte ein Beamter diesen schlechten Eindruck wieder wett, in dem er alle Pässe sorgfältig kontrollierte, diese den Teilnehmern nur persönlich wieder aushändigte und anschließend den Bus komplett ausräumte. Dem Unmut der TeilnehmerInnen wurde mit einer Belehrung über die grundsätzliche Wichtigkeit eines niederbayerischen Grenzbeamten begegnet. Und so konnten wir den Weg nach Passau in aller Ruhe antreten, der Zug war weg. Nach Hause gelangten dennoch alle TeilnehmerInnen, und mir persönlich standen noch die Grenzübertritte neun und zehn bevor, die vergleichsweise unspektakulär verliefen.

Zu bemerken bleibt, dass nahezu ausschließlich die Grenzbeamten der deutschen Seite für die Probleme verantwortlich waren. Für jemanden wie mich, dessen Erfahrungen mit Grenzen sich auf offene Grenzen ohne jegliche Art der Kontrolle beschränken, waren diese Erlebnisse an der deutsch-tschechischen Grenze lehrreich, wenn es darum geht, sich der Freizügigkeit in Europa

als unschätzbaren Vorteil überhaupt bewusst zu werden." Gerade für grenzüberschreitende Aktivitäten im grenznahen Raum wäre eine generelle Steuerbefreiung für gemeinnützige Träger oder anerkannte Träger der Jugendhilfe eine große Erleichterung, zumindest aber ein transparentes, zügiges und unbürokratisches Befreiungsverfahren im Vorfeld einer Fahrt mit Grenzübertritt.

Angesichts der auch bei einem schnellen EU-Beitritt noch länger ausstehenden Freizügigkeit zwischen Deutschland und Tschechien kommt der Beseitigung der Hindernisse noch auf Jahre eine wichtige Bedeutung zu. Ich wünsche euch viel Erfolg.

18. (CZ)

...ich habe von Ihnen eine Bitte um Verbesserung der deutsch-tschechischen Veranstaltungen erhalten. Ich persönlich habe keine Anmerkungen. Seit... bin ich zweimal ausgereist... und zwar nach.... und Schon am Anfang verlief die Organisation problemlos, der Aufenthalt ist immer gut gelaufen. Bis heute profitiere ich von diesen Kenntnissen. Das einzige, was ich persönlich begrüßen würde, wären regelmäßige Informationen über die anstehenden Veranstaltungen. Falls es möglich wäre, würde ich dies in Form eines E-mail-services oder per Post begrüßen...

19. (CZ)

Jedes Jahr wird eine Radtour durch.... veranstaltet. Die Veranstaltung beginnt auf tschechischem Gebiet und endet auf deutschem Gebiet. Nach dem Abschluss ist es also nötig, die tschechischen Teilnehmer in abzuholen und da entstehen häufig Probleme - wie man einen leeren Bus mit Anhänger für Räder nach ... transportieren soll. Es wurde uns gesagt, dass ein leerer Bus nach Deutschland einfach nicht fahren darf. Die ganze Veranstaltung hat schon zum sechsten mal stattgefunden und jedes Mal hat man eine andere Lösung gefunden. Ich versuche, unsere Probleme, die jedes Jahr auftauchen, zu schildern:

Das Jahr ... Die tschechischen Teilnehmer wurden von unseren deutschen Freunden zurück an die deutsch-tschechische Grenze mit Minibussen gefahren. Dort wartete ein tschechischer Bus, die Räder wurden mit einem grossen PKW-Anhänger von ... nach... transportiert.

Das Jahr ...da man einen Bus für besetzt hält, wenn er mit 12 Leuten besetzt ist, haben wir 12 Bekannte überredet, dass wir sie für 200,- CZK nach.... fahren, im Preis war auch Schwimmen gehen im Kurort. Ein Nachteil war, dass wir um 12 Teilnehmer weniger mitnehmen konnten, ein Vorteil, dass wir 2400,- CZK gespart haben

Das Jahr ... das selbe wie im Jahre, aber die Zahl der Interessenten steigt.

Das Jahr ... In der Früh haben wir 12 geweckt und sind zur Grenze gefahren, sind in den Bus eingestiegen und zurückgefahren... Nach einer Feier mussten wir um 6 Uhr aufstehen, nur wegen den 20 m an der Grenze, die wir überfahren mussten..

Das Jahr... Das erste mal hatten wir einen uns bekannten deutschen Polizisten, der am Grenzübergang angerufen hat und erklärte, worum es sich handelt und dass sie uns fahren lassen sollten. Ich selbst habe dann den Bus an der Grenze abgeholt und wollte mich überzeugen, dass alles in Ordnung sei, und es war eine Überraschung für mich, als die deutschen Zöllner behaupteten, dass sie über die Verordnung, die die Einreise von leeren tschechischen Bussen in die Bundesrepublik verbiete, nichts wissen, o ja, die Bekanntschaften funktionieren auch in Deutschland!

Das Jahr ... Wieder mit Hilfe des deutschen Polizisten kam der tschechische Bus ohne

Schwierigkeiten nach...

20. (CZ)

Schüleraustausch. Erstens spielt eine große Rolle das Umfeld- der Deutschunterricht. Einerseits lernen immer weniger Kinder Deutsch, andererseits sinkt das Niveau der Kenntnisse. Ein zweites Problem ist, dass den Austausch die Lehrer organisieren, die dazu meistens keine Bedingungen haben. Während sie an einem Austausch teilnehmen, müssen sie sich eigentlich vom Unterricht befreien lassen und jemand muss sie ersetzen, was sie beim Rest der Lehrer unbeliebt macht. Nur selten werden sie dafür belohnt. Der Lehrer - Organisator - muss für den Austausch die Finanzierung sichern. Es gibt eine Schülergruppe, die aus armen oder üblichen Verhältnissen kommen, für die ist Deutschland zwar attraktiv, aber sie haben wenig Geld. Die andere Gruppe der Schüler stammt aus reichen Familien und für die ist dieser Austausch nicht attraktiv, weil sie andere Möglichkeiten nutzen können. An dem Austausch nimmt also eher die erste Gruppe teil und für die ist es notwendig, den Austausch möglichst billig zu organisieren. Der Lehrer informiert sich also über mögliche Finanzierungsquellen, es gibt Möglichkeiten, wo man darüber etwas erfahren kann. Das erste, worauf der Lehrer stößt, ist, dass die Formulare sehr kompliziert sind. Auch wenn er sich da durchbeißen würde, erwartet ihn ein anderes Hindernis. Für das Projekt erhält er meistens nur eine Vorauszahlung, weniger die ganze Summe. Es gibt die Möglichkeit, sich die benötigten Gelder von der Schule auszuleihen, wofür er aber im Zweifelsfall haftet und die ihm die Schulleitung nur ungern freigibt, oder der Lehrer investiert sein eigenes Geld in das Projekt. Dies ist meistens der Grund, warum sich der Lehrer nicht auf einen Austausch einlassen will. Von einer Teamarbeit kann man meistens nicht sprechen, jeder Schulleitung ist es lieber, wenn die Veranstaltung ein Mensch alleine organisiert.

Bei deutsch-tschechischen Jugendaustauschmaßnahmen handelt es sich um Reisen in ähnlicher Form wie sie Reisebüros veranstalten - wir machen einen Ausflug und wir haben das Programm zusammengestellt. Dabei kommt die Kommunikation zu kurz und beide Seiten verhalten sich so als ob sie alleine wären.

Es gibt auch noch die gesellschaftlich-politische Ebene. Ständig angesprochene Themen der deutsch-tschechischen Beziehungen und die sudetendeutsche Frage wirkt auf die jungen Leute eher negativ und sie bekommen so eine leichte Abneigung gegenüber deutsch-tschechischen Veranstaltungen.

Bei den außerschulischen Veranstaltungen fehlt es meistens an ausreichend Mitarbeitern. Sich auf die Organisation des Austausches einzulassen, bringt ein großes Risiko mit sich. Die Termine für die Antragstellung zwingt die Organisationen, die Veranstaltungen mindestens ein Jahr vorher zu planen, was aber für die Organisationen, wo Freiwillige arbeiten, unrealistisch ist. Viele von denen, die sich auf die Organisation eines Austausches eingelassen haben, schrecken die langen und komplizierten Formulare ab. Es fehlt ihnen oft die Fähigkeit zu schätzen und sie sind somit unfähig, den Haushalt zusammen zu stellen. Dazu kommen noch die sprachlichen Probleme, wie kann man mit einer Partnerorganisation kommunizieren? Die meisten Probleme kommen daher, dass die Informations- und Beratungsstellen, wie Tandem oder der Deutsch-tschechische Zukunftsfonds, in Prag, Brünn oder Pilsen sind. Es fehlen regionale Schulungs- und Beratungszentren. Die Freiwilligen können sich keinen Tag frei nehmen, um nach Prag zu Konsultationen zu fahren. Falls sie die Konsultationen in ihrer Kreisstadt erledigen könnten, wäre es für sie bestimmt einfacher.

21. (CZ)

... was mir gleich einfällt, ist, dass ich z..B. Probleme damit hatte, dass sie mir am Anfang nicht richtig gesagt haben, was ich eigentlich alles tun soll, so dass ich immer fragen muß-

te. Es wäre nämlich gut, falls man gleich klären würde, was man alles tun soll. Auch deswegen, damit man dann keine Aufgaben bekommt, die man gar nicht machen müßte..

22. (CZ)

Danke für die Zusendung der Projektinformationen. Unser Verein hat einen regelmäßigen Austausch mit Gruppen aus der BRD und die grundsätzlichen Probleme sind folgende:

1. Wir müssen Kilometergeld für die Durchfahrt in Deutschland bezahlen, obwohl wir die vorgeschriebenen Formulare ehrlich ausfüllen und bestätigen lassen.
2. Auch wenn unsere Kinder auf den Reziprozitätssaustausch fast umsonst fahren (erstattet von dem deutschen Partner), bekommen wir für unsere Gruppen max. 300 CZK pro Person und Tag (selten die ganze Summe). Bei diesem Preis sind wir gezwungen, von unseren Partnern zusätzliche Mittel zu verlangen, damit wir ihnen den Aufenthalt bezahlen können.
3. Die deutschen Partner beschweren sich auch, dass sie für den Bustransit in der Tschechischen Republik auch bezahlen müssen, obwohl Kinder- und Jugendgruppen eigentlich von dieser Gebühr freigestellt sein sollten...

23. (CZ)

Zum Freiwilligendienst wollte ich nur in die Tschechische Republik fahren. Viele Organisationen haben abgesagt, weil sie mir nicht garantieren konnten, dass sie mich nur in die Tschechische Republik schicken würden. Bis heute habe ich kein Visum. Erstens hat von mir das Konsulat eine Menge Formalitäten verlangt (z. B. einen Mietvertrag), zweitens würde die Ausstellung eines Visums sehr lange dauern, das Visum müßte ich in Deutschland abholen. Ein Problem gibt es damit, dass ich, falls ich krank werde, die Behandlung zuerst selbst bezahlen müßte und es mir die Versicherungsanstalt erst später bezahlt.

24. (CZ)

Ich hatte in Deutschland keine ernstesten Probleme. Mein Aufenthalt war nur drei Monate lang, so dass ich kein Visum gebraucht habe. Mit der Organisation war ich auf beiden Seiten zufrieden. Alles hat funktioniert, es hat mir nichts gefehlt. Ich denke, es war fast zu viel vorbereitet, direkt Sozialismus. Insgesamt habe ich nichts getan und es ging mir super. Es waren wunderschöne Ferien, kein Dienst, einfach nichts. Gutes Wohnen, gutes Essen, viel Freizeit. Ich kann aber das Gefühl nicht loswerden, dass sie alles, was sie für uns getan haben, nur wegen der Förderung machen, die sie für uns bekommen haben. Falls ihnen nicht genug Geld übrig bleiben würde, hätten sie es längst eingestellt. Für mich war es gut, weil ich mein Deutsch verbessert habe und Leute aus ganz Europa kennengelernt habe, ansonsten ist es Betrug. Ein Engländer war auf diese Art und Weise zwei Jahre dort, er hat nichts getan und sie haben ihn gepflegt. Schrecklich. Wenn man das sieht, dann wundere ich mich nicht, dass man keine Steuern zahlen möchte. Für das Geld, dass ich dort für Verpflegung, Unterkunft und Fahrtkosten bekommen habe, würde ich drei andere Sprachen lernen. Die aufnehmende Organisation hatte von mir keinen Nutzen und hat von mir auch gar nichts verlangt, sie hatten mich nur da und haben für mich das Geld, genauso wie für die anderen Freiwilligen bekommen. Wenn ich über die Verteilung der Fördermittel entscheiden könnte, würde ich es verschärfen und für jeden etwas Interessantes anbieten.

25. (CZ)

Am meisten sind mir die Schlangen vor der Deutschen Botschaft auf die Nerven gegangen.

26. (CZ)

Zu den grundlegenden Schwierigkeiten rechne ich:

1. Eine ganz andere Struktur der Jugendorganisationen in Deutschland und in der Tschechischen Republik. Im Bereich Wissenschaft und Technik haben wir fast keine Partner ausser in der ehemaligen DDR.
2. Die Notwendigkeit, die Veranstaltungen mit einem großen zeitlichen Vorsprung zu planen, wenn wir überhaupt noch nicht wissen, ob wir das Geld oder Interessenten haben.
3. Die Schwierigkeiten bei der Freistellung für Jugendliche vom Schulunterricht in Deutschland
4. Geringes Interesse auf der deutschen Seite an einer Zusammenarbeit (ausser in der ehemaligen DDR)
5. Ein bestimmtes Gefühl von Übergeordnetheit und Nichtbeachtung seitens der deutschen Organisatoren (sie haben nie was gesagt, aber man kann es fühlen)
6. Eine bestimmte Sprachbarriere
7. Mangel an langfristigen Beziehungen, die eine systematische z. .B. jährliche Zusammenarbeit bei gemeinsamen Projekten ermöglichen würden.

27. (CZ)

Ich habe ein Problem mit dem Visum. Ich habe es schon im ... beantragt und immer noch nichts gehört (den Reisepass konnte ich behalten, ich habe nur einen Stempel über die Visabeantragung bekommen). Ich habe die Deutsche Botschaft angerufen und die haben mir gesagt, dass das an den Behörden in Leipzig liegt. Ich möchte ohne Visum hinfahren, ich fahre sowieso an Weihnachten nach Hause, und ich möchte es erst in Leipzig erledigen. Ich hoffe nur, dass es an der Grenze nicht stört, dass ich diesen Stempel im Reisepass habe.

28. (CZ)

Ein noch größeres Problem, dem wir begegnen, ist das Desinteresse der Deutschen an der Sudetenproblematik und an den deutsch-tschechischen Beziehungen insgesamt - da denke ich an junge Leute. Ein anderes Problem sind die deutschen Ferien, die früher oder später beginnen als die unseren, so dass wir uns wegen der Zeitplanung der Veranstaltung anpassen müssen.

29. (CZ)

... ich weiß nur, dass ich auf der Deutschen Botschaft überrascht war, dass der Antrag auf Visaerteilung in Deutsch ist und man muß ihn auch auf Deutsch ausfüllen. Für mich als jemanden der sich mit der deutschen Sprache wenig beschäftigt hat, war das eine ziemlich harte Nuss. Mit Dank erinnere ich mich an ein sympathisches Mädchen, das mir beim Ausfüllen des Formulars geholfen hat. Die Vorstellung, ich müsste nochmal die 160 km fahren, war schrecklich. Vielleicht wäre es nicht schlecht, dass CNA die Formulare zur Verfügung stellt und eine an EVS interessierte Person könnte sie zuerst alleine ausfüllen...

30. (CZ)

Ich muss sagen, es war ein Horror, als ich letztes Jahr in Prag das Visum beantragt habe (3x bin ich da ca 5 Stunden gestanden), aber wenn man alle Dokumente hat, dann denke ich gibt es kein Problem !!! In, als ich das Visum verlängert habe, gab es auch in keiner Hinsicht ein Problem. Ich denke, dass der Freiwilligendienst in Ordnung ist, was die Bürokratie betrifft...

31. (CZ)

Was immer ich auch suche, ich hatte keine größeren Probleme. Sie haben mir nur in der BRD das Visum nicht gleich verlängert, obwohl ich alle erforderlichen Dokumente vorgelegt habe, weil einige Dokumente von der Botschaft in Tschechien nicht angekommen sind, die sie gleich schicken sollten, als sie mir das Visum erteilt haben. Ich hoffe, dass alles schnell erledigt wird und das Visum verlängert wird. Gleichzeitig möchte ich Sie bitten, ob Sie mir per mail die Adressen von den Studenten schicken könnten, die in Berlin oder nördlich davon studieren. Wir könnten uns zusammenschließen und das Wochenendticket benutzen. An alle Studenten in Greifswald habe ich schon etwas geschickt. Eine erste Möglichkeit ist schon an diesem Samstag gewesen. Vielen Dank.

32. (CZ)

Mit meinem Aufenthalt war ich in jeder Hinsicht sehr zufrieden. Die deutsche Vorliebe für Formulare und Pünktlichkeit war zwar ab und zu schwierig, aber gleichzeitig konnten wir mit einer totalen Zuverlässigkeit rechnen. Die einzige Sache, die mich ein bißchen überrascht hat: ich konnte es nicht begreifen, dass die deutsche Universität (in Frankfurt an der Oder) unbedingt für die Einschreibung eine Versicherung bei einer deutschen Versicherungsanstalt verlangt hat und die tschechische gar nicht anerkannt hat. Ich füge nur hinzu, dass die deutsche Versicherung für 5 Monate 250 EURO kostet, während die tschechische 1600,-CZK kostet.

33. (CZ)

Vor kurzem bin ich von einem halbjährigen Studienaufenthalt im deutschen Freiburg zurückgekommen (vermittelt durch das Stipendienprogramm Erasmus/Sokrates bei der Masaryk-Universität in Brünn). Ich vermittele gerne Erfahrungen eines tschechischen Studenten in Deutschland, weil ich sie noch lebhaft im Gedächtnis habe. Ausserdem denke ich, dass es für einen ausländischen Studenten nichts wichtigeres gibt als die Unterstützung und Hilfe von Seiten der Gastgeberuniversität.

34. (CZ)

In Deutschland habe ich im Sommersemester 2002 studiert, konkret in Regensburg. Das Stipendium hat mir Europeum - das Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg zur Verfügung gestellt. Ich hatte Schwierigkeiten weder mit der Geldauszahlung noch mit der Ausstellung der notwendigen Unterlagen. Es ist nur nötig, die Monatsfrist für die Ausstellung des Visums und die relativ begrenzten Öffnungszeiten an der Botschaft in Prag zu beachten. Soweit ich weiß, sind bei einigen Studenten Schwierigkeiten bei der Anerkennung der tschechischen Krankenversicherung aufgetaucht. Auf jeden Fall herrscht dabei eine behördliche Willkür. Einfacher, aber auch teuer ist es, sich die Krankenversicherung erst in Deutschland zu

besorgen.

Es war kein Problem, die Lohnsteuerkarte mit der Arbeitserlaubnis für 3 Monate zu erwerben, den Ferienjob zu bekommen, aber die Steuerabgaben und die Sozialversicherungsabgaben haben verschiedene Firmen für die Studenten anders abgeführt, und zwar auch bei der gleichen Höhe des Verdienstes. Der Chef der Filiale, wo ich gearbeitet habe, behauptete, das er dieses System selbst nicht besonders gut versteht.

Konkret in Regensburg haben alle Stipendiaten eine Unterkunft im Wohnheim bekommen, aber die Mieten in einigen Wohnheimen übersteigen wesentlich die in den Wohngemeinschaften und insgesamt war es kein Problem, sich eine private Unterkunft zu besorgen. Noch dazu würde man die Gebühr für die Reservierung des Zimmers im Wohnheim in Höhe von ca 130 EURO sparen.

35. (CZ)

... nur kurz habe ich über die Probleme, mit denen ich von der Abreise nach Deutschland und während dem Aufenthalt gekämpft habe, nachgedacht. Auf jeden Fall kann ich mich an die Probleme mit der Bürokratie erinnern. Am besten vielleicht fasse ich die Probleme in Punkten zusammen.

Die Deutsche Botschaft:

- im Internet bieten sie Formulare an, die man zu Hause ausfüllen kann, aber am Schalter nehmen sie diese nicht an und sie müssen alles nochmals hastig ausfüllen
- die Schlangen sind unerträglich, ich selbst habe zweimal vor der Tür der Botschaft gewartet, weil ich noch nach drei Stunden nicht reingekommen bin und dann haben sie schon zugemacht und im zweiten Fall mußte ich zwei Stunden vor der Eröffnung kommen, damit ich während des Vormittags reinkommen konnte
- ich habe nie so unangenehme Beamtinnen erlebt wie die an der Deutschen Botschaft

Deutsches Auslandsamt:

- Probleme mit der Visaverlängerung wegen der Krankenversicherung, obwohl ich eine Ganzjahresversicherung von Allianz hatte, so habe ich mir per Fax eine in deutsch ausgestellte Bestätigung schicken lassen müssen, was alles die Versicherung ersetzt. Bei der Visaverlängerung haben sie mich aber darauf aufmerksam gemacht, das das nächste mal die selbe Bestätigung nicht ausreichend sein kann angesichts der sich ständig ändernden Bestimmungen.
- und wieder waren die Beamtinnen unangenehm, damit etwas zu machen, das wird schwieriger

Ich bedanke mich für die Möglichkeit, mich zu äußern, und hoffe, dass ihr bei der Durchsetzung von wenigstens einigen Punkten erfolgreich seid.

36. (CZ)

Ich versuche einige meine Erfahrungen beim Stipendienaufenthalt in Deutschland und die dadurch entstehenden Probleme zu beschreiben. Für dieses Sommersemester habe ich ein Stipendium bekommen und war einige Zeit an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf. Die damit verbundenen Probleme: die Miete mußten wir noch von Tschechien aus bezahlen, wobei die Banken Gebühren verlangt haben, die nicht gerade gering waren. Obwohl ich das Visum genügend zeitig beantragt habe (eineinhalb Monate vor der Abfahrt nach Deutschland), habe ich es nicht bekommen und mußte es aus Deutschland abholen. Allen Informationen nach war das Hauptproblem, dass ich vor einem Jahr ein Stipendium in Frankfurt am Main hatte, so dass sie wahrscheinlich bei allen möglichen Polizeibehörden überprüfen mußten, dass ich kein Ter-

rorist bin....

Nach der Ankunft dauerte es fast eine Woche, bis wir das Semesterticket erhielten, so sind wir die ganze Woche mit Einzelfahrscheinen gefahren. Im Vergleich mit dem Sommersemester 2000/2001 war das also wirklich blöd. Damals habe ich die Miete in Ruhe erst nach der Ankunft in Frankfurt bezahlt, das Semesterticket habe ich den zweiten Tag bekommen und die Exmatrikulation haben sie mir per Post geschickt.

Was das eigentliche Studium betrifft, das war ohne Probleme und ich war im Gegenteil von der deutschen Einstellung begeistert.

37. (CZ)

- meine Erfahrungen sind mehr als positiv. Ich habe kein schlechtes Verhalten erlebt, ich kann mich über die sgn. deutsche Bürokratie oder sture Beamte nicht beschweren. Sie haben sich zu mir immer sehr nett verhalten und machten mir keinerlei Probleme. Der Grund dafür scheint aber eher zu sein, dass ich eine Austauschstudentin war, die nicht vor hatte, in Deutschland längere Zeit zu verbleiben. Andernfalls ließe sich ein nicht so angenehmes Verhalten erwarten.

- auf das Visum in Prag habe ich einen Monat lang gewartet, dies gehörte aber zur Normalität, in dieser Hinsicht würde ich kein Problem sehen. Jeder war über diese längere Wartezeit vorher informiert.

- ich befürchte, das ist alles von mir. Ich kann mich wirklich an keinen wesentlichen Konflikt erinnern. Auch auf der Universität war das Personal sehr entgegenkommend, die Hilfsbereitschaft oft viel größer, als die, die ich aus Prag kenne.

38. (CZ)

Ich entschuldige mich sehr, aber der Anfang hier ist nicht leicht und ich hatte viel zu tun. Dann zu der Versicherung : es handelte sich um eine Pflichtkrankenversicherung, in Deutschland ist dies gesetzlich geregelt, alle überzeugten uns, wir sollten es eher dort bezahlen, aber es waren ca 100 DM monatlich, was mir viel vorkam, noch dazu hatte ich die Reiseversicherung bei uns bezahlt. Im Falle, dass jemand die Versicherung im Ausland abgeschlossen hat, muß er zuerst zu irgendeiner deutschen Versicherungsanstalt, die ihm bestätigt, dass es sich um eine vergleichbare Versicherung handelt. Dann geht man mit diesem Zettel zu der Ausländerpolizei mit dem Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung, na, sie haben mir erklärt, warum sie es mir nicht anerkennen können (dass die Versicherung im Falle der Schwangerschaft nicht versichert und so ähnlich), aber sie waren so nett, dass sie mir geraten haben, ich soll mich an meine Versicherungsanstalt wenden, die mir eigentlich eine Bestätigung darüber schreiben könnte, dass es Bestandteil der Versicherung ist. Und so bin ich zur Victoria gegangen, wo ich versichert war, und sie haben mir einen Zettel geschrieben, dass ich zwar für den Fall der Schwangerschaft in Deutschland nicht versichert bin, aber dass die Versicherung in so einem Fall für mich den Transport nach Hause bezahlt usw. Na, so hat man das irgendwie gemacht. Es ist aber schon eineinhalb Jahre her, vieles könnte sich geändert haben.

Ein Stipendium habe ich beim dritten Versuch bekommen und so denke ich, dass es vielleicht nicht so einfach ist. Es handelte sich um ein Stipendium im Rahmen des Programmes Euro-paeum an der Universität in Regensburg, das Programm ist Mittel- und Osteuropa gewidmet und das Stipendium wurde von einer deutschen Stiftung bezahlt. Ich weiß den Namen nicht mehr, aber man kann es auf jeden Fall auf der Web-Seite der Universität erfahren.

39. (CZ)

Ich würde gerne auf Ihren Aufruf reagieren, etwas über die Studienerfahrungen in

Deutschland zu erzählen. Ich studiere an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn und das letzte akademische Jahr 2001/2002 konnte ich im Rahmen des Stipendiums Erasmus-Sokrates an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg verbringen. Am Anfang hatte ich mit einem Mangel an Informationen und der Unsicherheit zu kämpfen. Die Auslandsabteilung und der Erasmus-Koordinator waren nicht fähig, mir solche wichtigen Informationen mitzuteilen wie z.B. inwieweit mir die Scheine aus der Gastuniversität anerkannt werden - ob die Studienprogramme und die Systeme an beiden Universitäten überhaupt vergleichbar sind.

Formale Angelegenheiten:

1. Versicherung :

- es war nicht klar, ob die Versicherung, die ich in der Tschechischen Republik für den Zeitraum des Stipendiums abschließe und die für die Visaerteilung noch vor der Abreise nötig war, auch in Deutschland anerkannt wird. Nach der Ankunft am Studienort wurde mir gesagt, dass nur die deutsche Versicherung anerkannt werden kann, obwohl ich bei der internationalen Versicherungsanstalt Generali versichert war. Erst nachher könne ich immatrikuliert werden und die Aufenthaltsgenehmigung erhalten. Ich war aber nicht bereit (aus finanziellen Gründen), mir eine neue Versicherung zu besorgen, zuletzt ist es mir nach längerem Überreden gelungen, eine Bestätigung über meine Auslandsversicherung zu bekommen, und zwar bei der dortigen Versicherungsanstalt Bavoeck (Bafög? Anm. der Übersetzerin). Mit dieser Bestätigung war es dann möglich, mit den anderen bürokratischen Angelegenheiten anzufangen. Selbstverständlich wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass für den Falle einer ärztlichen Behandlung wahrscheinlich mit der tschechischen Versicherung Probleme auftauchen - sie wird von dem Arzt nicht anerkannt. Zum Glück brauchte ich keinen Arzt während meines Aufenthaltes.

2. Bank

Das Stipendium konnte nur auf ein Eurokonto in der Tschechischen Republik überwiesen werden (seitens der Masaryk-Universität). Die meisten tschechischen Banken eröffnen dem Klienten aber kein Konto und erteilen keine Bankkarte (die im Ausland selbsterständlich notwendig ist) bevor nicht eine anfängliche relativ große Einzahlung geleistet wird und die Summe einige Monate auf dem Konto liegen bleibt. Diese Bedingung ist im Falle eines Studenten nicht zu erfüllen. Ich habe einige Tage in verschiedenen Banken verbracht und verhandelt- leider ohne Erfolg. Schließlich war in Tschechien die Kommerzbank die einzige Möglichkeit. Ich denke, dass es günstig wäre, uns von Anfang an darauf aufmerksam zu machen, damit wir diese Angelegenheit gleich bei einer bestimmten Bank erledigen können und nicht viel Energie und Zeit beim Suchen von nicht existierenden Angeboten verbringen. Ein Schock kam aber nach der Anreise in Deutschland - das tschechische Konto wurde nicht akzeptiert, vor allem für die Bezahlung der Miete für das Wohnheim. Man versuchte mich, von der Notwendigkeit eines deutschen Kontos zu überzeugen. Aus finanziellen und zeitlichen Gründen - auch hatte ich gar nicht die Möglichkeit dazu - habe ich mich geweigert.. Es war für mich nicht möglich, mein Konto in der Tschech. Rep. aufzulösen. Noch dazu dauert die Auflösung des Kontos in der Kommerzbank 50 Tage, während dieser Zeit hätte ich also keinen Zugang zum Stipendium, was ich mir auch nicht leisten konnte. Ich habe also zuletzt ein Jahr in Deutschland mit einem tschechischen Konto überlebt, dies bedeutete aber viele Schwierigkeiten und hohe Gebühren für die einzelnen Überweisungen seitens der Kommerzbank. Ich denke, dass ich einen Teil des Stipendiums unnötig der Kommerzbank geschenkt habe. Hätte ich dies von Anfang an gewußt, hätte ich mich bemüht, diese Situation anders zu lösen, und zwar das Stipendium auf ein Konto einer deutschen Bank zu überweisen, wo für die Studenten alle Dienstleistungen, die mit der Kontoführung zusammenhängen, umsonst sind. Was das Stipendium betrifft, hätte ich auch am Anfang Informationen über die erwarteten Ausgaben begrüßt, die man während des Studium in Deutschland hat. Ich hatte überhaupt keine Vorstellung über die Verhältnisse, in wie weit mir das

Stipendium die Kosten deckt, was vor allem für die Eltern schwierig war. Zum Glück war alles zuletzt in Ordnung, vieles hätte aber damals geholfen, wenn wir in dieser Hinsicht von Anfang an informiert gewesen wären.

3. Visum

- die langdauernde und bürokratische Erledigung des Visums hat mir nicht gefallen. Ich verstehe nicht, warum man noch einmal nach der Einreise in Deutschland bei der Deutschen Botschaft in Prag ein Visum und eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen muß.

4. Unterkunft

- wir wurden überhaupt nicht von Standard und Möglichkeiten der Unterbringung in deutschen Wohnheimen informiert. Die Zuteilung der Plätze auf der Grundlage der Staatsangehörigkeit hat mich beleidigt. Der erste zugeteilte Platz im Wohnheim war für mich menschlich nicht akzeptabel. Die Suche nach einem neuen Zimmer im Wohnheim kostete mich viel Zeit, Geld und Energie, was auf jeden Fall zu einem positiven ersten Eindruck an einem neuen Ort nicht viel beigetragen hat. Auslastungsgründe spielten damals überhaupt keine Rolle.

5. Jedes der genannten Probleme wurde selbstverständlich an einer anderen Stelle, in einem anderen Stadtteil erledigt. Anfangs war es sehr schwer, mit diesem bürokratischen Karussell fertigzuwerden. Mehrmals ist mir eingefallen, dass es toll wäre, wenn es an der Uni ein Zentrum für die ausländischen Studenten gäbe, das helfen würde. Gerade an einem Ort könnten Institutionen und Behörden zusammenarbeiten, sie würden gleichzeitig alle verlangten Dokumente und Genehmigungen erledigen. Zum Schluß würde ich gerne schreiben, dass die Möglichkeit, in Deutschland zu studieren, für mich eine unwiederholbare Erfahrung bedeutet, die mich persönlich und beruflich sehr bereichert hat, wofür ich sehr dankbar bin. Auch wenn die in meinem Bericht erwähnten Probleme im jeweiligen Moment nicht gerade leicht waren, waren sie zum Schluß immer lösbar, aber unter zeitlichem und finanziellem Verlust. Gute Informationen seitens der Auslandsabteilung würden viel von dem Erwähnten vermeiden. Gestatten sie mir auch, meiner Freude über ihr Forum Ausdruck zu verleihen, ich glaube fest an seine Bedeutung und Wichtigkeit. Ich wünsche viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit!

40. (CZ)

Sie machen eine sehr verdienstvolle Arbeit und ich wünsche Ihnen, dass sie Ergebnisse bringt! Im wesentlichen hatte ich bei meinem Auslandsstudium keine großen Probleme. Vielleicht nur, dass das Visum zu lange gedauert hat.

41. (CZ)

Das Stipendium habe ich über einen persönlichen Kontakt bekommen, über die Auslandsabteilung hatte ich keine Chance. Es war en 2700 pro Semester, also insgesamt 5400, aber sie wollten es mir bei der Auslandsabteilung zuerst nicht anerkennen, über Erasmus kann man höchstens 5000 bekommen. Die Bestätigung über das Stipendium habe ich erst Ende September bekommen, so dass ich es nicht geschafft habe, rechtzeitig das Visum zu erledigen und es so zusätzlich von Deutschland aus abholen mußte.

Mit der Versicherung hatte ich jetzt ein Problem beim Einwohnermeldeamt - ab dem 1.9.2002 gilt ein neuer Vertrag, aber sie wollten es mir gar nicht anerkennen. Als ich dann einen Juristen mitgebracht habe, haben sie es mir durchgehen lassen, anscheinend hatten sie davon keine Ahnung. Die Notenskala unterscheidet sich - ich habe eine Prüfung mit der Note 4 abgelegt, aber sie wollten mir dies nicht anerkennen, weil man in Tschechien nur bis zu 3 No-

ten gibt. Noch dazu konnte ich die Prüfung in Tschechien nicht wiederholen, letztendlich haben sie mir sie als eine 3 anerkannt.

Die Bestätigung über die Noten aus dem Sommersemester wird erst im Oktober nach Tschechien geschickt, das ist aber zu spät, weil das Semester in Tschechien schon im September beginnt, nach dem Wintersemester kann man es noch schaffen. Ich mußte die Scheine und Prüfungen so machen, dass sie mir 20 Kreditpunkte pro Semester anerkennen.

Schade, dass man über Erasmus nur einmal wegfahren kann. Ich arbeite jetzt noch als externer Mitarbeiter von Siemens, aber niemand weiß genau, wie man mein Einkommen versteuern soll und welche Sozialabgaben ich eigentlich bezahlen soll.

42. (CZ)

.... die Umrechnung der sogenannten europäischen Kredite ECTS:
an unserer Fakultät: im Programm Sokrates sollte der Student pro Semester 20 Kreditpunkte erwerben, bei der ausländischen Hochschule wird eine Antrag auf Fächer im Wert von 20 ECTS gestellt, aber in der Praxis haben diese Kreditpunkte für die Anerkennung der verpflichtenden Studien im Ausland keinen Wert, weil die Fakultät diese ECTS Kreditpunkte bzw. die Fächer, in denen sie erzielt wurden, auf einer von ihr ausgearbeiteten Grundlage selbst berechnet. Z.B. wenn der Student in Deutschland für einen anspruchsvollen Vortrag inkl. Seminar insgesamt 12 ECTS Kreditpunkte erwirbt, dann hat er an der Fakultät Anspruch auf max. 6 Kreditpunkte... Sie möchten natürlich vermeiden, dass der Student im Ausland gar nichts tut, aber sie nehmen nicht Rücksicht darauf, dass z.B. die Seminare in Deutschland anspruchsvoller sind als es bei uns der Fall ist. Bei uns ist es üblich, dass der Student während eines Semester auch 8 Vorlesungen oder Seminare hat, aber in Deutschland wäre es nicht zu schaffen...

Ein Tip: Falls der Student das Studium wegen eines ausländischen Studiums unterbricht, kann er die Gleichstellung des ausländischen Studiums mit dem unseren beantragen und der Staat wird ihm dann weiterhin die Versicherung in Tschechien bezahlen und alle Sozialabgaben, auf die er Anspruch hat.

43. (CZ)

Das einzige, was ich Dir schreiben kann, ist, dass wir in Brünn ein total unfähiges Mädchen für die Betreuung der Programme Sokrates-Erasmus haben. Das war ganz unfähig, uns zu beraten, so das ich oft selbst mit der Universität in Regensburg Kontakt aufnehmen mußte. Da sind aber alle Baemten angenehmer und kompetenter, also das war kein Problem. Das einzige, was mich stört, ist die Auswahl der Plätze im Wohnheim, damit bin ich überhaupt nicht zufrieden, weil ich schon im Antrag die billigeren angeführt habe und dabei habe ich das teuerste (wobei sein Preis gar nicht der Qualität entspricht). Aber ein Austausch war angeblich nicht möglich. Aber dies betrifft weniger die deutsch-tschechischen Beziehungen, sondern eher diese Universität. Andere Probleme gab es nicht, vielleicht müßten sie nicht so viel mit dem Visum rummachen, damit man nicht zweimal nach Prag fahren muß und noch dazu so, dass ich dort um 6 Uhr bin.

Es fällt mir noch eine, eher rhetorische Frage, und zwar: warum bekomme ich das Stipendium für 4 und nicht für 5 Monate, wenn das Semester gewöhnlich fünf Monate dauert? Dies begreife ich wirklich nicht.

44. (CZ)

Ja, bei uns war es wirklich kompliziert, weil unsere Koordinatorin jede Frage so beantwortet hat, dass sie sich um 400 Studenten kümmern muss und dass sie die Details über jede

Universität nicht weiß .. So ist uns nichts anderes übriggeblieben, als sich alles selbst zu besorgen.

Ja, und sie war etwa eine Woche im Monat weg, als ich also irgendeine Unterschrift gebraucht habe, mußte ich eine Woche warten, so dass sich natürlich alles sehr verzögerte.

Bis jetzt bin ich mir nicht sicher, wieviel Kreditpunkte ich da erhalten muss, Frau... behauptet immer, 15, weil ich hierher über den Lehrstuhl Germanistik fahre, aber ich habe im Studienplan Germanistik und Romanistik eingeschrieben, so dass ich das wirklich nicht weiss. Es scheint mir komisch zu sein, weil alle anderen müssen 30 haben und ich normalerweise an meiner Universität auch...Ich weiß es nicht, vielleicht stimmt es, aber ich möchte es einfach nicht glauben, weil mich diese Person mich nie gut beraten hat. Sie hat mich immer an die deutschen Internet-Seiten der Uni oder an die Koordinatorin an unserer Fakultät verwiesen (die hat darüber noch weniger als mein Bruder gewußt- der weiß auch nichts darüber-) und sie hat mich zu der Frau.... hingeschickt...

Witzigerweise habe ich eine Woche vor der Abfahrt erfahren, das sie das blaue Buch mit der Liste von Vorträgen und Seminaren hat - ich konnte nämlich das learning agreement nicht ausfüllen, weil im Internet die Fächer noch nicht ausgeschrieben waren. Aber in diesem Moment hat es mich eher nicht mehr überrascht. Damit ich sie nicht immer kritisiere, eine Sache, wo sie mir geholfen hat, war, dass sie das learning agreement nach Regensburg per Fax geschickt hat. Und das deswegen, weil es ca 1 Woche vor meiner geplanten Abfahrt war. Als Unterlagen für das Visum hat sie uns ein drei Jahre altes Papier gegeben, wo noch alle Angaben in DM waren und unten ein Datum x.x.2001 und irgendeine Unterschrift war, dass es angeblich immer noch gilt. So haben wir auf die Seite der Deutschen Botschaft geschaut, aber da ist es auch anders, die Bedingungen für ein Studium über Erasmus haben sich geändert, falls ich mich nicht täusche... Und das Telefon heben sie auf der Botschaft nicht ab, bzw. es gibt da einen Anrufbeantworter („falls Sie in Deutschland studieren möchten, drücken Sie die Nummer 1“ - und da ist das selbe wie auf der Internet-Seite - also Pech gehabt). Wir haben es über Freunde, die schon dort waren, erfahren. Wir wollten doch nicht gleich dreimal nach Prag fahren. Mit der Versicherung war es auch sehr lustig, weil die Frau... uns einmal einen Brief auf Englisch geschickt hat, ich habe überhaupt nicht verstanden, was das sein sollte (ich denke, es ist sehr „vernünftig“, einen Brief auf Englisch zu schreiben, wenn man nach Deutschland zum Studieren fährt), weil er so angefangen hat - Dear und ihr Vorname, vielleicht stand dort etwas über die Versicherung. Es ist aber so gelaufen: ich habe mich natürlich einen Monat vorher schon versichern lassen, weil ich nicht wußte, ob sie es von mir bei der Botschaft verlangen werden (sie haben es nicht verlangt), dann habe ich von dem Vertrag (Anm. der Übersetzerin: gemeint ist wohl das Sozialabkommen) erfahren. Das hat uns die Frau sogar auf tschechisch geschickt, irgendwann mal Mitte September. So wollte ich die Versicherung wieder stornieren. Aber es gab damit große Probleme, weil ich mich bei der Versicherungsanstalt Uniqua über GTS International versichert habe und es niemand auflösen konnte. Die klassische Situation - wie als wenn ich eine heiße Kartoffel wäre. Schließlich bin ich nach Prag in die Zentrale gefahren und nach großer Aufregung und einer Stornogebühr in Höhe von 25% haben sie es aufgelöst. Die Kenntnisse der Versicherungsanstalten haben mich fasziniert, da ich, wenn ich irgendwo angerufen habe und nach den Formulare E 111 gefragt habe oder was für ein Kod es war, haben sie meistens gar nicht gewußt, was das ist und haben gesagt, dass sie so etwas nicht hätten. Dann bin ich persönlich in die VZP (Allgemeine Krankenversicherungskasse) gegangen, da waren sie ganz in Ordnung. Das ist ungefähr alles, ich habe alle unsere Mails gespeichert und kann sie Dir weiterschicken.

45. (CZ)

Das Stipendium habe ich leicht bekommen. Eigentlich weiss ich nicht wie und warum.

Ich habe nur einige Formulare ausgefüllt und ein Paar Sätze geschrieben, habe mich fotografieren lassen und das war es. Langweilig, oder? Scheine usw. brauche ich nicht. Mit der Versicherung ist jetzt alles in Ordnung, seitdem die Vereinbarung gilt. Nur hat mir niemand bei unserer Versicherungsanstalt gesagt, dass es so was gibt. Ich mußte sie extra zu Hause abholen. Der einzige Haken an der ganzen Sache ist das unglückselige Visum. Du hast es bestimmt erlebt. Aber, was gibt es auf der anderen Seite schöneres auf der Welt als das hunderttürmige Prag, die elegante Häuserfront der barocken Kleinseite mit einem Brennpunkt - die Straße Vlasska. Und ich hatte das Glück, einen absoluten Überblick während der langen Stunden zu bekommen, insgesamt war ich da viermal. Leider hat mir diese reine Freude ein wachsamer Grenzbeamter ein bißchen verdorben, als es das nicht fertig ausgestellte Visum (erst beantragte) gesehen und mich beschimpft hat.

46. (CZ)

Als eine Gastschülerin an einem deutschen Gymnasium in Weiden im Jahre 1995-96 hatte ich ein Problem mit der Versicherungsanstalt. In Tschechien sollte mich die Schule von der Krankenversicherung abmelden, sie hat dies aber nicht getan und selbst die Versicherungsanstalt hat mir nicht bekannt gegeben, dass etwas nicht in Ordnung ist. Ein Jahr später, als ich wieder in Tschechien war, kontaktierte mich die Versicherungsanstalt und verlangte die Zahlung des Krankenversicherungsgeldes für das ganze Jahr rückwirkend plus ein hohe Strafe. Dank einer Bekannten meiner Eltern, die bei der Versicherungsanstalt arbeitete, reichte es aus, dass ich beweisen konnte, dass ich das ganze Jahr im Ausland versichert war, und so musste ich nichts bezahlen.

Als Studentin der Westböhmisches Universität in Pilsen habe ich mehrmals versucht, ein Stipendium für Deutschland zu bekommen, aber ohne Erfolg, für unsere Fakultät gab es zu wenig Plätze. Interessant ist, dass es für Elektrotechnik und andere technische Bereiche genug Plätze gab und sie sogar nicht besetzt wurden, für die geisteswissenschaftlichen Richtungen gab es damals jedoch nur wenig Plätze.

Das Studium in der BRD:

Informationen darüber, dass man in Deutschland das ganze Studium absolvieren kann, habe ich von einer Freundin, die selbst dort studierte, bekommen. In Tschechien war niemand, der mir sagen konnte, wo ich irgendwelche Informationen bekommen könnte. Vom Akademischen Auslandsamt an der deutschen Universität habe ich grundsätzliche Informationen bekommen, aber was ich z. B. konkret für den Visaantrag brauche, haben sie mir auch nicht gesagt. Die Bestätigung über die Aufnahme zum Studium habe ich Ende August bekommen, so dass ich gleich mit der Organisation von anderen Sachen begonnen habe.

Visum: Informationen darüber, was ich alles bei dem Antrag auf Visaerteilung brauche, habe ich nirgendwo bekommen, als ich die Botschaft angerufen habe, antwortete mir nur der Anrufbeantworter und sagte nur das, was in ihrem Aushang stand. Ich habe mich deswegen auf die Ratschläge von meiner Freundin verlassen, auch wenn ich nicht genau wusste, wie es mit der Bestätigung über die finanziellen Mittel und die Versicherung aussieht, die ich bisher nicht abgeschlossen hatte. Ich habe kein Stipendium gekriegt und denke, dass es fast nicht geht, überall haben sie mir gesagt, dass sie so ein Studium nicht unterstützen. Bei der Botschaft war es für mich eine große Überraschung, dass sie kein Zeugnis von mir sehen wollten (ich habe es extra ins Deutsche übersetzen lassen und dies teuer bezahlt). Es reichte ihnen nur die Bestätigung über die Annahme zum Studium (eine Studentin vor mir musste aber alle Zeugnisse inkl. des Abiturzeugnisses und des Diploms vorlegen). Noch dazu haben sie ihr an Ort und Stelle mitgeteilt, dass sie zum Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse ein Gespräch mit der

Konsulin hat, worauf sie gar nicht vorbereitet war).

Die Spalte mit der Versicherung habe ich leer gelassen mit der Hoffnung, dass mir endlich mal jemand einen Ratschlag gibt - aber leider. .. Ich habe dann die leeren Spalten irgendwie ausgefüllt und gehofft, dass es vielleicht auch so durchgeht. Das Warten vor der Botschaft habe ich mehr als nur einmal genießen dürfen. Noch dazu war es nach dem 11.9., da waren die Bedingungen noch verschärft, ich bin mir wie ein totaler Verbrecher vorgekommen.

Schließlich hat es geklappt und ich habe das Visum bekommen, an der Universität und bei der Ausländerpolizei in Deutschland hatte ich keine Probleme.

Es hat mir nur leid getan, dass die deutsche Versicherungsanstalt, bei der ich die Versicherung abgeschlossen habe, mich nicht darauf aufmerksam gemacht hat, dass ich von den Rezeptgebühren freigestellt werden kann, weil ich eigentlich nichts verdiene und kein Stipendium habe. Das habe ich erst ein Jahr später erfahren, alles wurde dann schnell erledigt.

Ein Problem hatte ich mit der Unterkunft. Als ich die Bestätigung über die Annahme erhalten habe, habe ich umgehend den Antrag auf einen Platz im Wohnheim als Anlage abgeschickt, aber es war anscheinend zu spät, auch wenn mir die Frau AA versichert hat, dass sie mit der Unterkunft bisher keine Probleme hatten und dass ich bestimmt etwas bekomme. Als ich dann gekommen bin, um die DSH-Prüfung in Deutsch abzulegen, haben sie mir auf einmal gesagt, dass sie für mich nichts haben. Ich begreife überhaupt nicht, warum ich die Prüfung machen mußte, ich hatte 2 Staatsexamen in Deutsch von der Sprachschule und 2 von meinem Studium - alles in Deutsch, aber in Deutschland haben sie das nicht akzeptiert. Den Vorbereitungskurs habe ich nicht besucht, das hatte keinen Sinn, die Prüfung selbst war leichter als das Staatsexamen in Tschechien.

Auch mit der Arbeit war es gar nicht so klar, ich hatte vor den 90 Tagen Angst. Man konnte etwas finden, aber die Besteuerung war komisch. Ich glaube, ich habe zur Hälfte schwarz gearbeitet, weil mein Arbeitgeber für mich keine Sozialabgaben bezahlt hat - dies betrifft mich angeblich nicht, anderswo haben sie es für mich bezahlt. So habe ich nie die 90 Tage überschritten und hatte meine Ruhe.

Heuer habe ich von einem neuen Sozialvertrag erfahren, somit wollte ich die deutsche Versicherung kündigen und mich wieder in Tschechien anmelden. Von einer Freundin habe ich erfahren, dass ich die Anerkennung des ausländischen Studiums in Tschechien beantragen kann, dann wird für mich die Versicherung in Tschechien der Staat bezahlen. Bei der Ausländerpolizei haben sie mir aber die Versicherung D-CZ 111 nicht empfohlen, so bin ich weiterhin bei der AOK geblieben, aber wenigstens bin ich jetzt auch in Tschechien versichert.

Ganz zufällig habe ich erfahren, dass nach 6 Monaten der Führerschein in Deutschland nicht mehr gilt. Ich habe mir deswegen in Tschechien einen internationalen Führerschein ausstellen lassen und es wurde mir versichert, dass das reichen muss. Nach einigen Monaten Hin und Herrfahren habe ich zur Sicherheit bei der Ausländerpolizei gefragt und es wurde mir mitgeteilt, dass sie den internationalen gar nicht akzeptieren und dass ich einen deutschen Führerschein beantragen muß. Dieser kostete 60 EURO und es dauert noch dazu 6 Wochen. Wobei ich nicht einmal den tschechischen Führerschein hatte, weil sie ihm mir weggenommen haben und nach München zur Überprüfung geschickt haben.

47. (CZ)

Probleme mit der Botschaft gab es genug. Am Anfang haben sie mir nicht erlaubt, ein Bewerbungsvertrag zu beantragen (das heißt, falls ein Student an der Universität in Deutschland die Aufnahme beantragt, hat er die Möglichkeit, von der jeweiligen Universität eine Bestätigung über die Antragstellung zu bekommen und damit kann er die Formulare an der Deutschen Botschaft abgeben). Es wurde mir gesagt, ich muss bis zum Zulassungsbescheid warten.

Ein anderes Problem war, dass ich den Zulassungsbescheid erhielt, sie mir aber auf der Botschaft diesen Beleg nicht anerkennen wollten, da er angeblich nicht echt sei, weil ein Stempel der Universität und eine Unterschrift fehlen. Das ist Unsinn!!! Und das müssen sie bei der Botschaft wissen!!! Darauf sollten alle Studenten aufpassen und sie sollten sich keinen Unsinn einreden lassen. Ganz unten auf dem Brief steht nämlich eindeutig, dass dieses Dokument echt ist, maschinell verarbeitet ist und auch ohne Stempel und Unterschrift gültig ist. Die Universität mußte deswegen ein spezielles Fax an die Botschaft schicken, wo stand, dass der Zulassungsbescheid wirklich das Original sei. Die Studenten sollten darauf aufpassen, weil man das Visum oft nicht rechtzeitig bis zum Anfang des Semesters erteilt bekommt und es auch passieren könnte, dass die Immatrikulation verfällt und sie dann nicht mit dem Studium beginnen können!!! Auch ich habe damit gekämpft, ich habe sogar einen Brief an den Präsidenten der Universität geschrieben..

Ein anderes Problem war, dass das Originalformular der Ausländerbehörde in Berlin über die Finanzierung meines ganzen Studiums nicht akzeptiert wurde. Falls die betreffende Person nicht über genug Finanzmittel oder ein Stipendium verfügt, muss sich ein Deutscher in einer Erklärung zu ihrer Versorgung verpflichten. Das Formular heißt „Einladung und Verpflichtungserklärung“ und basiert auf § 84 des Ausländergesetzes. Dort war auch ein Originalstempel der entsprechenden Behörde, aber der Frau... (so heißt jetzt die Leiterin der Visaabteilung an der Deutschen Botschaft in Prag) hat es wieder nicht gepasst, weil sie in Bayern ganz andere Formulare haben. So hat die Ausländerbehörde für mich ein Fax geschickt , in dem geschrieben stand, dass sie mein Formular sofort akzeptieren müssen und dass ein solches Verhalten ein verwaltungsrechtliches Verfahren wegen Nichteinhaltung der Arbeitsvorschriften nach sich ziehen müsste. Die Ausländerpolizei hat mir wirklich sehr geholfen und ohne ihre Hilfe hätte ich das Visum noch lange nicht bekommen, obwohl ich alles in Ordnung hatte.

Sonst habe ich bei der Botschaft noch einen Studenten getroffen, der ein Stipendium von Sokrates hatte und von dem habe sie verlangt, dass er auf seinem Devisenkonto 550,- EURO für den ersten Monat zur Verfügung haben muss. So etwas haben sie bislang noch nie verlangt, es ist besser, sich auch auf diese Variante vorzubereiten. Es ist besser, eine gewisse Summe Geld für den Anfang auf dem Konto zu haben.

Ich bin bei der AOK - einer Studentenversicherung versichert, monatlich kostet die Versicherung ca 54 EURO. Aber ab September 2002 gibt es einen neuen Vertrag über die Kranken- und Sozialversicherung zwischen der BRD und der Tschech. Rep. Das bedeutet, falls die betreffende Person eine Bestätigung von unserer Versicherungsanstalt mitbringt, dass sie versichert ist, muss er dafür in der BRD nichts bezahlen. Bei mir ist der Fall anders, weil ich nicht mehr in Tschechien studiere. Ich habe das Studium an der Hochschule schon abgeschlossen und habe dann noch ein Jahr gearbeitet, so dass sie bei der Versicherungsanstalt nicht wissen können, wie hoch mein Versicherungssatz liegt.

Sehr wichtige Informationen gibt es bei der Ausländerbehörde, die die Aufenthaltserlaubnis erteilt. Dem Antrag muß man beifügen:

- 2 Fotos
- ein ausgefülltes Formular (kann man in Papiergeschäften, bei der Meldestelle oder auf den web-Seiten dieser Behörde bekommen)
- die Bestätigung der Krankenkasse
- die Bestätigung über die Finanzierung des Aufenthalts
- die Bestätigung über die Immatrikulation
- Reisepass mit Visum

- man muß dort persönlich hingehen.

Für die Beantragung des Visums benötigt man:

- 3x ausgefülltes Formular (das bekommst du bei der Botschaft oder auf ihrer Internetadresse)

- 3x Foto
- Bestätigung über die Finanzierung (Vorsicht! ich habe jemanden gesehen, der ein Stipendium hatte und der belegen musste, dass er auf seinem Konto 550,- EURO für den ersten Monat hat)
- Zulassungsbescheid (man kann auch das Bewerbungsvisum beantragen - noch vor der Aufnahme, aber die betroffene Universität muß eine Bestätigung ausstellen, dass die jeweilige Person eine Anmeldung abgegeben hat, Vorsicht!!! sie haben mir nicht erlaubt, dieses Visum zu beantragen)
- ein Original des Zeugnisses inkl. einer Übersetzung eines gerichtlich beeidigten Übersetzers Ansonsten müssen dem Antrag auf ein Studium alle Dokumente (Zeugnisse) inkl. einer beeidigten Übersetzung beigelegt werden, es muss also ein Stempel von einem Gerichtsdolmetscher darauf sein, diese Dolmetscher sind wahnsinnig teuer, ich empfehle einen ausserhalb der Großstädte zu suchen (Vorsicht! Kontrollieren sie es lieber nachher noch einmal, manchmal passiert es, dass der jeweilige Übersetzer die Bezeichnungen der Fächer nicht kennt und Fehler macht).

48. (CZ)

Was meine Probleme mit dem Studium in Regensburg betrifft, sollte man gleich das erste besonders unterstreichen. Ich wußte, dass ich in Regensburg Interkulturelle Psychologie studieren möchte, davon habe ich schon vorher von einer deutschen Studentin erfahren. Grundlegende Informationen über diesen Bereich zu finden, war kein größeres Problem. Das Problem war., dass ich überhaupt nicht gewußt habe, wo ich anfangen sollte. Ich habe mir nicht vorstellen können, was das alles mit sich bringt, wenn man sich um einen Studienplatz an der Universität bewirbt. Ich wußte nicht, wer mir dies sagen könnte und was ich als erstes fragen muß. Das, was ich hören hätte wollen, wäre folgendes gewesen: „schicke dem akademischen Auslandsamt eine Bitte um Materialien zum Studieren speziell für Ausländer. Das habe ich schließlich getan und es wurde mir manches klar. Auch wenn es mir unmöglich vorkam, alles so zu erledigen, dass ich nichts vergesse. Schließlich war es viel einfacher, als ich erwartet habe, obwohl es auch nicht ganz ohne Probleme abging. Abgesehen davon, dass die notarielle Beglaubigung der Kopien und die beeidigte Übersetzung aller Dokumente das Abklappern vieler Notare bedeutete - der eine beglaubigt keine Kopie des Studienbuches, der andere ist um die Hälfte teurer. Ich bin ständig auf ungenaue Informationen über die Visaerteilung von der Botschaft gestoßen. Welche Gültigkeit muß der Reisepass haben, wie soll man die finanziellen Mittel belegen, für wie lange und in welcher Währung.

Die finanziellen Mittel waren natürlich ein Kapitel für sich. Nach einigen Briefen, die ich den deutsch-tschechischen Organisationen geschickt habe und in denen ich nach der Möglichkeit einer Förderung wenigstens im ersten Studienjahr gefragt habe, habe ich begriffen, dass es fast unmöglich ist. Die offizielle Angabe der Universität über die Höhe der Kosten war knapp über 500 EURO, aber soviel können mir meine Eltern nicht geben und ich selbst habe es auch nicht. Erst von einer Freundin habe ich erfahren, dass es auch billiger geht und dass es nicht so schwierig ist, einen Job zu finden.

Ich habe keinen Platz im Wohnheim beantragt, aber wenn ich keinen Freund hätte, wüßte ich nicht, wo man sich einer Unterkunft erkundigen könnte (nämlich, dass es über die Schulwandzeitung und über Anzeigen in konkreten Zeitungen geht). Und dass es zu spät ist,

drei Wochen vor dem Semesterbeginn zu suchen.

Über den Vertrag CZ-D habe ich zufällig von einer Polin erfahren. Bei jeder Versicherungsanstalt haben sie mir etwas anderes gesagt - z. B. dass es mich nicht betrifft und so weiter. Zuletzt bin ich direkt nach Prag gefahren, wo sie diesen Zettel ausgestellt haben, aber ich musste versprechen, dass ich eine Bestätigung schicke, dass ich Student bin.

Auf andere Probleme stoße ich fast jeden Tag. Wie z. B. ob es möglich ist, ein Studentenkonto bei einer tschechischen Bank zu haben, wenn ich im Ausland studiere. Zur Zeit suche ich nach der Verbindung Regensburg - Domažlice, Regensburg - Pilsen, Regensburg - Prag. Ich versuche festzustellen, was für ein Konto (bei tschechischen sowie deutschen Banken) die meisten Vorteile hat und von dem ich auch in Deutschland etwas abheben könnte. Ich suche einen Job, den ich neben Studium und Sport machen kann.

Die ganze Zeit war es für mich eine große Hilfe, dass ich gewußt habe, dass meine Freundin in Deutschland studiert. Erstens habe ich gesehen, dass es geht, zweitens konnte ich einige Informationen überprüfen und vieles erfahren. Und einige Ratschläge von jemandem, der dasselbe Studium absolvierte, sind viel praktischer als von irgendeinem Büro.

49. (CZ)

... es war ein schrecklicher Papierkram, als Studentin ohne Stipendium haben sie mich überall komisch angeschaut und wollten noch mehr Dokumente sehen. Bei der Botschaft konnte ich niemanden erreichen und wenn es mir endlich mal gelungen ist, haben sie mir noch falsche Informationen gegeben. Sie haben mir nicht gesagt, dass ich die Zeugnisse ins Deutsche übersetzen lassen muss. Von dem neuen Gesetz bezüglich der Versicherung habe ich ganz zufällig erfahren, aber es gab dann doch damit noch Probleme. Als ich die ergänzenden Unterlagen dann per Fax geschickt habe, sind die Faxe irgendwie verloren gegangen und so hat sich wieder alles noch mehr verspätet. Die Erteilung des Visums hat 90 Tage gedauert. Sie haben sich aber geweigert, die Benachrichtigung nach Deutschland zu schicken, so mußte ich zuerst nach Hause fahren, um diese Benachrichtigung zu holen, erst dann konnte ich zur Botschaft.

Bei dem Einwohnermeldeamt haben sie mir die Versicherung nur für ein halbes Jahr anerkannt, so dass ich jetzt eine Aufenthaltsgenehmigung auch nur für ein halbes Jahr habe, dann muß ich alles nochmals beantragen. Außerdem haben sie mir auch noch meine Bestätigung über die finanziellen Mittel vom August nicht anerkannt, ich musste einen aktuellen Kontoauszug mitbringen. Meine Freundin aber, die eine Verpflichtungserklärung hatte, musste nichts mehr aktualisieren. Was die Unterbringung betrifft, wußte ich von einem Bekannten, dass ich einen Platz im Wohnheim schon Anfang Juli beantragen muss, damit ich überhaupt eine Chance habe (ich habe diesen Platz also in der Zeit beantragt, als ich noch nicht einmal einen Zulassungsbescheid hatte, den habe ich erst Ende August erhalten).

50. (CZ)

... bei der Botschaft konnte man keine Informationen bekommen, als ich dorthin angerufen habe, meldete sich nur ein Anrufbeantworter. Ich musste eine Verpflichtungserklärung zusammenschreiben, weil ich selbst nicht genug Geld hatte, aber man muß deswegen extra einen Termin vereinbaren. Sie machen es grundsätzlich nicht an dem gleichen Tag, an dem man das Visum beantragt hat. Ich weiß nicht, wie man sich anmelden soll, wenn man niemanden erreichen kann, im besten Falle meldet sich ein Anrufbeantworter.

In Deutschland bin ich bei der AOK versichert und von den Rezeptgebühren befreit. Als ich aber letztes Jahr als FSJ begonnen habe, habe ich nicht gewusst, dass man sich von der tschechischen Versicherungsanstalt abmelden soll, so dass ich dann die ganze Summe und eine Strafe bezahlen mußte. Ich verstehe nicht, warum die Versicherungsanstalt nicht gleich darauf

hinweisen kann, wenn sie kein Geld erhält....

51. (D)

Ich habe also 8 Monate als Austauschstudentin in Plzen verbracht (März bis Oktober 1999), und zwar am Geographischen Institut / Pädagogische Fakultät. Vor allem habe ich mich mit Untersuchungen für meine Diplomarbeit beschäftigt, ausserdem wollte ich meine Tschechischkenntnisse verbessern. Insgesamt gehörten diese Monate zu den schönsten in meinem ganzen Studium, ich habe viele wunderschöne Erfahrungen gemacht, nette, offene, hilfsbereite Leute kennengelernt usw. Aber Du bist ja eher an den Problemen interessiert. Von denen gab es natürlich auch ein paar...

- Vor allem die Aufenthaltserlaubnis: Ein ewiges Hin und Her, ungenaue oder falsche Informationen vom Konsulat in München, sehr unfreundliche Angestellte im Konsulat (die gestressten Schalterbeamten, nicht die "Spezialisten" für Austauschstudis!), Auskünfte über Stand der Bearbeitung, fehlende Unterlagen etc. wurden erst nach mehrmaliger intensiver Nachfrage erteilt usw. Schließlich zögerte sich das ganze Verfahren so lange hinaus, dass ich meinen gesamten Aufenthalt in Plzen als "Illegale", d.h. ohne Visum, verbrachte (obwohl ich 3 Monate vor Abreise den Antrag eingereicht hatte). Machte aber nix, denn der Lehrstuhlleiter kannte einen bei der Fremdenpolizei und überredete ihn, mich einfach zu "ignorieren". Auch sonst wollte niemand meine Aufenthaltserlaubnis sehen.

- Unerfreulich fand ich den Umgang mit vielen Behörden, z.B. der Wohnheimleitung. Obwohl ich eine Quittung über die Kautions hatte, behauptete die Wohnheimleiterin beim Auszug, ich hätte nie Kautions gezahlt und könnte sie daher auch nicht zurückbekommen. Klar, ist nur eine Kleinigkeit, die mir aber ein ungutes Gefühl gab. Allerdings habe ich den Eindruck, dass Beamte, Angestellte usw. immer umgänglicher werden, je besser man Tschechisch kann.

- Im Alltag gab es ab und zu ein paar unerfreuliche Erlebnisse: Kneipenbekannte, die es sehr witzig fanden, den rechten Arm in die Luft zu strecken und "Heil" zu schreien, wenn sie feststellten, eine Deutsche vor sich zu haben. Oder, noch unangenehmer, diejenigen Tschechen, die sich freuten, eine Deutsche vor sich zu haben, weil "Hitler wenigstens für Ordnung gesorgt hat", denn die Opfer waren ja sowieso nur "Zigeuner, Schwule und Kommunisten". Was soll man da noch sagen? - Aber, um keinen falschen Eindruck zu erwecken, das waren wirklich Ausnahmen. Ich denke auch, solche negativen Erfahrungen lagen zum Teil auch daran, dass ich in Tschechien viel aufgeschlossener war als normalerweise in Deutschland und daher manchmal mit einem Schlag von Leuten ins Gespräch kam, um den ich in Deutschland einen großen Bogen mache.

52. (D)

Da ihr euch sicher auch über positive Meldungen freut, möchte ich nur mitteilen, dass bei meinen bisherigen Aufenthalten in der CR (4-wöchiger Sprachkurs, Auslandssemester + 2 Monate "Urlaub", versch. andere Aufenthalte) keine nennenswerten Probleme aufgetreten sind.

Mein Visum z.B. habe ich zwar erst erhalten, als ich schon ca. 1 1/2 Monate in Prag war, aber das war nicht weiter problematisch.

- an der Philosoph. Fakultät wollte es keiner sehen, an der Grenze auch nicht
- das Visum ist wahrscheinlich nur für den Mietsvertrag nötig

53. (D)

Ich habe Schwierigkeiten mit der Aufenthaltsgenehmigung in Tschechien erlebt, die im Zusammenhang mit meinem einsemestrigen Studienaufenthalts an der UK auftraten. Zunächst waren die Informationen, wo, wie und mit welchen Unterlagen das Visum zu beantragen ist uneinheitlich und verwirrend. Ein spezielles Problem war der zum erforderlichen Antrag verlangte Auszug aus dem Strafregister (vypis z rejstriku trestu). Ich denke, man muß in der dortigen Behörde deswegen direkt vorsprechen. Unklar war, welche Dokumente zu diesem Antrag auf den Auszug aus dem Strafregister noch benötigt werden. Mir ist es damals bis Ende meines Aufenthaltes nicht gelungen, diesen Auszug und damit eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, was zwar letztlich kein Problem war, sicherlich aber leicht eines hätte werden können.

54. (D)

Beim Visum hatte ich wahrscheinlich die üblichen Probleme: Jede Menge Unterlagen und lange Wartezeiten. Das mit dem Vorlesungsverzeichnis ist für alle die ein Problem, die sich Scheine anrechnen lassen wollen und Creditpoints sammeln müssen.

Ein Problem war auch, dass ich nie genau wußte, was ich eigentlich machen muss. Beim Auslandsamt in Regensburg wußten sie es auch nicht so genau. Ich war auch die einzige, die nach Prag gehen wollte. Ich habe dann noch angerufen, die 2 Jahre zuvor in Prag war und einen Erfahrungsbericht geschrieben hat. Bei ihr gab es damals jedoch noch keinen Erasmus-Verbindung mit der Uni Prag, so dass sie auf eigene Faust gegangen ist. Da sie gebürtige Tschechin ist, gab es bei ihr keine Probleme. Im August war ich dann in Prag und habe bei der Uni nachgefragt, ob ich jetzt alle Unterlagen habe und was ich denn noch machen müsse. Es war aber alles in Ordnung.

Schade, dass so wenig Leute nach Prag wollen, sonst würde es sicher bessere und zuverlässigere Informationen geben.

55. (D)

Semestererfahrungsbericht PRAG WS2001/2002

Visa: es gibt 2 verschiedene Arten von Visa - unter 90 Tage und über 90 Tage, wenn man 1 Semester oder länger bleiben möchte, braucht man ein Visum über 90 Tage, dafür braucht man ziemlich viel Sachen:

- Auslandkrankenversicherung (bekommt man leider nicht bei der Krankenkasse, da mit Tschechien kein Abkommen besteht, weil es nicht zur EU gehört – seit September 2002 gibt es ein Abkommen)
- deutsches Führungszeugnis (beim Einwohnermeldeamt beantragen, nach dem Abholen zum Generalbundesanwalt schicken mit Bitte um Überbeglaubigung und dann zum Bundesgerichtshof mit Bitte um Apostille, danach alles von einem staatlich anerkannten Übersetzer übersetzen lassen)
- tschechisches Führungszeugnis (wird automatisch beim tschechischen Konsulat bei der Visumbeantragung angefordert)
- noch mindestens 6 Monate gültigen Reisepass
- Zulassungsbescheid und Unterbringungsbestätigung der Uni, an der man sich beworben hat

- Bestätigung der Bank, dass man über mindestens 3000 Mark verfügt oder monatlich 300 DM auf dem eigenen Konto eingehen (weiß nicht, inwieweit sich das mit Euro geändert hat)
- 3 Passfotos (grundsätzlich benötigt man ungefähr 10, da man bei der Einschreibung an der Uni und bei der Unterkunft auch noch welche braucht)

bei der Uni muss man noch den vorläufigen Stundenplan abgeben mit den entsprechenden Creditpoints, auch wenn man sich, so wie ich, nichts anrechnen lassen will. (in Prag **Vorlesungsverzeichnis** nur über Internet – und auch da nur ein veraltetes, Creditpoints habe ich nirgends gefunden und mir daher ausgedacht, so wie andere vor mir auch schon, hat eh niemanden wirklich interessiert).

Außerdem muss man noch ein Motivationsschreiben in der Landessprache oder in Englisch schreiben.

Das **alles dauert länger, als man denkt**. Mit dem Visum sollte man auf jeden Fall 3 Monate vorher anfangen, bzw. sofort, wenn man von der Uni, an der man sich beworben hat, den Zulassungsbescheid bekommen hat. (Ich hab ihn erst 2,5 Monate vorher bekommen.

Das Führungszeugnis beim Einwohnermeldeamt dauert 3-4 Wochen, die Überbeglaubigungen jeweils 2 Wochen (jedes Amt 2 Wochen). Beim Konsulat muss man das erste Mal persönlich erscheinen, abholen lassen kann man das Visum auch von anderen Personen. Das dauert dann noch einmal 1-2 Monate. Ich kenne niemanden, der sein Visum rechtzeitig hatte, war aber bei der Einschreibung an der Uni nicht so schlimm. Nur von den Juristen weiß ich, dass sie ohne Visum nur einen vorläufigen Studentenausweis bekommen und keine Leistungsnachweise bekommen. Die Juristen haben eigene englischsprachige Veranstaltungen, da es für gewöhnlich recht viele sind.

Sobald man das Visum hat, muss man sich in der jeweiligen Stadt (bei mir in Prag) bei der Ausländerbehörde registrieren lassen.

Alles in allem ist das **Visum recht teuer**. Das Führungszeugnis beim Einwohnermeldeamt war ca. 20 DM, die Überbeglaubigungen zusammen 40 DM, Übersetzer 50 DM, die Krankenversicherung ca. 250 DM (weiß nicht mehr genau), die Zugfahrt nach München zum Konsulat je nach Entfernung, beim Konsulat wollten sie auch noch mal Geld für das tschechische Führungszeugnis und Bearbeitungsgebühren, Passfotos, Briefmarken, ...

Als ich mein **Visum abholen** wollte, wollten sie beim Konsulat noch mal Geld von mir, nach einiger Diskussion hat man mir gesagt, ich müsste eine Bestätigung von der Uni Regensburg bringen, dass ich Erasmus-Student bin, dann bräuchte ich das Geld nicht zahlen. Hab dann in Regensburg angerufen, dass sie ein Fax ans Konsulat schicken sollen, da ich deswegen nicht noch ein 3. Mal nach München fahren wollte. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass man ziemlich ausgenommen wird, wenn man nicht aufpasst.

Beim Konsulat in München waren sie ziemlich unfreundlich. Nachdem ich mir das Fax habe schicken lassen, musste ich 2,5 Stunden warten, bis man mir meinen Reisepass mit Visum wiedergegeben hat. Das hat dann eine halbe Minute gedauert.

Wohnungssuche: Im allgemeinen bekommt man einen Wohnheimplatz zugewiesen. Leider gibt es in Prag nur Doppelzimmer. Soweit ich weiß, haben alle versucht, per E-Mail ein Einzelzimmer zu bekommen, hat aber bei niemandem geholfen. (Diejenigen, die am Ende eines hatten, bekamen es entweder über Bestechung (funktioniert in Prag angeblich super), oder weil sie als erster im Zimmer waren und einfach die Tür nicht aufgemacht haben, als ihr Zimmergenosse kam. Der wurde dann woanders einquartiert. In der ersten Woche gab es nämlich nur einen Schlüssel pro Zimmer bis zur endgültigen Zimmerbelegung)

Mit Tschechen wohnt man leider nicht zusammen. Es gibt einen richtigen Erasmusblock nur

für Erasmusstudenten. Die anderen, die über den DAAD dort sind, sind in anderen Wohnheimen. Die Miete wird pro Nacht gerechnet und hat zwischen 2500 und 2700 Kronen gekostet (ca. 150 - 170 DM). Für Nicht-Erasmus-Studenten ist es erheblich billiger. Erasmus hat nicht den besten Ruf in Prag.

Im Wohnheim gibt es eine Mensa, in der man frühstücken, Mittag essen und Abend essen kann. Dafür gibt es keine Küche, sondern nur eine Herdplatte und einen Kühlschrank im Zimmer. Das Bad ist für 2 Zimmer gemeinsam. In den anderen Wohnheimen gibt es Gemeinschaftsküchen und auf jedem Stockwerk ein Bad, das von Männern und Frauen gemeinsam benutzt wird.

Wohngemeinschaften sind in Prag eher nicht so üblich. Alle, die ich kenne, die nach einem Monat Wohnheim in eine WG oder Wohnung gezogen sind, haben die entsprechenden Leute privat kennen gelernt. Vereinzelt hängen aber auch Zettel am Schwarzen Brett der Fakultäten. Ich wohne jetzt auch in einer WG mit 2 Tschechen und zahle 3000 Kronen, also nur ca 300 Kronen (ca 20 Mark) mehr, habe aber dafür ein 12 qm Zimmer für mich alleine.

Die Wohnungen in Prag sind sehr teuer, wenn man nicht etwas außerhalb wohnt. Ich brauche jetzt ca 45 min zur Uni. Vom Wohnheim aus waren es ca. 30 min. Das ist der Nachteil an einer Großstadt: man verfährt sehr viel Zeit und muss ständig die U-Bahn oder die Straßenbahn oder den Bus wechseln.

Lebenshaltungskosten: Prag ist auf jeden Fall nicht mehr ganz so billig wie man glaubt. Von Erasmus bekomme ich nur 220 Mark monatlich, das reicht absolut nicht aus, da ich ja schon ca 180 Mark Miete zahl. Ich würde das Auslandssemester mittlerweile auf jeden Fall über den DAAD oder andere Einrichtungen machen. Dort sollte man sich aber etwa 1 Jahr vorher bewerben. Billig sind nur tschechische Produkte, sobald es ein italienischer Wein oder so ist, ist es teilweise teurer als in Deutschland. Teuer sind auch Kleidung, Schuhe, Haushaltswaren, ... Billig sind vor allem Konzert-, Theater- und Kinokarten. Außerdem gebe ich viel Geld für Essen aus, da das Mensaessen grauenhaft ist (in der Regel Knödel mit Fleisch). Dafür kostet es aber nur 20 Kronen (1,5DM) Etwas außerhalb vom Stadtzentrum kann man aber auch preiswert essen (5-10 DM pro Essen). Billig ist auch das Zugfahren. Man sollte auf jeden Fall die Rückfahrkarte nach Tschechien in Tschechien kaufen.

Ämtergänge: Den Tschechen macht es nichts aus, irgendwo lange zu warten. Sie lesen dann einfach Zeitung oder Buch. Vor allem in den ersten 2 Wochen verbringt man die meiste Zeit mit Anstehen. Es ist auch alles sehr unübersichtlich, da es keine wirkliche Einführungsveranstaltung gibt (außer bei den Juristen). Man muss sich also immer durchfragen.

Für jedes Amt braucht man auch immer jede Menge Formulare, die eigentlich völlig unnötig sind. Für den Mensaausweis z. B. braucht man eine Extrabestätigung von der Uni, der Studentenausweis reicht nicht. Genauso ist es beim Verkehrausweis. Den gibt es nur innerhalb von 2 Wochen an wenigen bestimmten Büros. Deshalb steht man auch 2-5 Stunden an. Und dann stellt man fest, dass ein Formular fehlt. Aber woher soll man's wissen? Vieles spricht sich allerdings auch unter den Studenten herum. Ämtergänge sind ziemlich unangenehm, da alle in der Regel ziemlich unfreundlich sind und zum Teil noch hinter Glasscheiben sitzen. Wenn man dann nicht perfekt tschechisch kann und ein Riesenschlange hinter einem wartet, ...

Die ersten 2 Wochen habe ich gedacht, ich halte das nicht aus. Niemand weiß, was man machen muss, überall muss man warten oder es fehlen irgendwelche Unterlagen, Richtig eingelebt habe ich mich erst nach 2 Monaten. Dazu hat auch der Umzug in die WG beigetragen. Im Wohnheim habe ich mich immer wie auf Durchreise gefühlt, außerdem hat man da überhaupt kein Privatleben. Das kann vor allem am Anfang ziemlich anstrengend sein. Eine Studentin aus Finnland ist nach einer Woche wieder abgereist.

Seminare an der Uni: für Erasmus-Studenten gab es leider keine Einführungsveranstaltung im wirklichen Sinne. Es gab ein Treffen, bei dem jeder seinen Ansprechpartner an der jeweiligen Fakultät genannt bekam. Den Termin dieses Treffens habe ich aber eher zufällig herausgefunden.

den. Bei den Juristen war alles ziemlich streng geregelt. Von der Englisch-sprachigen Begrüßung bis zum fertigen englisch-sprachigen Stundenplan.

Die Ansprechpartner an der Fakultät waren zwar sehr nett, wussten aber auch nicht so recht, welche Aufgabe sie eigentlich haben. Bei mir wussten sie nicht einmal, dass ich dieses Semester überhaupt da bin. Wir haben dann aber doch einen Stundenplan für mich gebastelt. **Tschechisch-Kurse** werden von Erasmus zwar angeboten, allerdings nur für Anfänger. Fortgeschrittene sind nicht eingeplant. Da wir nur 3 Fortgeschrittene waren, gab es auch keinen Extra-Kurs. Von den Nicht-Erasmus-Studenten habe ich dann erfahren, dass es einen Einstufungstest gibt, anhand dessen man in 5 verschiedene Niveaus eingeteilt wird. Ich hab dann einfach dort mitgemacht. Die Kurse waren auch ganz gut.

Semesterzeiten: Das Wintersemester beginnt am 1 Oktober und endet Mitte Januar. Dann ist bis Mitte Februar Prüfungszeit. Danach beginnt sofort das Sommersemester bis Ende Mai? Dann ist wieder Prüfungszeit (ca. 1 Monat). Dann sind Sommerferien.

Studentenermäßigungen: Gibt es leider nicht überall. Es gibt auf jeden Fall den verbilligten Verkehrsausweis. In den Schwimmbädern und Sporthallen gibt es auch Studentenermäßigungen. Nur Im Theater und im Kino bzw. bei Konzerten oder im Museum hat man manchmal Pech. Da muss man einfach fragen. Wenn man wissen will, was wo stattfindet, kauft man sich am besten bei der Touristeninformation die kulturelle Monatsübersicht für 25 Kronen (knapp 2DM), die gibt es auch auf englisch (deutsch glaube ich auch).

Was sollte man auf keinen Fall tun?

Darauf fällt mir jetzt auf Anhieb gar nichts ein. In Prag kann man eigentlich alles machen. Vor allem kann man alles anziehen. Die Prager sind da viel offener wie z. B. die Regensburger. Die Frauen sind sehr modebewusst. Doch, jetzt fällt mir was ein. Man sollte auf keinen Fall wie ein Tourist ausschauen. Dann wird man sofort beklaut. Vor allem in der Straßenbahn. Das ist mir nämlich passiert. War ein ziemlicher Stress und vor allem finanziell sehr teuer für mich, da ich wirklich alles (Von Konzertkarten bis Adressen und Telefonkarten im Geldbeutel hatte.) Ich fand früher die Umhängebeutel blöd, aber nützlich sind sie schon. Ich habe zwar immer noch keinen, sondern verstecke meinen Geldbeutel ganz tief im Rucksack und halte den Rucksack in der Straßenbahn oder in der U-Bahn immer in der Hand. Auf dem Rücken merkt man nicht, wenn sich im Gedränge jemand daran zu schaffen macht. Überhaupt sollte man auf alle Wertsachen sehr gut aufpassen. Deutschland ist dagegen echt ungefährlich. Vor allem an Personalausweisen zum Fälschen sind die Diebe interessiert. Auch in der Kneipe wird man schnell übers Ohr gehauen, wenn man als Ausländer ertappt wird.

56. (D)

grundsätzlich war das tschechische konsulat in muenchen sehr freundlich zu mir. haben mir gesagt, was ich denn alles brauche. es gab nur eine sache, die ziemlich genervt hat, und das ist das polizeiliche fuerhungszeugnis, ueberbeglaubigt, und mit apostille. dafuer muss man sich in deutschland an drei verschiedene behoerden wenden, was zum einen zeit, und zum anderen dreimal 13€ kostet. dann muss man das ganze noch amtlich uebersetzen lassen, was nochmal 25€ kostet. aber der finanzielle faktor war es gar nicht so, sondern eher, dass es halt echt lang dauert, bis man das teil hat. alle anderen vorraussetzungen kannst ud auch auf www.cuni.cz nachlesen. wie es mit anrechnung von scheinen aussieht weiss ich leider noch nicht. und da konnte mir bisher auch noch niemand weiterhelfen. ich hoff aber doch, dass ich mindestens einen schein hier machen kann.

57. (D)

Im akademischen Jahr 2000/2001 habe ich an der Karluniversität in Prag Jura studiert. Probleme gab es unter anderem mit der Aufenthaltsgenehmigung.

Für meinen Abschlussbericht habe ich die Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten festgehalten. Mittlerweile könnten durch das Sozial-Abkommen mit Tschechien aber bzgl. der Krankenversicherung Verbesserungen eingetreten sein.

Für ein Studienjahr wird sie als **Visum** zum Aufenthalt über 90 Tage erteilt.

Der Antrag für die Bewilligung des langfristigen Aufenthaltes in der Tschechischen Republik ist bei einer der zuständigen Vertretungen¹ der Tschechischen Republik zu beantragen. Die Zuständigkeitsbereiche der Konsulate sind intern nicht zwingend.² Der Antrag muss persönlich gestellt werden. Gleichzeitig sind die Unterlagen abzugeben. Es ist ratsam, den Antrag so früh wie möglich zu stellen, da die Bearbeitung des Vorganges laut Gesetz bis zu 6 Monaten dauern kann.³ Es ist auch möglich, Unterlagen postalisch nachzureichen.⁴ Man braucht:

- einen Reisepass (Personalausweis nur für visumsfreien Verkehr), dessen Gültigkeit um 60 Tage länger der vorausgesetzte letzte Tag des Visums ist,
- Dokument, das den Zweck des Aufenthalts nachweist. Hier genügt eine Bestätigung über die Aufnahme an der jeweiligen Universität auf Tschechisch. Diese sollte die Universität zuschicken,
- einen Nachweis über die Sicherstellung der Finanzmittel. Um welchen Betrag es hier geht, weiß keiner so genau. Bei mir genügte der Stipendiennachweis des Tschechischen Schulministeriums. Sicherheitshalber habe ich auch meinen Kontoauszug mit etwa 3000,- DM Guthaben vorgelegt (in deutsch).⁵ Ausgehend vom Ausländergesetz würde gelten, dass der Student ein Dokument über die Verpflichtung eines (tschechischen) staatlichen Organes oder einer juristischen Person vorlegen soll, das Lebensminimum pro Monat finanziell sicherzustellen. Gemäß § 3 Lebensminimumgesetz beträgt das Lebensminimum für Studenten nach meiner Interpretation derzeit 3890 Kč. Danach müßte der Stipendiennachweis eigentlich genügen,
- einen Nachweis über die Sicherstellung der Unterkunft. Hier genügt die Zusage des Studentenwohnheimes über Reservierung eines Platzes. Falls die Privatunterkunft schon feststeht, ist eine notariell oder amtlich glaubigte Ehrenerklärung des Eigentümers über die Unterbringung am sinnvollsten (Katasterauszug und ggf. Auszug aus dem Handelsregister nicht vergessen),
- **Achtung: Auf Grund des Sozial-Abkommens jetzt wohl entsprechendes Formular der deutschen Krankenversicherung ausreichend.**

Nachweis über die Sicherstellung der Krankenversicherung. Mangels Sozialabkommen reicht die AOK Versicherung nicht, wohl aber die DAAD-Gruppenversicherung. Allerdings ist der Versicherungsausweis ins Tschechische zu übersetzen (beglaubigte Übersetzung). Am besten ist es, die Übersetzungen von einem Übersetzer vornehmen zu lassen, der in Tschechien als Übersetzer zugelassen ist, da ansonsten eine Beglaubigung der Übersetzungsbeglaubigung des deutschen Übersetzungsstempels durch das Konsulat erforderlich ist (11,- DM). Leider ist der

¹Liste unter http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/vertretungen/ausl_vertretung?land_id=174

² D. h. bei Vorbringungen guter Gründe muss man nicht von Heidelberg nach München reisen, sondern kann in Bonn vorstellig werden.

³ In der Praxis 3 Monate. Vom Konsulat Dresden aus aufgrund „der alten Verbindungen“, nur 1,5-2 Monate.

⁴ Das ist auch nicht unsicherer als alles persönlich abzugeben. In meinem Fall konnte ein Dokument, dass ich in den Konsulatsräumen selbst ausgefüllt habe, nicht mehr gefunden werden.

⁵ Ähnliche Berichte unter http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Bohemicum/pobyt.htm

Versicherungsausweis des DAAD unpraktisch, da er die Leistungsmerkmale nur negativ beschreibt. Falls keine Zeitnot herrscht, könnte man beim Versicherer eine Bestätigung über den Versicherungsstatus beantragen und übersetzen lassen (alles auf einer Normseite, weil Übersetzungen in Normseiten berechnet werden),

- ein polizeiliches Führungszeugnis des Staates der Staatsangehörigkeit und der Staaten, in dem Aufenthalte über 6 Monate erfolgt sind. Das deutsche polizeiliche Führungszeugnis ist beim Einwohnermeldeamt zu beantragen. Sodann ist es iSd Haager Abkommens apostillieren zu lassen. Dazu schickt man das Führungszeugnis an den Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof, - Dienststelle Bundeszentralregister -, - Auslandsabteilung -, Heinemannstr. 6, 53175 Bonn, und zwar mit der Bitte um eine Überbeglaubigung (welche eine Voraussetzung für die Erteilung einer Apostille ist) und um Weiterleitung an das Bundesverwaltungsamt, Ref. II B 4 in 50728 Köln, welches dann die Apostille erteilt. Dabei ist anzugeben, dass die Apostille für die Tschechische Republik benötigt wird. Zwei Verrechnungsschecks über je 25,- DM legt man am besten gleich bei (einen für den Generalbundesanwalt und einen für das Bundesverwaltungsamt). Das Dokument ist dann ins Tschechische zu übersetzen (siehe oben).
- Ein tschechisches polizeiliches Führungszeugnis. Es genügt Stellung des Antrages. Dafür könnte eine Geburtsurkunde verlangt werden (Wer, aus welchen Gründen auch immer, den Antrag in Prag stellen will, braucht eine Geburtsurkunde mit Apostille und Übersetzung von beidem)
- 3 Passphotos

ZUR BEACHTUNG: Alle Unterlagen, außer die Fotos und der Reisepass, dürfen zur Zeit der Antragstellung nicht älter als 180 Tage sein.

TIP: Wer länger als die Stipendienzeit in Prag sein will (ich habe im September ein Praktikum gemacht), kann das Visum ruhig für diese Zeit beantragen – bei mir hat es schon ab 1.8. funktioniert.

Der Antrag wird von der *Cizinecká* (Olšanská, Prag 3), der Ausländerpolizei, bearbeitet. Abzuholen ist es bei der Vertretung (leider nicht in Prag), auch durch Bevollmächtigten (da es in den Pass erteilt wird, muss der Bevollmächtigte den Pass vorlegen).

Spätestens 3 Tage nach Beginn des Aufenthalts muss sich der Ausländer bei der Ausländerpolizei melden (die 30-Tage-Frist gilt nur für den touristischen, visumsfreien Aufenthalt!). Ist das Visum zu Studienbeginn noch nicht erteilt (ich bekam meines erst im November, Beantragung Juli 2000; zu diesem Zeitpunkt studierten noch über die Hälfte der ausländischen Studenten an unserer Fakultät ohne Visum), macht dies wenig Sinn. DAAD Studenten können sich nach meiner Einschätzung aber auf § 93 I 2. Halbsatz AuslG berufen, wonach die Meldepflicht nicht besteht, wenn die Unterbringung durch ein Ministerium sichergestellt ist (für DAAD-Studenten: Schulministerium). Leider gab es Fälle, in denen Nicht-DAAD-Studenten mit einer empfindlichen Geldbuße belegt wurden, da sie sich erst innerhalb von drei Tagen nach Erhalt des Visums, nicht aber des Aufenthaltsbeginns gemeldet hatten.

Zieht man in eine private Wohnung um und soll der Aufenthalt dort länger als 180 Tage sein, muss man dies ebenfalls melden. Nachweis über Unterkunft wie oben beschrieben.

TIP 1: Amtsgeschäfte bei der Ausländerpolizei sind zeitraubend. Wer aber wenigstens eineinhalb Stunden vor Dienstbeginn (also um sechs) am **richtigen** Eingang wartet, ist erfahrungsgemäß um halb neun fertig.⁶

TIP 2: Lassen Sie Ukrainern und Georgiern ruhig den Vortritt; man liebt in der Zeitung gelegentlich von Schlägereien in der Warteschlange vor der *Cizinecká*.

⁶ Ich hatte Pech – wegen Personal mangels konnte der Umeldungsstempel nicht sofort eingestempelt werden, aber schon nach einer Woche durfte ich meinen Pass – nach Durchlaufen der obligatorischen Warteprozedur, wieder abholen.

Verbesserungsvorschläge für Deutsch-Tschechisches Jugendforum:

1. Beschleunigung der Visa-Erteilung bei der Ausländerpolizei
2. Verzicht auf Anmeldung in Prag oder wenigstens Vereinbarung spezieller Dienststunden für Studenten aus den EU-Staaten.
3. Wenigstens für die Zeit nach dem EU-Beitritt ist eine bevorzugte Behandlung von Unionsbürgern durch alle tschechischen Behörden, insbesondere durch die Ausländerpolizei, unerlässlich. Dies gebietet schon das Diskriminierungsverbot (Art 12 EG und eigentlich jetzt schon Art 38 Europa-Abkommen EG-Tschechien), weil Slowakischen Staatsangehörigen schon jetzt eine bevorzugte Behandlung gewährt wird.

58. (D)

Studienaufenthalt – Brno 1999/2000, Slavistik

keine Infos vom Akademischen Auslandsamt – Konsulat, Uni in Brno

Visum:

Polizeiliches Führungszeugnis – deutsches – Einwohnermeldeamt (4 Wochen) – Überbeglaubigung in Berlin (2 Wochen) – Apostille in Köln (2 Wochen) – alles übersetzen lassen, notariell beglaubigen: cca 300 DM

tschechisches – in München beantragen

alles – 2-3 Monate, Visum zu spät – Einreise ohne Visum Problem für z. B. Russen – dürfen ohne Visum nicht einreisen – müssen alles 1 Jahr vorher wissen beim Abholen des Visums – noch mal zahlen – hat lieber nicht abgeholt Visum hat gar nicht gebraucht, keiner wollte es sehen, ist einmal in 3 Monaten nach Deutschland gefahren – Aufenthalt in Tschechien als Tourist

Versicherung:

in Deutschland abgeschlossen, jetzt kein Problem mehr

Ausländerbehörde:

die meisten Studenten haben keine Aufenthaltsbewilligung

im Jahr drauf wurden alle kontrolliert – Studenten haben bezahlt, sind dann weiter ohne Aufenthaltsbewilligung geblieben

EU-Studenten fühlen sich nicht willkommen

Wohnheimzimmer zugesichert (Erasmus) – keine Aufenthaltsbewilligung gebraucht

Sprachschein wurde anerkannt – gute Kooperation

keine Slavistikstudenten – kein Sprachkurs, nur 2 Wochen Intensivkurs – dann selber zahlen; alle Vorlesungen in tschechisch

alle Ausländer in einem Wohnheim – zu zweit, kein Kontakt zu Tschechen

Betreuung – tsch. Studenten für die ersten Wochen – Ansprechpartner

Privatärzte nicht behandelt – Krankenhaus – keine richtige Untersuchung, kein Augenarzt

59. (D)

Karlsuniversität Prag 1998/99

- für nur 1 Semester – musste alles selber organisieren, keine Infos von der Uni in D. bekommen

- Kein Visum, nach 3 Monaten nach Deutschland gefahren – Tourist

- Visum hat gar nicht gebraucht

- Information zu Kursen zufällig erfahren, Scheine hat nicht gebraucht

60. (D)

... ich habe im Wintersemester (1999) an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn im Rahmen des Programmes Erasmus - Sokrates studiert... Ich komme nicht umhin, zu sagen, dass ich von der Organisation dieses Programms tief enttäuscht war. Ich denke, dass obwohl es - soweit mir bekannt - das Programm Sokrates-Erasmus schon lange gibt, es bis heute nicht funktioniert.

Es fing an mit der traurigen Erfahrung, dass anscheinend in Deutschland nicht bekannt ist, wann das Semester an den Hochschulen in der Tschechischen Republik beginnt. Sowohl von deutscher als auch von tschechischer Seite wurde mir diese Information nicht mitgeteilt, die deutsche Ansprechpartnerin hat mir gesagt, „ca. am 1.10.“. Mit diesem Datum habe ich während der Vorbereitung meines Aufenthaltes gerechnet. Danach habe ich eine Einladung von der tschechischen Ansprechpartnerin, Frau..., zum Orientierungskurs des Programmes Erasmus für den September 1999 bekommen. Aus dem Grunde, dass in Deutschland das Semester bis zum 1.10. dauert und ich im September noch drei Prüfungen ablegen musste, habe ich der Frau... mitgeteilt, dass ich leider an dem Orientierungskurs nicht teilnehmen kann. Ich habe ihr aber geschrieben, dass ich eine Woche vor dem Semesterbeginn komme, um mich ein bisschen zu orientieren. Die Frau... hielt es nicht für wichtig, mir mitzuteilen, dass das Semester schon am 20.9. beginnt. Es war für mich eine unangenehme Überraschung, als ich nach der Einreise erfahren habe, dass der Unterricht schon vor einer Woche begonnen hat. Ich habe eigentlich zwei Wochen verloren, weil es eine ganze Woche dauerte, bis ich alles erledigt habe. Diesen Zeitverlust konnte ich während des Semesters nicht aufholen.

Was die Organisation meines Studienprogrammes betrifft, muss ich darauf aufmerksam machen, dass es ganz tragisch war. Ich als Slavistikstudentin und vor allem Bohemistikstudentin, die durch diesen Aufenthalt ihre Tschechischkenntnisse verbessern wollte, hätte angeblich keine Möglichkeit gehabt, an einem Tschechischkurs teilzunehmen, weil am Lehrstuhl für Tschechisch von meiner Existenz niemand etwas gewußt hat. Wäre die Frau... nicht da gewesen, die uns, das heisst andere Erasmus-Studenten und mich, ohne Anspruch auf Schulgeld unterrichtet hat, wäre mein Aufenthalt ganz umsonst gewesen.

Ein anderer kritischer Punkt war die Frage der zeitlichen Dauer des Semesters. Ich habe bis zum 1..3. das Stipendium bekommen, nach und nach habe ich aber erfahren, dass es in organisatorischer Hinsicht mehr als schlecht durchdacht ist. Im Laufe des Novembers habe ich nämlich erfahren, dass das Wintersemester nur bis Ende Januar dauert und dass die Prüfungszeit im Januar ist. Anfang November wurde mir von der Frau... (nicht von der verantwortlichen Frau...) gesagt, dass alle Prüfungen, die mich betreffen, schon im Dezember genauso wie für alle anderen ausländischen Studenten stattfinden. Das hieß, dass in diesem Monat praktisch auch mein Unterricht zu Ende ging. Ich hatte das Stipendium bis Ende Februar, aber de facto konnte ich nur drei Monate ausnutzen.

Deswegen wollte ich an einem zweiwöchigen, vom Lehrstuhl für Tschechisch organisierten Intensivkurs für Ausländer Ende Januar/ Anfang Februar 2000 teilnehmen. Ich bin davon ausgegangen, dass dieser Ersatzkurs aus den finanziellen Zuschüssen, die die Rektoratsabteilung speziell für die Organisation der Studienaufenthalte ausländischer Studenten bekommt und die - wie ich weiß - nicht gerade gering sind, bezahlt wird. Meine Forderung wurde mit der Begründung abgelehnt, dass die Auslandsabteilung nicht mehr mit dem Lehrstuhl für Tschechisch zusammenarbeitet, dass sie neue Mitarbeiter gefunden haben und dass ich, falls ich an einem einwöchigen von Erasmus Mitte Februar organisierten Sprachkurs Interesse hätte, mich anmelden könnte. Trotzdem habe ich mich für diesen Intensivkurs am Lehrstuhl für Tschechisch angemeldet, der mir sogar das Schulgeld bezahlt hat, obwohl er dies gar nicht hätte tun müssen...

Ich persönlich hatte und habe weder Probleme mit dem Freiwilligen Dienst noch mit dem Visum. Vor kurzem bin ich von einem internationalen Seminar, das ein Einstiegstraining für Aufenthalte in Deutschland sein sollte, zurückgekehrt. Dort waren einige Leute aus Tschechien, die ein Problem mit dem Visum hatten. Es hängt wahrscheinlich sehr von der in Deutschland aufnehmenden Organisation ab, weil die für die Zusendung aller Unterlagen für das Visum (wie es z. B. ein Vertrag oder ein Einladungsbrief oder ähnliches sind) verantwortlich ist. Man wartet auf das Visum min. zwei Monate, so dass es nötig ist, einfach alles rechtzeitig zu erledigen. Sie haben mir das Visum für drei Monate gegeben und dann musste ich es hier in Deutschland verlängern lassen - aber das war insgesamt in Ordnung. ..

62. (CZ)

Ich beschäftige mich schon länger als 10 Jahre mit Schüleraustauschprojekten und beteilige mich in diesen Jahren daran sehr aktiv.

Als erstes und grundlegendes Problem sehe ich den Mangel an zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln für die Förderung dieser Projekte und die unklare Förderung seitens des Ministeriums für Schulwesen an.

Die finanziellen Mittel sind meistens an trilaterale Projekte gebunden, deren Vorbereitung, Auswertung und komplizierte Berichte theoretisch so schwierig sind, dass ein erfahrener vollbeschäftigter Lehrer auch nicht genug Zeit dafür hat.

Es tut mir auch immer leid, dass an dem Austausch nur Schüler und Studenten aus solchen Familien teilnehmen können, die auf Grund des reziproken Charakters der Projekte eine Unterbringung in ihrer Familie anbieten können. Meistens sind das auch Familien, die über genug Geld verfügen und für die ein Auslandsaufenthalt keine Ausnahme ist.

63. (CZ)

Guten Tag,
ich versuche Ihre Fragen zu beantworten.

1. Visum: Es ist uns noch nicht passiert, dass die Studenten nicht in der Lage wären, sich ein Visum selbst zu besorgen. Jeder mit gesundem Menschenverstand geht automatisch in Richtung Botschaft. Da besteht aber das Problem, dass die Erteilung einige Monate dauert, was vor allem im Sommer (wenn die Studenten Ferienjobs haben oder im Ausland sind und in der letzten Minute die Anträge erledigen müssen) die Ausreise kompliziert und verzögert.

Versicherung: Um konkrete Informationen ersuchen wir die Universitäten, damit sie eventuell ihre oder eine sonstige vorteilhafte Versicherung vorschlagen, aber es ist uns nur selten gelungen, einige Informationen zu bekommen. Jeder Student versichert sich noch zusätzlich zur grundlegenden Krankenversicherung. Selbstverständlich möglichst billig - es sind doch Studenten.

Scheine: Unsere Universität hat leider kein ECTS-Kreditpunkten-System, es hängt also nur vom Studenten und dem jeweiligen Professor ab, welche Vereinbarungen sie treffen, welche Prüfung oder Schein ihm anerkannt wird. Angesichts dessen, dass wir jedes Semester etwa 90 Studenten betreuen, bleibt nicht viel Zeit, nach Möglichkeiten zu forschen oder bestimmte Sachen für die Studenten zu erledigen.

Wir helfen ihnen natürlich gern, aber uns ist es lieber, wenn sich die Studenten um diese Probleme selbst kümmern. Sie werden doch auch alleine in einem fremden Land leben und Selbständigkeit wird die meistgefragteste Eigenschaft sein.

2. In der Zeit, in der ich an der Westböhmischen Universität arbeite, hatten wir nur zwei deutsche Studenten, davon war einer Deutsch-Tscheche, der sich wirklich alles selbst erledigt hat und hier als Tscheche studiert hat. Der zweite ist einfach nur gekommen. Er hat von uns Informationen bekommen, wie er nach Pilsen kommt und in Pilsen das Rektorat oder das Wohnheim findet. Wir haben für ihn ein Treffen mit einem Professor vereinbart, der für ihn ein Studienprogramm vorbereitete, alles andere lag an ihm selbst.

Die Unterkunft wird für alle sichergestellt, so dass sie nur ins Wohnheim kommen müssen und die Schlüssel übernehmen müssen. Eine Regel im Rahmen des Programms Erasmus ist, dass der Student nach Tschechien schon versichert einreisen muss. Falls die Studenten Interesse hätten, sich zusätzlich in der Tschech. Rep. zu versichern, stehen uns Informationen von der Allgemeinen Krankenversicherung über die Zusatzversicherung für Ausländer zur Verfügung. Aber das ist mir noch nicht passiert, nicht einmal bei den anderen ausländischen Studenten. Erasmus erlaubt das Studium für min. 3 Monate und max. 12 Monate, Bedingungen für die Absolvierung eines ganzen Studiums existieren in dieser Form wohl nicht. Aber Studenten aus anderen Ländern, auf die sich Erasmus nicht bezieht und die hier z. B. 5 Jahre lang studieren, müssen eine Anmeldung ausfüllen, die erforderlichen Dokumente einreichen, außerdem müssen sie von dem Dekan der Fakultät angenommen werden und Schulgebühr für ein Jahr im Voraus bezahlen. Sie müssen schon versichert sein. Vielleicht würden ähnliche Bedingungen auch für deutsche Studenten gelten, die sich entscheiden, außerhalb des Programms Erasmus zu studieren.

64. (D)

Das Jobben für ausländische Studierende erleichtert.

Nach dem geltenden Recht können ausländische Studenten bereits bis zu drei Monate im Jahr eine Beschäftigung ausüben, ohne dass dafür eine Arbeitsgenehmigung erforderlich ist. Nach der derzeitigen Praxis der Arbeitsämter wird diese Arbeitsmöglichkeit durch eine Beschäftigung an 90 Arbeitstagen im Jahr ausgeschöpft unabhängig davon, wie viele Stunden gearbeitet wurde.

Das ab dem kommenden Jahr geltende Zuwanderungsgesetz lässt alternativ auch die Beschäftigung an bis zu 180 halben Tagen zu. Von einem halben Tag ist grundsätzlich dann auszugehen, wenn die tägliche

Arbeitszeit 4 Stunden nicht überschreitet. Die Neuregelung soll von ausländischen Studenten schon jetzt zum Beginn des Wintersemesters genutzt werden können.

Zum besseren Verständnis erhalten Sie mit beiliegendem Worddokument ein Informationsblatt zur Erwerbstätigkeit von internationalen Studierenden aus Nicht-EU/EWR- Staaten.

Kurzinformationen zu Ihrer Frage zu den Steuern, die beim Jobben anfallen:

Lohnsteuer:

Wenn Sie neben dem Studium arbeiten, müssen Sie im Regelfall Ihrem Arbeitgeber eine Lohnsteuerkarte vorlegen. Ausgestellt wird die Lohnsteuerkarte von der Stadt (Einwohnermeldeamt), in der sich Ihr Hauptwohnsitz befindet. Für internationale StudentInnen richtet sich die Besteuerung grundsätzlich nach dem Doppelbesteuerungsabkommen, das zwischen dem Herkunftsstaat und der Bundesrepublik besteht. Deshalb empfehle ich Ihnen, sich vor der Aufnahme einer Tätigkeit beim Finanzamt wegen einer eventuellen Steuerfreiheit zu erkundigen.

Finanzamt Regensburg, Landshuter Str. 2, 93047 Regensburg, Tel. (0941) 5024-0

Jobben und Sozialversicherungspflicht:

Ob und in welcher Höhe für einen Studentenjob Sozialabgaben (Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung) bezahlt werden müssen, hängt von der Art der Beschäftigung ab. Durch die Vielzahl der Regelungen zu den geringfügigen Beschäftigungen ergeben sich unterschiedliche rechtliche Folgen. Fragen Sie bitte bitte hierzu Ihre Krankenkasse.

65. (CZ)

Bei der deutschen Botschaft beschwerten sich vielerlei Leute. Wenn ein Anmeldeformular als Muster draußen im gläsernen Schaukasten hängen würde, dass wäre das für einen Freiwilligen toll. Da es aber wenig Platz gibt, müsste man einen neuen gläsernen Schaukasten aufhängen. Warum? Man kann sich zwar das Antragsformular vom Internet runterladen und zu Hause in Ruhe ausfüllen, leider gibt es keine Anleitung, wie. Ich habe also einige Felder leer gelassen, bei denen ich nicht wusste, was man machen soll. Ich habe damit gerechnet, dass ich mich von dem Beamten beraten lasse, aber der hat mich – obwohl er Tscheche war – irgendwo hingeschickt... Wenn man bedenkt, dass ich zu dem Zeitpunkt (vor der Abfahrt zum EFD) noch gearbeitet habe und nicht viel Zeit übrig gehabt habe, war es für mich noch schwieriger. Der psychische Druck war auch nicht angenehm, aber nach den Hinweisen der anderen war ich darauf vorbereitet und es ist mir nicht so schwer gefallen. Was ich aber nicht begreifen konnte war, dass er kein Kleingeld zum Wechseln hatte. Die Erteilung der Visa kostete 770.- CZK, ich habe ihm einen Tausender gegeben, er hat mich hinausgeschickt, damit ich es selbst wechsele.

Es gab keine anderen Schwierigkeiten.... arbeitet gut, es fehlen nur Informationen darüber, wie es die ersten Tage mit dem Freiwilligen abläuft. Dafür interessiert man sich am meisten, weil man in eine neue, unbekannte Umgebung kommt. Wenn man sich da eingelebt hat, braucht man diese Informationen nicht, aber die ersten Tage jedoch ja. Das ist auch in meinem Roman* enthalten – aber nirgendwo auf der Internet-Seite (übersichtlich). Z. B. nach der Ankunft holt dich jemand ab oder du machst mit ihnen aus, wohin du genau fahren sollst (die schicken dir leider keine genaue Beschreibung, damit du dich nicht verläufst). Zuerst wird du in deine Wohnung hingefahren (von wem...), wo du das Geld für den ersten Monat bekommst. Derjenige, der dich abholt, ist(dein Mentor,*Tutor) und hilft dir mit... und...Du kannst ihn gleichzeitig das... und das fragen, dann fragst du ihn nach dem nächsten Arzt, den Geschäften, dann fahrt ihr zum Arbeitsplatz usw. In der Tschech. Rep. spekuliert man nur, wie es sein wird, wobei dieser kurze Artikel (natürlich verbessert) jedem helfen würde, Ängste vor der Abfahrt zu überwinden. Falls du davon was hältst, kann ich Dir gerne helfen

66. (CZ)

Wir arbeiten schon seit zehn Jahren im Bereich Jugendaustausch. Ich versuche, schrittweise die Punkte zusammenzustellen, die ich für wichtig halte.

- 1) Finanzielle Mittel – bevor wir drauf gekommen sind, wo wir die Förderung für diese Treffen bekommen könnten, war es wirklich ein Problem. Bei den kleineren Organisationen gibt es dieses Problem sowohl in Deutschland als auch in Tschechien.
- 2) Leiter, der die Gruppe begleitet – das halte ich für sehr wichtig (gilt wieder auf beiden Seiten). Es ist nötig, dass die Begleitung auf verschiedene Situationen vorbereitet ist, die sowohl in der Gruppe, als auch während der Verhandlungen mit dem Umfeld im fremden Land vorkommen können. Es muss kein Pädagoge sein, aber ein erwachsener, verantwortungsvoller Mensch. Er sollte sich freundlich verhalten, gleichzeitig sollte er Vandalismus, Rauchen, Nichtteilnahme am Programm, Schimpfen usw. nicht tolerieren.
- 3) Vorbereitung des Treffens – das ist sehr wichtig. Am besten ist es, wenn sich auch die

zukünftigen Leiter der Veranstaltung treffen (heuer sind wir Tandem dankbar, dass die Veranstaltung dank des vorbereiteten Treffens, dass sie ausgerichtet haben, gelungen ist). Man vereinbart nicht nur den Termin, die Zahl der Kinder, sondern auch die Altersgrenze (die Teilnehmer müssen sich annähern, sonst ist es wie mit einem Gletscher, der auseinander bricht) und das Programm (es ist nötig, es an die jeweilige Gruppe anzupassen). Man sollte die Icebreakers - Spiele in den ersten Tagen nicht vergessen. Man kann sich nicht darauf verlassen, dass sich die Leute selbst kennen lernen. Dazu habe ich festgestellt, dass es sich um tolle 20 Minuten handelt, bei denen sich die Kinder mehr Wörter und Sätze merken als in der Schule, außerdem lachen sie dabei. Vermeiden Sie lange Besichtigungen von historischen Denkmälern

- 4) Die Miteinbeziehung der Teilnehmer in die einzelnen Interessensgebiete während des Jahres - da wir keine Sozialanstalt sind, haben wir es nach einigen schlechten Erfahrungen abgelehnt, eine zufällig zusammengewürfelte Gruppe anzunehmen und bestehen darauf, dass es sich um Kinder handelt, die sich während des Jahres freiwillig in die Interessensgebiete einbeziehen und dass der Leiter sie kennt.
- 5) Böhmische Küche – schmeckt den deutschen Kindern sehr gut. Sie helfen gerne bei der Vorbereitung und beim Backen der tschechischen Buchteln. Ist es mir passiert, dass wir unsere Teilnahme am Treffen wegen einer Gelbsuchtquarantäne abrufen mussten. Da uns weder das Hygieneamt noch der Kinderarzt rechtzeitig informierten, haben wir die Nachricht relativ spät weggeschickt. Jetzt weiß ich, dass sie sich beleidigt fühlen...jetzt weiß ich auch, dass ich alle Bekannte anrufen hätte sollen und eine neue Gruppe hätte bilden sollen. Ich habe daraus meine Lehren gezogen und mit Frau... haben wir schon mehrmals die deutsch-tschechische Treffen gerettet. Ähnlich spät hat uns eine deutsche Organisation informiert. Es ist ein gegenseitiges Problem. Ich finde es nötig, dies bei den Vorbereitungstreffen zu sagen und eine geeignete Lösung dieser Krise zu suchen. Kinder aller Nationalitäten haben wunderschöne, saubere Geschöpfe, die fühlen, ob sie es mit ihnen gut meinen, auch wenn sie sie ab und zu schimpfen.

67. (CZ)

... unser Gymnasium hat bis jetzt an keinem Jugendaustausch teilgenommen. Wir haben zwar Kontakt mit dem Gymnasium in ... aufgenommen, aber diese Angelegenheit ist zur Zeit noch ganz am Anfang. Ein von uns vorgeschlagenes gemeinsames Projekt hat wegen Problemen auf der deutschen Seite nicht stattgefunden. Wir senden also keinen Beitrag für das Projekt „Mobilitätshindernisse“

68. (CZ)

Auf Grund Ihres Aufrufes informieren wir Sie, dass wir nur ein Projekt eines internationalen Jugendaustausches vorbereiten, das in den Sommerferien ... in unserem Sommerlager... stattfinden soll. Ziel des Programms ist, die Sprachkenntnisse der Studenten des Gymnasiums im Rahmen eines aktiven Programms (d.h. Radfahren, Rafting) zu vertiefen.

Der Partner wird eine ca 20 köpfige Gruppe aus unserem Gymnasium sein, zwei Partnerorganisationen aus der Bundesrepublik haben wir dieses Programm angeboten. Mehrere Informationen senden wir Ihnen nach der Besprechung der Bedingungen mit dem deutschen Partner zu.

69. (CZ)

In unserem Fall handelt es sich um eine ganze Reihe von Aktivitäten, die jede Woche stattfinden... Eventuelle Probleme lösen wir zusammen mit der Euroregion Elbe/Labe in Usti

oder Pirna!

Die finanzielle Sicherung unserer gemeinsamen Veranstaltungen bleibt ein Problem. Wir suchen immer Möglichkeiten und versuchen in unserem Bezirk, die Projekte Phare CBC in Zusammenarbeit mit Interreg IIIa, Projekte des Schulministeriums der Tschechischen Republik, Projekte der CNA Jugend u. a. zu nutzen.

Ab und zu gibt es Probleme mit dem Transport der Bilder für eine gemeinsame Ausstellung über die Grenze und damit dass der Zöllner überzeugt werden muss, dass die Bilder nicht verkauft, sondern ausgestellt werden (auf diese Art und Weise hätte es fast keine Foto-Ausstellung in...gegeben, weil der Autor zusammen mit den Fotos ca. 3 Stunden an der Grenze verbringen musste, er musste nachweisen, wohin er alles ausführt)

70. (CZ)

Es handelt sich darum, dass ich gerade jetzt ein Jahresstipendium beim DAAD für Deutschland beantrage. Heute, am 15.11. habe ich einen ausgefüllten Antrag nach Prag geschickt. Ehrlich gesagt, die Beschaffung von allen möglichen Dokumenten dauerte über 2 Monate, dabei ist alles nur vorläufig.

Wenigstens ein paar Punkte, wodurch die schon genug komplizierte Beschaffung der benötigten Dokumenten noch schwieriger gemacht wird.

- Das Informationszentrum DAAD ist im Goethe Institut in Prag, wo man mitgeteilt bekommt, was sie alles für den Antrag auf ein Stipendium brauchen, sie geben jedoch kein Formular aus. Dies müssen sie in der Akademischen Informationsagentur des Schulministerium am Senovazne nam. abholen. Dort müssen sie auch den ausgefüllten Antrag mit allen benötigten Dokumenten in drei Ausfertigungen abgeben. Sie geben ihnen aber auch Informationen.
- In dem Antrag auf ein Stipendium können sie drei deutsche Universitäten angeben, die für sie in Frage kommen würden und an denen sie gerne studieren möchten. Sie müssen selbst vorher den Kontakt mit den Universitäten anknüpfen. Sie müssen um eine vorläufige Zusage bitten, dass ihr bisheriges Studium geeignet ist und für das Studium an Ihrer Universität genügt. Einige benötigen dazu Ihren Lebenslauf, eine Abschrift aus ihren Studienbuch und ein Motivationsschreiben. Bei anderen müssen sie sich vorläufig anmelden, einige Formulare ausfüllen und eine Menge an Dokumenten hinschicken. Alles natürlich beedigte Kopien, dies ist ein relativ langer Prozess. Ehrlich gesagt, ich habe an eine Universität mehr Dokumente hingeschickt als ich dem eigentlichen Antrag auf ein Stipendium beigelegt habe.

SCHLUSSBEMERKUNG

Ziel des Projektes „Mobilitätshindernisse“ war es, Informationen über existierende Probleme aus der Realität zu vermitteln, d.h. von Studenten, Schulen, Organisationen, Freiwilligen, Hospitanten und weiteren Personen und Gruppen, die im Bereich des deutsch-tschechischen Jugendaustausches tätig sind, bis hin zu Institutionen, die für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch die Grundlage darstellen, ihn unterstützen und finanziell sicherstellen. Wenn beide Seiten Interesse an einer Verbesserung der Bedingungen für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch und an einer Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen haben, ist die gegenseitige Zusammenarbeit und Information sehr wichtig.

Der wichtigste Teil dieses Berichtes sind unserer Meinung nach die authentischen Beiträge, da sie die tatsächliche Situation im deutsch-tschechischen Jugendaustausch direkt widerspiegeln und für alle Institutionen eine direkte Informationsquelle darstellen können. Daher möchten wir uns bei allen bedanken, die an der Erstellung des Abschlussberichtes des Projektes mit ihren Beiträgen mitgeholfen haben.

Wir haben uns bemüht, die Problembereiche und die entsprechenden Beiträge übersichtlich zu strukturieren. Es ist uns aber auch klar, dass sich in vielen Fällen einzelne Punkte z.T. überschneiden und wiederholen. Einige Probleme kann man nicht verallgemeinern und in einem einzigen Punkt zusammenfassen.

Die Arbeitsgruppe „Jugend“ des deutsch-tschechischen Jugendforums hat sich auf ihrer letzten Sitzung im September 2002 zum Ziel gesetzt, sich weiter mit den Problemen zu befassen, die aus dem Projekt „Mobilitätshindernisse“ ersichtlich wurden. Es ist wichtig, die zuständigen Institutionen darüber zu informieren und Lösungsansätze dafür zu suchen.

Das Projekt „Mobilitätshindernisse“ kann eigentlich niemals abgeschlossen werden. Studenten, Schulen, Organisationen, Hospitanten, kurz alle, die der deutsch-tschechische Jugendaustausch betrifft, werden auch in Zukunft auf diese Probleme treffen. Wichtig ist es aber, dass sie sich vergegenwärtigen, dass es nötig ist, die Informationen über diese Probleme auch an Institutionen weiterzuleiten und sie nicht für sich selbst zu behalten. Auf der anderen Seite wird es von den anderen Institutionen abhängen, wie sie mit den gewonnenen Informationen umgehen und auf welche Weise sie an der Lösung dieser Probleme arbeiten werden.

Regensburg 24.11.2002

Štěpánka Ciprová, Klára Sotonová

ANHANG

1. Aufruf: Behinderungen im deutsch-tschechischen Jugendaustausch

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Deutsch-tschechischen Jugendforums möchten wir Sie um Hilfe bitten. Das Deutsch-tschechische Jugendforum hat sich im Herbst 2001 als Projekt des Koordinierungsrates des Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds konstituiert und ist mit Jugendlichen aus beiden Ländern besetzt, die sich im Bereich der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit engagieren.

Beim deutsch-tschechischen Jugendaustausch und bei Begegnungen treten oft Probleme auf, die die Durchführung der Maßnahmen erschweren oder sogar ganz verhindern können. Das Deutsch-tschechische Jugendforum in Zusammenarbeit mit Tandem – den Koordinierungszentren für deutsch-tschechischen Jugendaustausch – möchte möglichst viele konkrete Beispiele sammeln, um mit Unterstützung offizieller Institutionen Lösungen zu finden.

Helfen Sie uns bitte, wenn Sie selbst bereits Probleme mit der Durchführung einer Begegnung, eines Austausches oder eines Einzelaufenthaltes erlebt haben und schreiben Sie uns. Es muss sich um keine langen Berichte handeln, es reichen auch nur ein paar Stichpunkte – Sie können kurz beschreiben, worin das Problem bestand, wann es ungefähr erfolgte, welche Organisationen/Behörden beteiligt waren, bzw. wie das Problem/die Behinderung gelöst wurde.

Erfahrungsgemäß treten oft Probleme in folgenden Bereichen auf:

- Studium (z.B. Erhalt von Stipendien, zeitliche Verzögerungen bei der Beantragung und Erteilung von Visa, Mangel an Informationen seitens der Botschaft, Anerkennung von Scheinen der Gastuniversität, usw.)
- Anfallende Gebühren bei der Einreise von Reisebussen; Verweigerung der Einreise von leeren Bussen bei der Abholung von Gruppen
- Administrativer Aufwand und zeitliche Verzögerungen bei der Beantragung und Erteilung von Visa für Langzeitaufenthalte (z.B. Praktikanten, FSJ, Gast Schüler usw.)
- Einreise in die Tschechische Republik – Visumpflicht für Jugendliche ohne deutschen Pass
- Schwierigkeiten bei Antragstellung (z.B. administrativer Aufwand für kleine Organisationen, langwierig, bürokratisch, Informationsdefizit, fehlende Hilfestellung für „Anfänger“, usw.)
- Probleme mit der Ausländerbehörde oder dem Arbeitsamt vor Ort bei Freiwilligendiensten/Praktika

Ihre Beiträge senden Sie bitte bis Ende September 2002 an folgende

Adresse: Stepanka Ciprova
Fuchsengang 2/c
93047 Regensburg

E-Mail: stepankac@yahoo.com

Wir danken schon jetzt für alle Beiträge, über die Ergebnisse werden wir Sie selbstverständlich informieren.

Štěpánka Ciprová, Klára Sotonová
(Deutsch-tschechisches Jugendforum)

2. Protokoll

Besprechung der Probleme, die im Rahmen des Projektes bei der deutschen Botschaft festgestellt wurden

Ort: Prag, Vlasska 19

am: 04.11.2002

1. Die deutsche Botschaft nimmt Visumsanträge samt aller notwendigen Unterlagen entgegen, bearbeitet und verschickt sie an die jeweiligen Ausländerbehörden in Deutschland. Jedes Bundesland hat seine eigene Ausländerbehörde und Regelung. Jede Ausländerbehörde verfügt über eine Frist von 4 Wochen, um ein Visum zu erteilen oder abzulehnen (das sog. Schweigefristverfahren). Sollte die Ausländerbehörde innerhalb dieser Frist keine Entscheidung treffen, kann das Visum von der Botschaft erteilt werden. Daraus ergibt sich, dass das Visum nicht früher als 4 Wochen nach der Antragstellung genehmigt werden kann.
2. Die deutsche Botschaft bearbeitet jährlich ca. 2.000 Visa-Anträge von Studenten, 90% dieser Antragsteller erhalten das Visum gleich nach dem Ablauf der 4-Wochenfrist.
3. Eine ständig aktualisierte Liste von notwendigen Unterlagen, die gleichzeitig mit dem Visumsantrag (in allen Fällen sind Originale vorzulegen!) eingereicht werden müssen, befindet sich auf der Web-Seite der deutschen Botschaft. Die Visastelle empfiehlt den Studenten, das Formular in aller Ruhe und sorgfältig zu Hause auszufüllen. Bei Unsicherheiten bezüglich mancher Angaben kann telefonisch oder direkt am Schalter nachgefragt werden. Die Liste sollte als verbindlich betrachtet werden; Studenten sollten sich nicht auf Ratschläge anderer Leute verlassen. Wenn der Visastelle ein richtig ausgefülltes Formular mit allen verlangten Unterlagen vorgelegt wird, gibt es keinen Grund, warum sich der Student noch einmal anstellen sollte.
4. Die deutsche Botschaft ist keine Beratungsstelle für Studenten; sie können sich mit ihren Fragen an das Goethe-Institut wenden.
5. Das Visum muss nicht persönlich abgeholt werden; es kann auch eine vom Antragsteller bevollmächtigte Person tun.
6. Die Dauer der Bearbeitung eines Visumsantrags hängt oft von den Akademischen Auslandsämtern wie der Heimat- auch der Gastuniversität ab. Studenten können den Visumsantrag erst dann stellen, wenn sie die erforderlichen Bescheinigungen von ihren Universitäten haben. Einige Universitäten schicken diese Bestätigungen jedoch erst sehr spät.
7. Die Visastelle ist für die Öffentlichkeit montags bis donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr geöffnet. Tschechischen Staatsbürgern stehen zwei Schalter zur Verfügung; im Sommer (von Mai bis August) wird angesichts höheren Besucheraufkommens zusätzlich noch ein Schalter geöffnet. Um 8:30 wird der Wartesaal der Visastelle geöffnet, es können Antragsformulare abgeholt und ausgefüllt werden. Jeder Student, der sich bis 12:00 Uhr anstellt, wird empfangen und kann seinen Antrag einreichen. Wer von seinem, weit von Prag entfernten Wohnort wegen der Zugverspätung nicht rechtzeitig eintrifft, kann telefonisch einen außerordentlichen Termin vereinbaren und seinen Antrag auch nach 12:00 stellen. Studenten wird empfohlen, schon vor 9:00 zu kommen. Es kann passieren, dass die Schalter in den Morgenstunden weniger ausgelastet sind und die Warteschlange erst später größer wird.

8. Die Visastelle der Deutschen Botschaft ist bereit, wichtige Informationen sowohl den Akademischen Auslandsämtern als auch den Studenten mitzuteilen. Die Initiative muss aber von ihnen ausgehen; es ist nicht zu erwarten, dass die Angestellten der Visastelle jeden einzelnen anrufen und informieren. Jeder Student sollte sich zuerst über alles auf den Webseiten der Botschaft gründlich informieren und erst dann bei Unklarheiten Rückfragen stellen.
9. Freiwillige im Rahmen des EFD (Europäischer Freiwilligendienst) und des FSJ (Freiwilliges Sozialjahr) müssen für die Erteilung des Visums den Vertrag mit der aufnehmenden Organisation vorlegen. Wenn der Freiwilligendienst kürzer als 9 Monate dauern soll, kann ein „vereinfachtes“ Visum innerhalb von 2 bis 3 Tagen erteilt werden.

3. Stellungnahme der Tschechischen Botschaft Berlin auf Fragen des deutsch-tschechischen Jugendforums zum Thema Mobilitätshindernisse, insbesondere im Hinblick auf aufenthaltsrechtliche Fragen

Ad 1)

Die Pflicht des Antragstellers, dem Antrag auf die Visaerteilung für mehr als 90 Tage ein Führungszeugnis oder eine ähnliche Bestätigung des Staates, dessen Staatsangehöriger ein Ausländer ist, sowie auch der Staaten, in denen der Ausländer in den letzten drei Jahren ununterbrochen mehr als 6 Monate verbracht hat, so wie eine Bestätigung für die Beurteilung der strafrechtlichen Unbescholtenheit beizufügen, ergibt sich aus der Bestimmung § 31 Abs. 1, Gesetz Nr. 326/1999 der Gesetzessammlung über den Aufenthalt von Ausländern auf tschechischem Gebiet in einer gültigen Fassung (im folgenden nur als "Gesetz" bezeichnet).

Was die Benutzung einer von den Gerichten bzw. entsprechenden Behörden des ausländischen Staates erteilte ausländische Urkunden auf dem Gebiet der Tschechischen Republik betrifft (z.B. Bestätigung über die strafrechtliche Unbescholtenheit), die im Ort, wo sie erteilt wurde, für eine öffentliche Urkunde gehalten wird, ist es nötig, dass diese Urkunde mit unterzeichneten Beglaubigungen versehen wird. Grundsätzlich gilt, dass eine solche Urkunde mit sog. höherer Beglaubigung (sog. Superlegalisation) einer diplomatischen Vertretung der Tschech. Rep. versehen sein muss, die für den Staat akkreditiert wird, der diese Urkunde ausgestellt hat. Diese Pflicht geht aus § 52 des Gesetzes Nr. 97/1963 der Gesetzessammlung über das Internationale Privat- und Prozessrecht in der gültigen Fassung hervor.

Gestattet wird eine Ausnahme im Verhältnis zur BRD im Einklang mit dem gegenseitigen Haager Abkommen über die Auflösung der Forderung, die ausländische öffentliche Urkunde zu beglaubigen (vom 5. Oktober 1961), deren Vertragspartner sowohl die Tschechische Republik als auch die Bundesrepublik Deutschland sind (veröffentlicht unter der Nr. 45/1999 Gesetzessammlung). Dementsprechend reicht auf tschechischem Gebiet für die Anerkennung der von deutschen Behörden ausgegebenen Urkunde, wenn sie mit einer Apostille der entsprechenden Behörde in der BRD versehen wird, die laut der zitierten Vereinbarung erteilt ist.

Ad 2)

Der Vorschlag einer Gesetzesnovelle wird vor allem im Zusammenhang mit der Erarbeitung spezieller rechtlicher Bestimmungen über die Gewährleistung des vorläufigen rechtlichen Schutzes gemacht, welche aus der Rechtslinie des Rates Nr. 2001/55/ EG hervorgehen. Es ist also notwendig, Gesetzesbestimmungen aufzulösen oder zu verändern, die bislang mit dem Aufenthalt von Ausländern auf dem Gebiet der Tschech. Rep. zu deren vorläufigem rechtlichen Schutz verbunden waren. Der Vorschlag der Gesetzesnovelle reagiert auf das Bedürfnis der Sicherung der Kompatibilität mit den EU-Vorschriften (Schengenvertrag). (z. B. wird ein Ausreisevisum durch Ausweisung ersetzt; statt einem Visum zum Zweck der Entgegennahme der Entscheidung über die Aufenthaltsgenehmigung wird ein Visum über 90 Tage mit einem begrenztem Aufenthalt erteilt). Eine entscheidende Veränderung stellt der Vorschlag für die Veränderung der Bestimmungen bezüglich eines Übergangsaufenthaltes eines Ausländers auf dem Gebiet der Tschech. Rep. dar. Der Ausländer wird neuerdings auf tschechischem Gebiet auf Grund des erteilten Visums höchstens ein Jahr verbleiben können – längere Aufenthalte der Ausländer werden auf Grund der Aufenthaltsgenehmigung für einen längeren Zeitraum geregelt. Einen Antrag auf längere Aufenthaltsgenehmigung kann der Ausländer auf tschechischem Gebiet noch vor dem Ablauf seines Visums stellen. Der Vorschlag der Gesetzesnovelle regelt und präzisiert weiterhin auch

andere Vorgänge (das Verfahren der Wohnungseigentümer bezüglich Anmeldepflicht oder Verwaltungsdelikte, die in Form von Strafzettelverfahren geregelt werden). Der Vorschlag der Novelle zum Gesetz wird zur Zeit im zwischenressortlichen Erörterungsverfahren bearbeitet.

Ad 3)

Im Sinne § 170 Abs. 6 des Gesetzes wickelt die Polizei innerhalb von 120 Tagen seit der Antragstellung den Antrag auf Visumserteilung für einen Aufenthalt über 90 Tage ab. Antrag auf Visumserteilung für einen Aufenthalt über 90 Tage zum Zweck des Studiums oder des Wirkens ausländischer Lehrer und wissenschaftlicher Mitarbeiter auf den Schulen und Institutionen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport und der Wissenschaftlichen Akademie der Tschechischen Republik regelt die Polizei in einer Frist von 60 Tagen seit Antragstellung. Im Falle von Unstimmigkeiten ist es notwendig, einzelne konkrete Fälle in Zusammenarbeit mit RSCPP zu klären.

Örtliche Zuständigkeit der Behörde der Fremdenpolizei, die über die Visumserteilung für über 90 Tage entscheidet, liegt bei dem Ort, wo der Ausländer angemeldet ist (bzw. wird). (§ 161 Abs. 2).

Ad 4)

Der Ausländer kann sich auf dem Gebiet der Tschechischen Republik vorläufig entweder ohne Visum, oder auf Grund der Visumserteilung für einen kurzen Zeitraum (unter anderem Transitvisum, Visa für bis zu 90 Tage), oder für einen längeren Zeitraum (z. B. Visum für über 90 Tage), eventuell auf Grund eines diplomatischen Visums oder eines besonderen Visums (§ 17) aufhalten.

Ad 5)

Falls der Zweck des Aufenthaltes auf dem Gebiet in einer kürzeren Zeit erreicht werden kann, als die Gültigkeit des Visums für über 90 Tage vorsieht (d. h. max. 365 Tage), bestimmt die Polizei den Aufenthaltszeitraum auf dem Gebiet laut der Zeitnotwendigkeit zu diesem Zweck (§ 30 Abs. 3 des Gesetzes)

Ad 6)

Ohne Einreichung der gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen (Aufnahmebescheinigung der Schule, Bestätigung über die Sicherung der finanziellen Mittel usw.) kann ein Visum zum Zweck des Studiums nicht erteilt werden. Nach Mitteilung RSCPP haben Schulen, die ausländische Studenten zum Studium aufnehmen, diese Bestimmung (Visumserteilung laut Gesetz bis zu 60 Tagen ab Antragsstellung) zu beachten Die Ausstellung der erforderlichen Unterlagen hat die jeweilige Schule rechtzeitig vor Studienbeginn vorzunehmen.

Ad 7)

Entsprechend der Gebührenordnung ist es möglich, die Verwaltungsgebühren für die Erteilung des tschechischen Visums zum Zweck des Studiums zu erlassen, falls beide Vertragspartner entsprechend verfahren.

Ad 8)

Ein Ausländer, dem ein Aufenthaltsvisum zum Aufenthalt über 90 Tage oder ein langfristiges Visum erteilt wurde, ist verpflichtet, sich bis zu 3 Arbeitstage seit Beginn des vorläufigen Aufenthaltes (auf dem Gebiet der Tschech. Rep.) der Polizei Beginn, Ort und vorgesehenen Zeitraum seines Aufenthaltes zu melden, falls diese Pflicht nicht der Quartiergeber erfüllt. Ein Ausländer (im Besitz eines Visums zum Zweck der Entgegennahme der Aufenthaltsgenehmigung) erfüllt die Meldepflicht durch Entgegennahme der Aufenthaltsgenehmigung (§ 93 des Gesetzes). Ein Ausländer ohne Visum, der zu einem vorläufigen Aufenthalt auf dem Gebiet der CR berechtigt ist, ist verpflichtet, innerhalb 30 Tagen ab Beginn des Aufenthaltes der Polizei seinen Aufenthaltsort zu melden, falls der voraussichtliche Aufenthalt auf dem Gebiet länger als 30 Tage sein wird. Gleichzeitig ist er verpflichtet, der Polizei den Anfang und den voraussichtlichen Zeitraum des vorläufigen Aufenthaltes (auf dem Gebiet der Tschech. Rep.) zu melden (§ 94 des Gesetzes).

Ad 9)

Gesetz Nr. 361/2000 der Gesetzessammlung über den Straßenverkehr, das in § 116 die Erteilung des Führerscheines auf Grund des von einem anderen Staat ausgegebenen Führerscheines, eines internationalen, von einem anderen Staat ausgegebenen Führerscheines oder eines von der EG ausgegebenen Führerscheines regelt, bezieht sich auf alle Ausländer ohne Rücksicht auf den Zweck ihres Aufenthaltes. Laut der angegebenen Bestimmung ist der Ausländer, der ein Inhaber eines von einem anderen Staat ausgegebenen Führerscheines oder eines von der EG ausgegebenen Führerscheines ist und dem ein langfristiger oder dauerhafter Aufenthalt erlaubt wurde, verpflichtet, innerhalb von drei Monaten seit Erteilung der Erlaubnis des langfristigen oder dauerhaften Aufenthaltes bei dem entsprechenden Kreisamt eine Ausgabe des Führerscheines zu beantragen (ab 1.1.2003 bei der Gemeinde mit erweitertem Zuständigkeitsbereich).

Das entsprechende Kreisamt erteilt den Führerschein, wenn ein von einem anderen Staat ausgegebener Führerschein oder ein von der EG ausgegebener Führerschein gültig ist.

Ad 10)

Laut Gesetz kann ein Ausländer ohne Visum auf dem Gebiet der Tschechischen Republik verweilen, wenn ein internationales Abkommen, bzw. die Regierung der Tschechischen Republik durch eine Verordnung dies bestimmt, oder wenn die im § 18 Buchstabe c) des Gesetzes angeführten Bedingungen erfüllt sind. Bedingungen über Einreise und Aufenthalt der Ausländer ohne Visum auf dem Gebiet der Tschech. Republik regeln internationale Abkommen über die Abschaffung der Visapflicht, die für die Tschechische Republik verbindlich sind. In anderen Fällen braucht ein Ausländer für die Einreise und den Aufenthalt auf dem Gebiet der Tschech. Republik ein Visum.